

Sportlich geeignet



Der
Rieker-Skistiefel

Allerbeste Ausführung
Sachgemäße Anprobe und
fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

2 Winterfahrten in die Alpen Leitung: Frau Major Trautmann

1. Reise: Weihnachtsfahrt vom 26. Dezember 1931 bis 6. Januar 1932 nach Ehrwald i. Tirol (1000 m). Gesamtkosten 174 RM.
2. Reise: Vom 31. Jan. bis 14. Febr. 1932 nach Cortina-Dolomiten (1250 bis 2000 m). Gesamtkosten 240 RM. · Im Preise sind Bahnfahrt, Pension in Hotels 1. Klasse sowie sämtl. Nebenkosten eingeschlossen. · Ausführl. Programm sowie Auskunft kostenlos durch Reiseleitung Trautmann u. Wiese, Hannover, Hohenzollernstraße 4 · Tel. 3 25 78.

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

sowie natürliche **Mineralwasser**

Monatsnachrichten

der Sektion

Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Geleitet von Rudolf Behrens

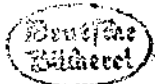
Jahrgang 7

(Januar bis Dezember 1932)



Herausgeber: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Hannover

LA 8871



Inhaltsverzeichnis

zum 7. Jahrgang der Monatsnachrichten der Sektion Hannover
des D. u. W. Alpenvereins

Januar bis Dezember 1932.

VII. Jahrgang.

Aufsätze und Berichte aus dem Alpinismus:

Dr. Behme: Das Thermalbad von Hintertug	Seite 91
Behrens, Rudolf: Die Liebesnadel (Zu einem Titelbilde)	" 40
Behrens, Rudolf: Der Hiobsbauer aus Wirt	" 94
Dipl.-Ing. Bening: Einiges vom Frieren und Schwitzen	" 26
Dipl.-Ing. Bening: Wettervorhersage	" 48
Blumenthal, Oskar: Höhenzauber (Gedicht)	" 80
Deutsche Allg. Zeitung: Weiterbau der Glodnerstraße unmöglich	" 51
Fackler, Ed.: Der wiederkehrende Gast	" 74
Feiler, Arthur: Die Wertgenossenschaft im Stubaital	" 90
Feiler, Arthur: Desgleichen (Schluß)	" 97
Feldmann, Gustav: Eine Überschreitung des Piz Rasü	" 82
Gaudi, W.: Die Krimmler Wasserfälle	" 20
v. Gizzili: Durchs Blühnbachtal über das Ostpreußenhaus zum Hochkönig	" 53
Harzer Schilauß, Heft 8: Was der Schiläuser im Sommer tut	" 56
Dr. Haushofer: Abwanderung der Gebirgsbauern	" 42
Kordon, Frido: Bergsturz am Untogel	" 24
Kordon, Frido: Einiges vom neuen Untogel	" 40
Kordon, Frido: Ein Tauernhöhenweg von Schladming bis Heiligenblut	" 78
Meckel, Eberhard: Schönheitstrinten	" 62
Mölke, Elisabeth: Tauernfahrt	" 64
Mölke, Elisabeth: Desgleichen (Schluß)	" 66
Dipl.-Ing. Niessen, Christian: Das Matterhorn im Oertal	" 72
Dipl.-Ing. Niessen, Christian: Die Erstbesteigung der Liebesnadel	" 87
Sektions-Ausschuß: Erleichterung im Reiseverkehr von Deutschland nach Österreich	" 61
Dr. Stifter, Herbert: Wert der Weite	" 34
Tübbsing, Karl: Pallavicini-Kinne	" 8

Bücherbesprechungen:

Blodig — Alpenkalender	Seite 12
Borchers — Berge und Gletscher im Pamir	" 12
Deutscher Alpenkalender	" 12
Hemtiger — Du Land der Niedersachsen	" 76
Luther — Die Schiparadiese der Alpen	" 28
Salvisberg — Stalom und Abfahrtslauf	" 14
Stifführer durch die Umgebung von Nauders	" 14
Trenker — Kameraden der Berge	" 76
Rother — Die Urlaubsreise	" 45

Nachrufe:

Prof. Dr. Franz Frese	Seite 15
Dr. August v. Jaksch-Wartenhorst	" 15
Georg Liebig	" 30
Stadtdirektor Dr. h. e. Heinrich Tramm	" 30

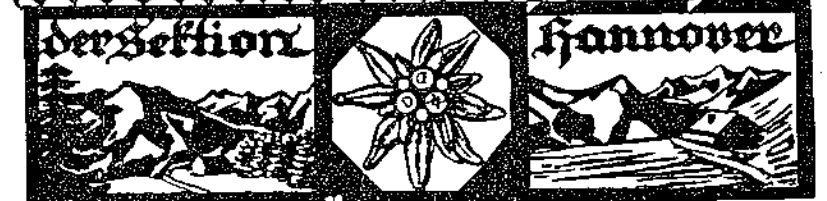
Vereinsgeschichte:

Dr. Baumert: Ausflug der Sonnabendgesellschaft des D. u. W. nach dem Heideheim des H.L.B.	Seite 60
Behrens, Rudolf: Die vergnügte Nacht in der Kathauschütte am Köbelfinger Gletscher	" 17
Behrens, Rudolf: Bergsteigerveranstaltungen am 14. Dezember, 25. Januar, 8. Februar, 14. März	" 28
Behrens, Rudolf: Kletterfahrt in den Harz	" 72
Behrens, Rudolf: J. Philippsthal 70 Jahre alt	" 86
Behrens, Rudolf: Heinrich Bachmann 70 Jahre alt	" 23
Bergsteigergruppe: Richtlinien für die Bergsteigergruppe	" 43
Hafenholz, Paul: Bergturen 1931	" 16
Hafenholz, Paul: Desgleichen	" 24
Mölke, Elisabeth: Bericht über die Kletterfahrt am 10. Juli	" 65
Mölke, Elisabeth: Kletterfahrt am 4. September	" 89
Richter, Otto: Otto Langhorst 80 Jahre alt	" 71
Schmidt, G.: 47. Brockenfahrt des Alpenvereins und des Harz-Klubs in Hannover	" 31
Sektionsausschuß: 47. Jahresbericht	" 3
Sektionsausschuß: Kassenbericht 1931	" 6
Sektionsausschuß: Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes in Hannover am 11./12. Juli	" 59
Tönnies, Karl: 58. Hauptversammlung in Nürnberg	" 70

Vortragsbesprechungen:

Behrens, Rudolf: Mit Sommerfisi und Steigeisen im Glockner- gebiet (Oswald)	Seite 11
Behrens, Rudolf: In einer Mondnacht auf den Piz Palü (Fislaig)	19
Behrens, Rudolf: Vom Ortler zum Piz Palü (Kinast)	19
Behrens, Rudolf: Firnenlicht und Gletscherglanz der Walliser Berge (Roeder)	19
Behrens, Rudolf: Kärnten und seine Berge (Behrens)	27
Behrens, Rudolf: Schifahrten in den Ötztaler Bergen (Pasch)	28
Behrens, Rudolf: Mai und Pamir (Fensterwalder)	30
Sektionsauschuß: Mit der Kamera in Salzburg und am Ober- see (Fuhrmann)	44
Behrens, Rudolf: Schifahrten im Gebiet des Hannoverhauses und der Osnabrücker Hütte (Lackner)	89
Behrens, Rudolf: Kletterfahrten in den Dolomiten (Gallhuber)	98
Dr. Behme: Winter in Österreich (Walden)	99

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 1

Januar 1932

Veranstaltungen.

Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle:

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

Montag, 4. Januar 1932, 20 Uhr:

Prof. Dr. Roeder, Chemnitz: „Im Firnenlicht und
Gletscherglanz der Walliser Berge.“ (Bermatt, Zinal,
Arolla usw.)

Sonabend, 16. Januar 1932, 20 Uhr:

Gitttenfest in den Sälen des Ratsweinkellers. Näheres
unter Mitteilungen des Vorstandes.

Montag, 1. Februar 1932, 20 Uhr:

Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126:
„Kärnten und seine Berge.“

Montag, 15. Februar 1932, 20 Uhr:

Marine-Baurat a. D. Pasch, Altona-Großflottbeck,
Baron-Boght-Straße 138: „Schifahrten in den Ötztaler
Alpen.“

Montag, 7. März 1932:

Privatdozent Dr. Fensterwalder, Hannover, Tech-
nische Hochschule: „In den Gletschern des Mai und Pamir.“

Montag, 21. März 1932:

Alfred Fuhrmann, Hannover, Bonifatiusplatz 1:
„Mit der Kamera in Salzburg und am Wolfgangsee.“

Für den Wintersport

alles von

Th. Sälzer
 Seilwinderstr. 9-11 + Schmiedestr. 29
 SPORTABTEILUNG

Bankgeschäft L. Lemmermann
 Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 34046



Hahn'sche Buchhandlung
 in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
 Fernsprecher 28435

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover
 des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 83947
 Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31874
 Druck: S. Osterwald, Hannover, Stifftstraße 2

Vorstand: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Bierstraße 10. Fernruf 21663
 Schriftführer: Karl Ebner, Hannover, Einradstraße 3. Fernruf 82654
 Kassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luitzenstraße 11. Fernruf 27580
 Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
 Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang Nr. 1 Januar 1932

Bergsteigergruppe.

Montag, 25. Januar 1932: Bergsteigerversammlung im Brauergilde-
 hause, 1. Stock. Vortrag von Dipl.-Ing. W. Benning: Nach-
 trag zur Winterausrüstung für Skifahrer.

Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

2. Januar 1932: Herrenhausen. Abmarsch 15.10 Uhr ab Rister Platz—
 Rister Mühle — Bahrenwald — Hainholz — Herrenhausen. Ein-
 fehr 17.00 Uhr Herzog Ferdinand.
9. Januar 1932: Langenforth-Brink. Abfahrt 15.18 Uhr mit Linie 18
 ab Steintor nach Hainholz (Endstation)—Binhorst—Godesboru
 —Langenforth. Einkehr bei Kuperti, „Waldersee“, 17.00 Uhr.

16. Januar 1932: **Hüttenfest in der Alten Rathaushütte**

16. Januar 1932: Döhrener Turm. Abmarsch 15.15 Uhr ab Rister Turm
 durch die Eilenriede nach Döhrener Turm. Einkehr dajelbst
 17.30 Uhr.
23. Januar 1932: (Generalversammlung). Abmarsch 15.15 Uhr ab
 Königsworther Platz—Herrenhausen—Burg—Hainholz. Einkehr
 und Vesper 18.00 Uhr bei Schmiedes. Berichterstattung über
 die Ausflüge 1931, Aushändigung des Wanderjahres an den Ge-
 winner. Gefelliges Beisammensein.
30. Januar 1932: Sieben Trappen. Abfahrt 15.10 Uhr mit Linie 10B
 ab Schillerstraße nach Badenstedt. Links um den Benther Berg
 nach Sieben Trappen. Einkehr 17.00 Uhr bei Göhns.

Kommt zum Hüttenfest am Sonnabend, 16. Januar!

Neuanmeldungen 1932.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
7	Bahr, Theodora, Frä., Kontoristin, Hildeheimer Straße 219	R. Kaiser u. E. Schmittus
8	Hajelbacher, W., Fabrikdirektor, Mellendorf	Dr. Schulz u. R. Behrens
9	Joh, Wilh., Dr., Privatdozent, Körnerstr. 22	Philippsthal u. Prof. Bröll
10	Stölzle, Mary, Frau, Kastens Hotel, Rathenauplatz 8—12	B. Fuß u. A. Wiegand

Etwasige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Januar 1932 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Mitteilungen des Vorstandes.

Aufklärung einer Verwechslung.

Der in der Presse anfänglich der Bildung einer eisernen Front genannte Deutsche Alpenverein (Sitz Berlin) hat mit dem D. u. Ö. Alpenverein nichts zu tun. Letzterer steht nach wie vor auf unparteilichem Boden und sucht seine Ideale im Alpinismus, nicht aber im parteipolitischen Abwehrkampf.

Beitrag 1932.

Der Beitrag für 1932 beträgt wie bisher 10.— *R.M.* für A-Mitglieder und 5.— *R.M.* für B-Mitglieder. Für den freiwilligen Bezug der Zeitschrift (Jahrbuch 1932) sind 4.50 *R.M.* zu entrichten, die mit dem Beitrag zu zahlen sind. Die Beiträge müssen bis zum 1. März 1932 eingelaufen sein. Zweck Überweisung ist eine Zahlkarte dieser Nummer der Monatsnachrichten beigelegt.

Unser Hüttenfest.

Am Sonnabend, dem 16. Januar 1932, treffen sich die Mitglieder unserer Sektion um 20 Uhr in der Alten Nathauschütte am Köbelinger Gleis, um die Sorgen der Zeit zu vergessen und idealere Luft als Wirtschaftsdunst und Zukunftsnebel zu atmen. Wir kommen im Wanderkleid oder Alpenkostüm. Frackleute werden nicht hereingelassen. Für ein einfaches aber herzhaftes Mahl ist gesorgt. Frohsein, Tanz und Unterhaltung sollen uns fröhlich stimmen. Hüttenkurzweil ist im Tages- sowie Winteraume. Um den Einlaß zu regeln, gibt die Geschäftsstelle unserer Sektion (Regidientenplatz 1) am 7. und 14. Januar von 18 bis 20 Uhr Karten zum Preise von 2.— *R.M.* aus. Dafür kann sich jeder satt essen. Blaue Karten bedeuten großen Saal, rote Karten kleinen Saal. Nach dem Essen dürfen blau und rot verwechselt werden.

Brockenfahrt am 13./14. Februar 1932.

Abfahrt am Sonnabend, dem 13. Februar, 6.08 Uhr vormittags, über Hildesheim, Goslar nach Harzburg. Wanderung über Molkenhäus, Scharjenstein zum Brocken. Um 7 Uhr abends gemeinsames Essen im

Brockenhotel. Preis für Essen, übernachten und Frühstück einschließlich Steuer, Bedienung und Stiefelputzen 10.50 *R.M.* Für später Eintreffende, die am Essen nicht teilnehmen wollen, beträgt der Preis für übernachten und Frühstück 6.— *R.M.* einschließlich Nebenabgaben. Anmeldungen bis 4. Februar in der Geschäftsstelle oder spätestens bis 8. Februar an H. Bachmann, Große Wallstraße 12 II. Bei Anmeldung wolle angegeben werden, welche Teilnehmer zusammen auf einem Zimmer zu wohnen bereit sind, da Einzelzimmer nur in beschränkter Anzahl vorhanden sind.

Der Bergsteiger.

Im Geschäftszimmer liegt eine Anzahl Heft der neuen *N. B. Zeitschrift* „Der Bergsteiger“ aus. Diese werden an Mitglieder, die sich dafür interessieren, unentgeltlich abgegeben. Der Bezugspreis beträgt für Sektionsmitglieder jährlich 10.— *R.M.* (jeden Monat ein Heft). Bestellungen werden durch die Geschäftsstelle gesammelt, da bei einer größeren Zahl von Bestellungen der Bezugspreis noch weiter ermäßigt werden soll.

Siebenundvierzigster Jahresbericht

der Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (gegr. 1885, eingetr. Verein).

I. Mitgliederbewegung. Persönliches.

Die schwere Not unserer Zeit, die in immer weitere Kreise den Zwang nach Einschränkung der Lebenshaltung trägt, hat unsere Sektion erneut in Mitleidenschaft gezogen. Der Mitgliederstand hat sich verringert. Für 1932 sind viele Mitglieder abgemeldet. Andererseits haben wir aber auch eine ganze Anzahl von Neuanmeldungen zu verzeichnen.

Die Sektion zählt

1569	A-Mitglieder
243	B-Mitglieder
17	C-Mitglieder
1829	Mitglieder.

Folgende Mitglieder haben wir durch den Tod verloren: Dr. A. Abdiks, D. Cohen, Rechtsanwalt Colshorn, A. Frommeyer, Frau Professor Fustl, Dr. Graumann-Köthenwald, R. Grunewald-Schulenburg, Direktor A. Hermsen-Rethen a. d. Leine, W. Hinke, J. Hösl, J. Jaffe, E. Köster, B. Kresse, Fabrikbesitzer Julius Lange, Justizrat Dr. Leon, H. Lindlau-Röhm, Frä. E. Luer, E. Meinede, Justizrat J. Müller-Celle und Frau, W. Nagel, Rechtsanwalt C. Schwadt, L. Schuhmacher, G. Sewig, M. Siebrecht, Sanitätsrat Dr. Stolzenbach, S. Strauß, Frau Tiarts, Sanitätsrat Dr. Vogelsang und Professor Dr. Ziegler.

Sie alle waren treue Mitglieder der Sektion, die in erheblicher Zahl über 25 Jahre zu uns gehört haben. Wir wollen ihrer in Dankbarkeit und Freundschaft gedenken. Besonderen Dank schulden wir unserem Julius Lange, dessen tragisches Ende allseitige Teilnahme auslöste. Das von ihm geschenkte schöne Speisezimmer auf dem Niedersachsenhaus und sein dort angebrachtes Bild, werden das Bedenken an ihn besonders wachhalten.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft konnten wir den Herren Dahl-Ammenfen-Ärpte, E. Duve, P. Ende, A. Grünwald, A. Herzog, Dr. D. Klamroth, P. Knauerhose, F. Kappermann, E. Levy, W. Lohse, L. Meyer, J. Philippsthal, Dr. D. Bickel, Prof. Seifarth, Stadtsuperintendent Bachsmuth-

Lüneburg, E. Wein und J. H. Münster in Münster i. W. mit Dank für ihre treue Anhänglichkeit verbleiben.

In den Ehrenrat wurden in der Hauptversammlung vom 21. 12. 31 gewählt die Herren Mengenehndt, Battisti, D. Fuß, Langhorst, Rechtsanwalt Söhlmann, Dr. Tannen sen., E. Zuder.

In Mallnitz wurde der Ehrenvorsitzende unserer Nachbarsektion Hagen, Herr Professor Wexlerfrölke, zu seinem 70. Geburtstag von der Gemeinde dadurch geehrt, daß die Straße von den „Drei Gensfen“ in das Tauerental „Wexlerfrölkestraße“ benannt wurde. Wir haben dem verdienten Jubilar, dessen Ehrentag wir leider erst nachträglich erfuhren, die herzlichsten Glückwünsche der Sektion zum Ausdruck gebracht.

II. Alpine Betätigung, Hütten und Wege, Versammlungen.

Das Hannoverhaus, dessen Bewirtschaftung wie seit langen Jahren Herr Bergführer und Bürgermeister Hans Greiner in Mallnitz führte, hatte 2056 Besucher, gegen 2285 Besucher im Vorjahre. Dieser Rückgang beruht neben dem infolge der wirtschaftlichen Notlage allgemein herabgeminderten Besuch des Alpengebiets auf dem besonders schlechten und unzuverlässigen Wetter, das größere Pläne wochenlang unmöglich machte. Die Bewirtschaftung des Hauses ist ordentlich und sauber geführt. Die Hausmutter, Frau Bucher, verfehlt ihr Amt ebenfalls zur Zufriedenheit. An Arbeiten sind neben Kleinigkeiten ausgeführt: Ausbesserung der Zisterne mit Anbringung eines festen Deckels und Verbesserung der Zu- und Ableitung, durch die das regelmäßige Einsrieren verhindert wird und Karbolium-Anstrich aller äußeren Holzteile des Hauses.

Das Niedersachsenhaus bewirtschaftet seit seiner Eröffnung Herr Gastwirt Georg Ammerer in Taxenbach und Kolm Saigurn in vorzüglicher Weise. Der Besuch war in diesem Jahre auch hier geringer als 1930. Nur 1130 Personen (gegen 1479 Personen im Vorjahre) haben auf dem Hause gewelt. Da im Sommer täglich fünfmal das Postauto von Taxenbach über Wörth nach Kolm Saigurn verkehrt, ist der Besuch des Niedersachsenhauses allen sehr leicht gemacht. Nur etwa 2 Stunden dauert der Aufstieg von Kolm Saigurn. Der Besuch des herrlich gelegenen Hauses ist daher auch für weniger leistungsfähige Mitglieder sehr zu empfehlen. Die Bezeichnung des Weges ist jetzt neu in blauer Farbe ausgeführt. Größere Unterhaltungsarbeiten am Hause kamen in diesem Jahre nicht in Frage. Die vorjährigen Arbeiten haben sich gut bewährt.

Vom Vorstande besuchten das Hannoverhaus Herr Justizrat Poppelbaum und Herr Lönnes, das Niedersachsenhaus Herr Lönnes.

Die alte Hannoverhütte ist für den Winter mit Holz und Geschirr versehen.

Das Mausoleum auf der Arnoldhöhe ist in guter Ordnung. Die Bank um das Mausoleum, von der man großartige Aussicht auf die Gebirgswelt hat, ist neu verputzt. Sie bildet einen beliebten Ruhepunkt. Das Innere des Mausoleums ist stets mit Blumen stimmungsvoll geschmückt. Zum Gedächtnis ihres verstorbenen Gatten hat Frau Geheimrat Arnold am Sterbetage — 24. 6. — ein Höhenfeuer beim Hannoverhaus abbrennen lassen.

Die Säule auf der Hindenburghöhe ist jetzt endlich in dauerhafter Form errichtet und grüßt weit ins Tal.

Anker der Ausbesserung des Weges von Kolm Saigurn zum Niedersachsenhaus waren Wegearbeiten nicht zu veranlassen.

Auf dem Wege zum Hannoverhaus, und zwar bei der Deutlquelle (in den Latenböden) hat unser Bewirtschafter, Herr Bürgermeister Greiner, ein größeres Unterkunftsbaus „Hochalmblick“ errichtet. Die Lage des Hauses mit Blick auf Hochalmgruppe und auf Mallnitz ist sehr schön. Das Hannoverhaus ist von hier in zwei Stunden zu erreichen. Eine Konkurrenz für das Hannoverhaus bedeutet das Haus nicht.

Der in der vorigen Hauptversammlung gefaßte Beschluß auf Begründung einer Bergsteigergruppe ist zu erfreulicher und vielversprechender Ausführung gelangt. Etwa 50 Herren und Damen haben sich zusammengesehen, um erste Bergsteigerei zu pflegen und außerhalb der Reisezeit durch

engere Freundschaft und kameradschaftlichen Zusammenschluß, durch regen Gedankenaustausch, alpine Belehrung, technische Übungen usw. vorzubereiten. Am 8. Mai 1931 erfolgte die Gründung der Bergsteigergruppe. Zum Leiter wurde Herr Rudolf Behrens gewählt. Elf Kletterfahrten erfolgten nach dem Hohenstein, Itz und Rahnstein. Außerdem haben acht Versammlungen die Bergsteigergruppe im Brauergildehaus zusammgeführt. An der technischen Ausbildung der Mitglieder beteiligten sich besonders die Herren Berg, P. Fuß, Hatenholz, Kinast, Meßler und Pfister. Bei allen Veranstaltungen kam echter Bergsteigergeist zu seinem Recht. Beachtliche Kletterleistungen wurden erzielt, die als gute Vorbereitung für bergsteigerische Betätigung im Hochgebirge gewertet werden können. Als besonders erfreuliche Folge haben wir den Zugang einer Reihe sportbegeisterter junger Mitglieder zu verzeichnen. Unter Leitung der Herren P. Fuß und Sondergeld wurde eine Gruppenfahrt in die Ostener Alpen mit jüngeren Mitgliedern der Bergsteigergruppe unternommen.

Die Verbandstagung der Nordwestdeutschen Sektionen war am 28. 6. 1931 in Bremen; die Herren Justizrat Poppelbaum und Lönnes nahmen an den Verhandlungen teil. Die nächstjährige Verbandstagung findet nun bestimmt in Hannover statt. Die Verlegung 1931 war auf Wunsch der Sektion Bremen erfolgt.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Baden bei Wien vom 4. bis 6. September 1931 wurde von Herrn Lönnes (f. M.-N. 1931, S. 88) als Sektionsvertreter besucht.

Unsere Bücherei, deren Leitung Herr Architekt Hatenholz hat, ist wieder durch Beschaffung neuer alpiner Werke und Romane ergänzt. Leider ist die Benutzung der Bücherei bei weitem nicht so reger, wie sie dem guten Bücherbestande entsprechen würde.

Unsere Monatsnachrichten erschienen in der bisherigen Form. Auch, wie im Vorjahre, bittet der Vorstand darum, daß unsere Mitglieder geeignete Berichte und Aufsätze zum Abdruck einsenden. An unsere Mitglieder richten wir außerdem die dringende Bitte, in den M.-N. ein Inserat aufzugeben.

III. Kassenwesen.

Trotz Ungunsten der Zeiten haben wir alle Verpflichtungen der Sektion erfüllen können. Zu neuen Unternehmungen fehlen allerdings die Mittel. Wir werden uns für die nächsten Jahre noch darauf beschränken müssen, das Bestehende zu erhalten.

Im einzelnen geben der anliegende Kassenbericht und Voranschlag Aufschluß über die Geldlage.

In der Hauptversammlung am 21. 12. 1931 wurde beschlossen:

1. Der Jahresbeitrag beträgt, wie bisher, *RM* 10.— für A- und *RM* 5.— für B-Mitglieder. Das Eintrittsgeld ist, wie im Vorjahre *RM* 10.— für A- und *RM* 5.— für B-Mitglieder. Ehefrauen, die zusammen mit ihrem Manne aufgenommen werden, sind von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit.
2. Zu Kassenprüfern wurden gewählt die Herren Fels und Schönbed, zu deren Vertretern die Herren Langhorst und Schubert.

IV. Vorträge und gefällige Veranfassungen, Wanderungen.

Im Jahre 1931 hatten wir folgende Lichtbildervorträge, um deren Vorbereitung sich wiederum Herr Amtsgerichtsrat Dr. Behme besonders verdient gemacht hat:

5. 1. 1931: Herr Landgerichtsrat Dr. Reinhardt-Berlin: Jakob Fugger als Erschließter der Ostalpen.
2. 2. 1931: Herr Dr.-Ing. Wiedemann-Hildesheim: Zu Grönlands Gletschern.
16. 2. 1931: Herr stud. rer. mont. Erwin Schneider-Hall: Zwei Winter am Weißen Berge (Mont Blanc-Gruppe).
2. 3. 1931: Herr Ing. J. Sieger-Hagen: Berge und Menschen.

Vergessen Sie nicht, den Beitrag einzuzahlen!

16. 3. 1931: Herr Marinebaurat Baech-Mitona: Frühlingsfahrten im Monte Rosa- und Jungfrau-Gebiete.
18. 4. 1931: Herr Alfred Fuhrmann-Hannover: Auf alten Hoer- und Handelsstraßen in Nordtirol.
19. 10. 1931: Herr Dr. Helmig-Oberstdorf: Oberstdorf und seine Berge.
2. 11. 1931: Herr Ing. Fred Oswald-Hamburg: Mit Sommerfest und Steig-eisen im Glocnergebiete.
23. 11. 1931: Herr Julius Galkhuber-Wien: Das Gefäuse.
7. 12. 1931: Herr Walter Flaig-Moisters: In einer Mondnacht auf den Piz Patü.
17. 1. 1931: Familienabend in den Wirtschaftssälen der Stadthalle.
14. u. 15. 2. 1931: Winterbrockenfahrt.
2. 4. 1931: Herrenausflug in den Hildesheimer Wald.
14. 5. 1931: Himmelfahrtswanderung mit Damen in den Süntel.
14. 12. 1931: Adventsfeier der Bergsteigergruppe.
21. 12. 1931: Hauptversammlung im Saale des alten Rathauses, verbunden mit einem Lichtbildervortrag des Herrn H. Kinast: Vom Ortler zur Bernina.

An mehreren Sonntagen im Sommer fanden Wanderungen mit Damen statt.

Jeden Sonnabendnachmittag waren Herren-Ausflüge in die Umgebung von Hannover. Sie werden von Herrn Zuder geleitet. Den Ehrenwanderstab für 1931 erhielten die Herren Sander und Beden. Außerdem fanden im Sommer noch an mehreren Donnerstagen Tageswanderungen für Herren statt.

Alle Veranstaltungen der Sektion erfreuten sich des regen Interesses der Mitglieder.

Der Familienabend, an Stelle des Alpenfestes, war in den Wirtschaftssälen der Stadthalle. Der Besuch war über Erwarten gut. Nach gemeinsamem Essen vergingen bei fröhlichen Vorträgen und Tanz die Stunden im Fluge. Der gute Erfolg ermutigt uns, in diesem Jahre, in dem an ein Alpenfest wieder nicht zu denken ist, eine gesellige Zusammenkunft in Form eines „Hüttenabends“ zu veranstalten, bei dem unter einfachsten Bedingungen Gelegenheit zu freundschaftlichem und fröhlichem Beisammensein geboten werden soll.

V. Schlußwort.

Zum Schluß bitten wir dringend, daß unsere Mitglieder dem Deutschen und Osterreichischen Alpenverein treu bleiben. Wir haben bislang durch alle Mißgunst der Zeit, durch Krieg und Inflation unsere Sektion hindurchgeführt und in unserem Arbeitsgebiet und in der Heimat unsere Aufgaben im Sinne der bewährten Überlieferung gelöst. Gerade in schwierigen Zeiten wie den jetzigen ist es Ehrenpflicht der Mitglieder, durchzuhalten, damit wir die Sektion und ihr Wert hinüberretten können in eine Zeit neuer Blüte unseres geliebten Vaterlandes, die wir alle ersehnen und erhoffen.

Kassenbericht am 6. Dezember 1931.

Einnahmen	
Kassenbestand am 6. Dezember 1930	RM 6 293.80
Mitgliederbeiträge 1931	„ 16 958.—
Eintrittsgelder der neuen Mitglieder	„ 1 145.—
Bereinszeichen	„ 151.—
Zeitschriften, Karten, Bücher	„ 1 902.50
Niedersachsenhaus, Einnahme	„ 603.25
Hannoverhaus, Einnahme	„ 2 542.10
Zinsen, Einnahme	„ 1 269.26
verschiedene Einnahmen	„ 672.05
Anzeigen in den Monatsnachrichten	„ 925.69
	RM 32 462.65

Ausgaben

An den Hauptausschuß für Beiträge, Bücher und Zeitschriften	RM 9 991.85		
Niedersachsenhaus	„ 397.—		
Hannoverhaus	„ 980.80		
Bankspesen	„ 3.80		
versicherungen, Unfallssteuer	„ 67.30		
Beiträge zu alpinen Vereinen und Verbänden	„ 624.40		
Ehrengaben und Unterstützungen	„ 208.—		
Bücherei	„ 345.58		
Vorträge	„ 1 754.66		
Drucksachen	„ 56.90		
Verwaltung, Miete	„ 1 968.91		
Monatsnachrichten	„ 2 395.04		
verschiedene Ausgaben:			
Kapital-Versicherungs-Anstalt	RM 3 000.—		
Deutsche Reichsanl.-Abloß.-Schuld	„ 1 041.—		
Bank Gastein	„ 1 765.75		
verschiedenes	„ 605.86	6 412.61	25 201.85
Kassenbestand am 6. Dezember 1931		RM 7 260.80	

J. Philippsthal, Kassierer.

Geprüft und richtig befunden.

Hannover, den 9. Dezember 1931.

gez: Otto Langhorst. gez. Aug. Chr. Schubert.

Voranschlag für das Jahr 1932.

Einnahmen	
Barer Bestand am 6. Dezember 1931	RM 7 261.—
Mitglieder-Beiträge	„ 10 000.—
Eintrittsgeld neuer Mitglieder	„ 100.—
Bereinszeichen	„ 20.—
Zeitschriften, Karten, Bücher	„ 1 000.—
Niedersachsenhaus, Einnahme	„ 350.—
Hannoverhaus, Einnahme	„ 1 700.—
Zinsen, Einnahme	„ 1 200.—
Monatsnachrichten, Anzeigen	„ 300.—
verschiedene Einnahmen	„ 100.—
	RM 22 031.—
Ausgaben	
An den Hauptausschuß für Beiträge und Zeitschriften	RM 7 400.—
versicherungen und Zinsen	„ 300.—
Drucksachen	„ 200.—
Bücherei	„ 300.—
Verwaltung	„ 2 200.—
Vorträge	„ 1 800.—
Monatsnachrichten	„ 2 800.—
Wegverbesserungen und Reparaturen	„ 1 500.—
verschiedene Ausgaben:	
Rücklagen wegen 50jähriges Jubiläum	RM 3 000.—
verschiedenes	„ 2 531.—
	RM 22 031.—

Verbringen Sie ein paar fröhliche Stunden auf dem Hüttenabend! — Karten in der Geschäftsstelle.

Pallavicini-Rinne.

Von stud. geogr. Karl Lübbesing, Hannover.
Mitglied der Bergsteigergruppe, Sektion Hannover.

Im Alpinismus nimmt der König der Norischen Alpen, der Großglockner, schon in früher Zeit einen hervorragenden Platz ein. Einst bahnte sich der unternehmungslustige Fürstbischof Salm nach mehrjährigen Verjuchen einen Weg empor. Im Jahre 1800 schon wurde das Haupt des hehren Gipfels betreten.

Noch heute wandeln die zahlreichen Besucher jenen Weg, dessen Begehung trotz der Versicherungen im Vergleich zu den Normalwegen der bekannteren Berggestalten der Ostalpen keineswegs als leicht zu bezeichnen ist. Die gefährlichste Stelle dieses Anstieges ist der Übergang vom Vorgipfel, dem Kleinglockner, zur Höhe. Dort muß man hinab in die zwischen beiden Spitzen eingefenkte Glocknerscharte, die je nach den Verhältnissen von einer mehr oder minder scharfen, etwa vier Meter langen Firnschneide gebildet wird. Von dieser stürzen zwei Eisrinnen mit unerhörter Steilheit auf die 1300 und 700 Meter tiefer gelegenen Gletscherböden der Pasterze bzw. des Rößnikkees ab. Die größere auf der Pasterzenseite scheint auf Grund ihrer Steilheit, Höhe, Laminen- und Steinschlaggefahr vom Pasterzenboden aus schier unersteigbar.

Doch durch diese 1300 Meter hohe Eiszand wurde schon im Jahre 1876 von einem der bedeutendsten der damaligen Bergsteiger, dem Markgrafen Pallavicini, mit dessen Führern ein Anstieg zum Großglockner erzwungen. Für jene Zeit eine unglaubliche Leistung, mit der Pallavicini der Entwicklung des Alpinismus um fast vierzig Jahre vorausleitete. Immerhin gelang es seiner Partie aber nicht, ganz bis zur Scharte vorzudringen, da sie wegen Erschöpfung des Führenden in die Felsen des Kleinglockners hinüberquerte. Für den durchstiegenen Teil der Rinne benötigte man sieben Stunden ununterbrochenen Stufenschlagens, so daß man bis zur Scharte wohl etwa 2500 Stufen hätte schlagen müssen.

Nach Pallavicini wurde die Rinne innerhalb fünfzig Jahren nur zweimal durchstiegen. Doch erreichten auch diese Durchstiege die Glocknerscharte nicht, sondern folgten dem Beispiel ihres Vorgängers. Seit 1926 sind nun mehrere Durchstiege erfolgt, die wohl meist bis zur Scharte führten.

Noch vor zwei Jahren schreibt Rudolf Katscher¹⁾ über „die ungeheure Eiszand, die fast siebzig Grad geneigt ist, also beinahe senkrecht steht“, es sei „die gewaltigste, schwierigste und lebensgefährlichste Aufgabe, die es gibt, eine Aufgabe, die unter hundert Fällen einmal gelingt und neunundneunzigmal zu einer Katastrophe führt. Sie vereint sämtliche Gefahren, die den Alpinisten treffen können, schon bei günstigen Verhältnissen in sich“. — Schlagen wir nun noch den neuesten Wand des „Hochtourist“ auf, so erfahren wir zu unserem größten Schrecken, daß bei der „äußerst schwierigen und gefährlichen“ Eiszur

¹⁾ In Fischer, Der Großglockner, Verlag Rother.

2500 Stufen zu schlagen sind und schon beim Anmarsch eine senkrechte Eiszand bewältigt werden muß.

Ich gestatte mir nun, über eine heuer durchgeführte Durchstieigung der Pallavicini-Rinne zu berichten.

Das Glocknerhaus ist unser Standquartier. Der Vermessungsführer des Alpenvereins am Großglockner war am Abend des 14. September 1931 beendigt. Frau Golle hatte uns weit über unseren Bedarf mit Neuschnee gesegnet. So winterlich schön und stimmungsvoll sich die Berge dann auch darbieten, dem Bergsteiger werden sie ein Feind und zwingen ihn zu gähmend und schlafend verbrachten Hütten Tagen, wenn nicht entsprechende Gäste der Hüttenromantik ein schönes Gepräge verleihen.

Der Morgen des 15. September aber bricht herrlicher an, denn je ein Tag unserer Glocknerzeit. Mein Freund Tillmann vom A. A. V. M.²⁾ vertreibt mich aus den Besitz des Schlaffacks mit Schlagworten wie: „Herrliches Wetter! Keine Wolke am Himmel! 8 Uhr! Wir müssen heute noch was unternehmen!“ Schnell steigen wir in die Hölle, das Gemd wird übergestülpt und dann ans Packen. Die Bergsteifer wollen nur schwer passen. In den Rucksack gelangen nur Seil, Steigeisen und Laterne, ferner Würfelzucker in Mengen, wegen der Kalorien. Schnell führen wir uns unten im Gasträum noch einige Vitamine zu; dann orientieren wir uns. Das Barometer krieg überraschend von 583 auf 592 Millimeter, also wird das Wetter gut bleiben. Infolge der großen Kälte wird auch keine Lawinengefahr zu befürchten sein. Da die Felsen verschneit sind, wird es nichts Richtigeres geben, als der Pallavicini-Rinne einmal näher zu treten, wenn man nicht den „Ruhweg“ gehen will. Steinschlag halten wir heute für ausgeschlossen.

Um 1/10 Uhr sieht man zwei Leute, dicht verummumt, mit Eispickel und Rucksack bewaffnet, über den hartgefrorenen Boden der Elisabeth-Ruhe schreiten. Schnell noch in die Schmiede vom Glocknerstraßenbau, um die Pickelspitzen zu schärfen, was bei der notwendigen Steigeisentechnik unerlässlich ist. In der Sturmhütte stecken wir noch etwas Schokolade ein, und dann gehts bei grellem Sonnenschein raslos hinan. Bald haben wir die Franz-Josefs-Hütte passiert und schreiten über den verschneiten Pasterzengletscher dem inneren Glocknerkar zu. In der Glocknerscharte fegt der Sturm, so daß über dem bläulich leuchtenden Eisschlot der Pallavicini-Rinne eine große Schneefahne flimmert. Hier unten herrscht Nordwind, auch ein Zeichen für gutes Wetter.

Gegen 12 Uhr stehen wir vor einem Chaos von Eiszänden und Türmen, die den Steilabbruch des inneren Glocknerkares bedecken. Hier bahnen wir uns einen Weg! Wir schnallen die Steigeisen unter und legen das Seil an. Zunächst steil hinan, dann folgt weicher Schnee. Der Schnee wird tiefer und tiefer. Fröhlich stapfen wir zwischen gähnenden Spalten empor. Eine Eiszand von drei bis vier Meter Höhe wird rechts umgangen. Aber eine viel höhere baut sich drohend dahinter auf. An ihrer niedrigsten Stelle ein Riß. Dort müssen wir hinauf! Alle Bemühungen waren vergeblich, ohne Eishaken war es unmöglich. Also müssen wir die Wand über eine schmale Eisrippe weit umgehen. Mit

²⁾ Akademischer Alpenverein, München.

Steigeisentechnik können wir den nächsten Abjaß ohne eine Stufe bewältigen. — So ging's weiter. Schließlich sahen wir bis an den Bauch im Schnee, das hätten wir uns nicht träumen lassen! In dem Wirrwarr aber erblickten wir stets unser hohes Ziel: die Eiskrinne, die scheinbar endlos und düster zu der punktförmigen Glocknerscharte himmelwärts strebt. In dieser Eisküste herrscht eine fast erdrückende Ruhe. Kein Laut! Kein Stein, kein Schneeteufchen, das in der Rinne hinabgeickt wäre!

Endlich um 3 Uhr treffen wir auf eine verschneite Spalte, die der ganzen Eiswand folgt, doch kaum sichtbar ist: die Handkluft. Mit jedem Pickelhieb fallen große Schneemassen hinab, bis ich drüben im Firn den Pickel einrammen und mit der Hand einen Tritt formen kann. Da die Kluft nicht breit ist, krieche ich jetzt vorsichtig hinüber. Damit ist der Einstieg in die Rinne erfolgt. Tillmann kommt nach und geht nun wieder voran. Zunächst kommen wir durch lockeren Schnee gerade hinan. Nach zwei Seillängen treffen wir auf harten Firn und gewinnen nun mit den tief eingreifenden Zehnzadeisen in großen Kehren schnell an Höhe. Nur beim Wenden wird je eine Stufe geschlagen. Dann geht's wieder durch weichen Schnee gerade hinan. Den Pickel einrammen, die linke Hand in den Schnee stützen und Stufen stampfen, so gewinnen wir Meter um Meter und können bei genügender Vorsicht ohne gegenseitige Sicherung ständig weiter gehen. — Rechts neben uns als Nachbar der Eiskrinne türmt sich der Nordostgrat aus dunklen Felsen auf, tief verschneit und still. Aber ihn führt auch ein Weg zum Gipfel.

Den einzigen Rastplatz in der 600 Meter hohen Eiskrinne bildet ein Grünsteinblock einer dort anstehenden Felsrippe, dessen Härte die oft niedergehenden Lawinen und Steinschläge noch keine Gewalt antun konnten. Diesen haben wir nun erreicht und können im Neißhü einen Augenblick darauf ansetzen. Doch nach kaum fünf Minuten schon gehen wir weiter.

Säufig wechselt harter Firn mit weichem Schnee. Pulverschnee! — Also empfehlenswertes Übungsgelände für alpine Schläufer, Seilsicherung von der Glocknerscharte aus gegen Gebühre! Wer macht mit? — Nun treten die Glocknerfelsen näher an die Rinne heran, so daß man dort herrliche Rastplätze vermuten kann. Aber nein, nur abschüssige schneebedeckte Platten. Vielleicht weiter oben. Dann vereengt sich die Rinne auf etwa 10 Meter und wird etwas steiler. Es ist 6 Uhr. Wir schlagen eine Stufe und verzehren einige Zunderstücke. Mit diesem Kraftstoff gegen alle Schwierigkeiten gefeit, arbeiten wir uns weiter empor. Die Rinne wird nun von einer kleinen Rippe geteilt und führt uns in einer Breite von etwa 2 Metern und nach oben wieder etwas breiter werdend sehr steil in die sturndurchtobte Glocknerscharte, die wir bei einsetzender Dunkelheit um 1/27 Uhr erreichen. Unsere Gesichter werden sogleich von einer Firnrinde überzogen. In wenigen Minuten sind wir zum Gipfelkreuz hinangeturnt. Hier sitzen wir windgeschützt und genießen den herrlichen Abend. Aus den wolkengefüllten Tälern blicken in dieser Feierstunde alle schneebedeckten Häupter von der flachen Pyramide des Benedigers bis zum Dachstein. Als Krönung des Ganzen brachte der Westen in rotglühender Pracht Rinde vom versinkenden

Lage, einem Lage, der so verheißungsboll, wie er begann, dahineilte bis die letzten Dämmer ihn verhüllten und das diamante Zelt des Abendhimmels den Frieden spendete, der auch uns nach dem geglückten Aufstieg erfüllte. Behütlich nur verließen wir an jenem Abend den Gipfel.

Wir eilten hinab in die Scharte, stiegen eilends auf den Kleinglockner und erreichten in wildem Lauf seinen Schneehang hinabstolpernd bei Dunkelheit um 1/28 Uhr den „Glocknerbahnhof“ Adlersruhe. Dort wurden wir freundlich empfangen, stärkten uns und rasteten, um die völlige Dunkelheit abzuwarten. — Dann zündeten wir unsere Laterne an und gingen hinaus ins abendliche Dunkel. Am Himmel flimmerten die Sterne. Der Sturm aber blies unsere Laterne aus, so daß wir mit einer trostlosen Taschenlampe bis zur Höhenwarte hinabtappen mußten. Dann aber wurde es windstill, und wir konnten mit dem Kerzenlicht den nun harmlosen Hoffmannsweg hinabwandern, erfreut über den gelungenen herrlichen Gipfelweg auf den „König“. Um 10 Uhr schon waren wir mitten auf der Pastertze und erreichten gegen Mitternacht das gastliche, uns liebgewordene Glocknerhaus. — —

Bei einem Rückblick über diese Gipselfahrt kommt man aber zu einer anderen Ansicht, als sie Rudolf Ratscher äußert, und es ist bedauerlich, daß noch vor zwei Jahren und noch dazu ins Glocknerbuch ein so auf Hyperbeln aufgebaute Sensationsartikel aufgenommen wurde. — Die Ballavicini-Rinne hat im Höchstfalle eine Neigung von 60 Grad. Sie beginnt mit etwa 50 Grad, steigt in der Mitte auf 55 und senkt sich dann wieder auf etwa 50 Grad. Doch darf man die Neigung von 50 Grad keinesfalls unterschätzen! Obwohl nun die Verhältnisse nicht ideal waren, haben wir höchstens 20 Stufen zu schlagen gehabt. Es wäre also überflüssig, im „Hochtourist“ im Zeitalter der Steigeisentechnik noch von 2500 Stufen zu reden. Als weit schwieriger als die Rinne selbst kann dagegen die Überwindung der Eisbrüche im Glocknerkar gelten, und nicht zu unrecht äußerten einige der jüngeren Durchsteiger, daß sie nach Bewältigung der Eisbrüche keine Schwierigkeiten mehr erwarteten und antrafen. — Was nun allerdings die Steinschlag- und Lawinengefahr angeht, muß dem persönlichen Ermessen jedes Bergsteigers überlassen bleiben; denn ohne Berechnung kann man sich vor objektiven Gefahren nicht schützen.

Mit Sommersti und Steigeisen im Glocknergebiet.

Ingenieur Fred Oswald, Hamburg, führte die Mitglieder des Alpenvereins am ersten Vortragsabend im November in das Gebiet des Königs der Norischen Alpen. Die Veranlassung der schwierigen Eisturen gab ein Eiskurs der Sektion Augsburg, an dem sich der Vortragende beteiligt hatte. Standaquartiere waren das Heinrich Schwaiger-Haus und die Oberwalderhütte. Die Nordwestwand des Großen Wiesbachhornes stellte an die mutigen Eisgeher die höchsten Anforderungen. Auch die Ballavicinirinne zwischen dem Groß- und Kleinglockner zeigte den Schneid und das Können der Eiskursler. Einmalig gefürchtet und

berichtigt infolge der 2500 zu schlagenden Stufen und des Steinschlages, gewinnt die Minne dank neuerzeitiger Steigeisentechnik immer mehr an Anziehungskraft. Bei dieser Stelle sei auf den Auffag Tübbling, Mitglied der Bergsteigergruppe Hannover, in dieser Nummer der Monatsnachrichten hingewiesen. Fred Oswald wußte in frischer und lebendiger Weise die ungewöhnlichen Ekturen seinen Hörern zu veranschaulichen. Dabei leisteten ihm die eindrucksvollen Lichtbilder wesentliche Dienste. Den Abschluß der Glocknerfahrt bildete die Besteigung der Glocknerwand. Der Vortrag bewies, daß es um den Nachwuchs der „klassischen Bergeroberer“ nicht schlecht bestellt ist. Der verdiente Beifall galt der alpinen Tat, der natürlichen Vortragart und den leuchtenden Bildern aus dem Glocknerreiche.

Neue Kalender und Bücher.

Der neue „Blodigische Alpenkalender“ ist erschienen. Gute Bilder mit Begleittext zeichnen auch den 1932er aus. Preis 3.20 R.M.

„Deutscher Alpenkalender 1932.“ Preis 1.80 R.M. Hervorragende Ausstattung und billigster Preis sind seine Vorzüge.

Berge und Gletscher im Pamir. Von Philipp Borchers. Mit 8 Tafeln in Kupfertiefdruck, 103 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 2 Karten. Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart. Leinenband R.M. 12.—. Bezug durch die Sektion R.M. 7.50. — In dem gewaltigen Wüsten- und Gebirgsgebiet, das sich von Arabien über Persien, Pamir, Turkistan und Tibet bis zur Wüste Gobi erstreckt, war es der wegen seiner Untwegsamkeit bislang von allen Forschern gemiedene nordwestliche Teil des Hochlandes von Pamir, dem die Mai-Pamir-Expedition galt. Eine stattliche Karawane marschierte zum „Dach der Welt“ hinauf, auf dessen 4000 Meter hohen Hochfläche sich vor allem die Randgebirge bis über 6000 oder gar 7000 Meter erheben. Im vorliegenden Buch schildern der Leiter der Bergsteigergruppe und seine Freunde ihre Erlebnisse und Beobachtungen. Steinwüste, schroffe Eisberge und endlose Gletscher sind der gewaltige Rahmen für die Taten dieser kleinen mutigen Schar. Sengende Sonnenstrahlen bei Tag und schauernde Kälte (bis — 30° C) bei Nacht, reißende Flüsse und schroffe Fels- und Eisabbrüche türmen sich immer wieder als neue Hindernisse auf. Der Lohn war köstlich; der größte außerpolare Gletscher der Welt, 77 Kilometer lang, wurde entdeckt, sagenhafte Wäse wurden wiedergefunden, viele hohe Gipfel wurden erklimmt, als höchster der Wif Lenin (Wif Kaufmann), 7127 Meter. Ohne Abenteuer geht es allerdings nicht ab. Zwei Bergsteiger wurden von einer Lawine einen Berghang hinabgerissen, ein andermal stürzt ein Mann nächtlich in einen Gletscherpalt, ein Bär rüttelt am Zelt einsamer Wanderer, und der Verfasser selbst wird von einem reißenden Fluß fortgepült und entgeht, von scharfen Felskanten im Wasser schwer verletzt, nur mit knapper Not dem Tod des Ertrinkens. Aber auch die heiteren Momente fehlen nicht, und ein gesunder Humor, der die Teilnehmer auch in schwierigen Tagen nicht verläßt, durchzieht die ganze Schilderung, die immer spannend bleibt und den Leser bis zur letzten Seite fesselt.

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN
SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Alle Werbedruckfachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
INH.: P. SCHEFE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S. - Nr. 3 44 44

Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58

Fernruf 27614

Zweiganstalten:

Celler Straße 54 · Linden, Deisterstraße 7

Direktorium: Evers, Leimer, Höhn

Unterricht und Ausbildung auf allen Gebieten der Musik

Musiklehrerseminar (anerkannt durch Verfügung der Regierung vom 24. 9. 1926)
Operschule · Orchesterschule · Unterricht für Musikliebende, auch für Anfänger
Beginn nach den Weihnachtsferien am Mittwoch, dem 6. Januar 1932
Anmeldungen Lavesstraße 58 von 9—1 und 3—6 Uhr

Loden - Joppen - Sportanzüge - Mäntel

in unseren altbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an Private ab. Moßanfertigung ohne Preisaufschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedenstraße jetzt 35
Fernruf 60560

(9—1, 3—7)
Kataloge kostenlos

Sportlich geeignet

Der

Rieker-Skistiefel



Allerbeste Ausführung
Sachgemäße Anprobe und
fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ

Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Warum sind
Ahrberg's Fabrikate
141 mal
preisgekrönt?

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

sowie natürliche Mineralwasser

Monatsnachrichten



7. Jahrgang

Nr. 2

Februar 1932

Veranstaltungen.

Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle:

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

Montag, 1. Februar 1932, 20 Uhr:

Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126:
„Närnten und seine Berge.“

Sonnabend — Sonntag, 13. und 14. Februar 1932:

Brodenfahrt mit dem Sargklub Hannover. Siehe Mitteilungen des Vorstandes.

Montag, 15. Februar 1932, 20 Uhr:

Marine-Baurat a. D. Paech, Altona-Großloftbeck,
Baron-Boght-Straße 138: „Skifahrten in den Ostalpen.“

Montag, 7. März 1932:

Privatdozent Dr. Finsterwalder, Hannover, Technische Hochschule: „In den Gletschern des Alai und Pamir.“

Montag, 21. März 1932:

Alfred Fuhrmann, Hannover, Bonifatiusplatz 1:
„Mit der Kamera in Salzburg und am Wolfgangsee.“

Bergsteigergruppe.

Montag, 8. Februar, 20 Uhr:

Bergsteigerversammlung im Branergerhause, 1. Stock.
Lichtbildervortrag Benning: Im Schwarzwalde.

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN
SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, inseriere in unseren Monatsnachrichten.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63247
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Druck: H. Osterwald, Hannover, Elbststraße 2

Vorsitzender: Sekretar E. Doppelbaum, Hannover, Sierstraße 10. Fernruf 21663
Schriftführer: Karl Lönies, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 82654
Kassensführung: Josef Philippshäl, Hannover, Lufsenstraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
Vorsitz: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 2

Februar 1932

Mitteilungen des Vorstandes.

Sonnabend-Gesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

6. Februar: Klein-Buchholz. Abmarsch 15.20 Uhr ab Friederdenkmal—
Stenerndieb—Klein-Buchholz. Einkehr 17.00 Uhr bei Koch.
13. Februar: Brockenfahrt.
13. Februar: Seelhorst. Abmarsch 15.15 Uhr ab Pferdeturm—Bischofs-
hote—Seelhorst. Einkehr 17.00 Uhr daselbst.
20. Februar: Harnhagen. Abfahrt 15.09 Uhr mit Linie 29 ab Schiller-
straße nach Langenhagen. Einkehr 17.30 Uhr bei Dehne.
27. Februar: Landwehriehänke. Abmarsch 15.30 Uhr ab Gutenberg-
brunnen—Masch—Ricklingen—Waldbühlschen. Einkehr 17.00 Uhr
bei Krene.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
11	Busse, Annchen, Frä., Musiklehrerin, Piesfeld, Nichtestraße 26	W. Brüning u. Philippshäl
12	Seder, Gwald, Reg.-Rat a. D., Heiligaagelstraße 21	S. Hannover
13	Solze, Helene, Odenstraße 37 III	Frl. Günther u. Frl. D. Niemeyer
14	Sufemann, Otto, Reichsbankinspektor, Weubelzohnstraße 21 III	S. Minden
15	Lindner, Erich, Kaufmann, Sedanstraße 18	H. Söhne u. H. Finck
16	Stahhut, Bruno, Baubeamter, Kallinger Stadtweg 8	H. Lötter u. H. Söhne
17	Schulze, Hans, Dr. med. vet., Fabrikdirektor, Kaulbachstraße 22	S. Altenburg (Thür.)
18 B	Schulze, Charlotte, Chefeau, Kaulbachstr. 22	
19 B	Schulze, Liselotte, Frl., Kaulbachstraße 22	
20	Strümper, Helmut, Kaufm., Körnerstr. 14 II	W. Berdthof u. D. Richter

Gemeinsame Brockenfahrt am 13./14. Februar 1932 mit dem Harzklub Hannover.

Abfahrt am Sonnabend, dem 13. Februar, 6.08 Uhr vormittags, über Hildesheim, Goslar nach Harzburg. Wanderung über Wolfenbüttel, Scharzenstein zum Brocken. Um 7 Uhr abends gemeinsames Essen im Brockenhotel. Preis für Essen, Übernachtungen und Frühstück einschließlich Steuer, Bedienung und Stiefelpfoten 10.50 *R.M.* Für später Eintreffende, die am Essen nicht teilnehmen wollen, beträgt der Preis für Übernachtungen und Frühstück 6.— *R.M.* einschließlich Nebenabgaben. Anmeldungen bis 4. Februar in der Geschäftsstelle oder spätestens bis 8. Februar an G. Bachmann, Große Wallstraße 12 II. Mitglieder, die erst Sonnabendmittag fahren, haben Autobusgelegenheit 12 Uhr ab Reichsbank nach Torfhaus. Anmeldung bei Seilw. u. a., Tel. 121 81. Preis *R.M.* 8.50 für beide Fahrten.

Beitrag 1932.

Der Beitrag für 1932 beträgt wie bisher 10.— *R.M.* für A-Mitglieder und 5.— *R.M.* für B-Mitglieder. Für den freiwilligen Bezug der Zeitschrift (Jahrbuch 1932) sind 4.50 *R.M.* zu entrichten, die mit dem Beitrag zu zahlen sind. Die Beiträge müssen bis zum 1. März 1932 eingelaufen sein. Postfach Hannover 5324. Austrittserklärungen werden nur entgegengenommen, wenn der Mitgliedsbeitrag für 1932 bezahlt wird.

Werner Salvisberg, Staloum und Abfahrtslauf. 96 Seiten Text mit zahlreichen Photos und Skizzen, 16 Seiten Anhang „Internationale Wettlaufordnung“, bunter Umschlag, Taschenformat, Kunstdruckpapier, 165 Gramm schwer. Bergverlag Rudolf Rother, München. 2.50 *R.M.*

Skiführer durch die Umgebung von Rauders. 150 Skifahrten im Bereich der Östaler und Münstertaler Alpen, der Silvretta- und Samnauer-Gruppe. Zusammenge stellt von Sigi Lechner. Preis S 4.— (*R.M.* 2.50). Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck.

Die Sektion Würzburg des D. u. O. Alpenvereins hat in diesem Sommer ihre Skihütte „Altes Wättele“ im kleinen Wallertal einer gründlichen Instandsetzung und Verbesserung unterzogen. Die Skihütte liegt 1380 Meter hoch inmitten einer unserer schönsten Skigebiete. Es finden sich dort sowohl die herrlichsten Übungshänge für Anfänger als auch ideale Tourenmöglichkeiten für Fortgeschrittene. — Bahnstation Oberstdorf, dann ½ Stunde Autofahrt bis Niezler. Von dort bequem in 1 Stunde erreichbar. — Die Skihütte ist für den Winterbetrieb wieder geöffnet. — Unterkunft in guten Betten für Sektions-Mitglieder *R.M.* 1.—, für Alpenvereins- und D. S. B.-Mitglieder *R.M.* 1.50 pro Tag (zuzüglich einer kleinen Wäschegebühr), die Verpflegung stellt sich auf etwa *R.M.* 2.50 pro Tag. Aufnahme findet jeder, doch haben Alpenvereins- und D. S. B.-Mitglieder in der Unterbringung den Vorrang.

Skikurse nach D. S. B.-Methode finden auf Anmeldung vom 20. bis 31. Dezember statt. Außerdem fortlaufende Kurse vom 1. Februar bis Mitte April 1932. Kursleiter ist Herr Hauptmann a. D. Klug, gepr. Skilehrer (Methode D. S. B.) — Lehrwart der Sektion.

Anrsteilnehmergebühr für Sektions-Mitglieder *R.M.* 5.— pro Woche, für D. S. B. und Alpenvereins-Mitglieder *R.M.* 8.— pro Woche, andere Teilnehmer zahlen *R.M.* 10.— pro Woche. Jede Gastpflicht des Lehrers oder Veranstalters der Kurse ist ausgeschlossen.

Anfragen und Anmeldungen für Unterkunft oder Teilnahme an Kursen an den Lehrwart der Sektion Hauptmann a. D. Klug, Würzburg, Villa Klug, Adresse ab 1. Februar: Hauptmann a. D. Klug, „Altes Wättele“, Girschgegg bei Oberstdorf/Wallertal.

Das vor kurzem erschienene Buch von H. Borchers „Berge und Gletscher im Pamir“ (Ladungspreis *R.M.* 12.—), Leinenband ist zum Vorzugspreis von *R.M.* 7.50 für Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle zu haben.

NACHRUFE.

Im Januar hat unsere Sektion den Verlust von zwei treuen Freunden zu beklagen.

Am 3. Januar 1932 entschlief im Alter von 73 Jahren der
Landesarchivdirektor i. R.

Dr. August v. Jaksch-Wartenhorst

in Klagenfurt. Er war ein Freund unseres Geheimrats Arnold und hat stets unsere Interessen in Kärnten warm vertreten. Für unsere Festschrift zum 40jährigen Bestehen hat er einen Aufsatz: „Geschichtliches aus dem Mallnitztal“ geschrieben.

Am 6. Januar 1932 starb nach langen Leiden der

Geh. Regierungsrat

Prof. Dr. Franz Frese.

Er war einer der letzten noch lebenden Gründer der Sektion und hat viele Jahre mit Geheimrat Arnold in Hannover und in den Bergen für unsere Sektion gewirkt. Bis zuletzt hat er mit regem Interesse alles verfolgt, was den Alpenverein und unsere Sektion betraf.

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren!

Bergturen des Jahres 1931

die dem Vorstande von den Sektionsmitgliedern bekannt gegeben wurden.

Bartels, Dr.: Achte: Sellrain—Zischkeles—Westfalenhaus—Schön-
talerspize—Horntaler Koch—Frauz Semnhütte—Rieser Fernerkogel—
Ruderhospize—Dresdener Hütte—Schaufelspize—Gildesheimer Hütte.
Pitzaler Koch—Braunschweiger Hütte—Taschach Haus—Sintere Del-
grubenspize. Hoher Nissler—Edmund Graf-Hütte—Darmstädter Hütte
—Scheibler—Liliana Hütte—Sulzfluh—Lindauer Hütte—Osenpaß—
Douglashütte—Sceaplana, Abst. Leiberweg—Pauiler Schrafen—Wibe-
racher Hütte—Widderstein.

Bastian, Lilly: Hochjochhütte—Bernagthütte—Breslauer Hütte—
Wildspize—Oberalmhütte—Strakburger Hütte—Sceaplana.

Beisner, Dr. G.: Winterturen: Seilbronner Hütte—Östl. und Westl.
Fluhspize—Zädner—Griesskogel—Gaispize—Strittkopf—Walschlafel-
kopf.

Bock, Hermann: Winterturen: Nasinghütte—Nasingköpfl—Lizumer
Hütte—Klanumjoch—Mölser Sonnenspize—Klanumspizen—Schoberspize
—Zarntaler Spize—Sonnenspize—Geierspize—Lorwand—Kalkwand-
spize. Köfner Haus auf Komperdell—Planskopf—Furkajoch—Furgler
—Arrezkopf—Masnerjoch—Müberskopf—Masnerkopf.

Dömland, Luise, Gardelegen: Dreizinnenhütte—Ambertohütte—Ein-
que Torri—Mubou—Jedajapaß—Marmolata—Seiferalp—Eglern—
Grasleitenhütte—Kesselfogel—Larjetweg—Gardeciahütte—Ostertaghütte
—Fenstersturm—Hirzelweg—Kölner Hütte—Rosengartenspize—Bajole-
hütte.

Friedrich, G.: Sammoarhütte—Kreuzspize—Similaunhütte—Eini-
lam—Einaispize—Schöne Aussicht. Breslauer Hütte—Wildspize—
Bernagthütte—Brandenburger Haus—Fluchtkogel—Weißkogel—Schöne
Aussicht.

Gafenholz, Paul: St. Wagenstein—Musterstein, Nordgrat, Abst.
Westgrat—Thörlspizen—Partenkirchener Dreitorspize (Nordostgipfel,
Mittelspize, Westgipfel)—Leutascher Dreitorspize—Musterstein, Südost-
wand, Abst. Niebertroute und Schmidtband—Partenl. Dreitorspize, Ost-
wand—Bayerländerturm. Mittl. Jägerkarispize—Kumerspize—Braxna-
rerkarispize, Ost- u. Westgipfel (Überschreitung), Abst. Ostgrat—Kaskar-
ispize—Sonntagskarispize (Gratübergang). Mandlspize—Gleierispize
—Gafeskarispize. Rieser Fernerkogel—Notegratpize—Ruderhospize—
Hohe Willerspize—Rieser Willerspize (Gratübergang). Sántia.

Hartmann, Wilhelm: Breitenstein—Wendelstein—Lacherispiz—Wild-
olpoch—Gochialwand—Brünnstein—Steiner Koch—Unterberger Koch—
Gr. Traithen—St. Traithen—Seeberg—Rothwand—Ruchenköpfe—Hoch-
Miesing—Schönfeldjoch. Hoher Freden—Krotenkopf—Kistenkopf—
Scharfreiter—Mondscheinspize—Seekarispize.

Herre, G. D.: Östl. Zenerstein, Nordostgrat—Aperer Zenerstein,
Überschreitung von Süd nach Nord—Pflerscher Tribulau, Südwand—
Kirchdospize—Schwarze Wand. Cimone della Pala, Darmstädter Weg
—Kofetta—Cima della Madonna, Aufstieg Philmoretroute, Abst. Wink-
lerkamin—Sof. Maor, Norman Nerudo-Monte. Winklerturm, Stabeler-

turm, Delagoturm (Überschreitung)—Grasleitenturm, Aufst. Mühl-
steigerkamin, Masonerkamin, Abst. Zuniicharte. Grohmannspize, Aufst.
Südwand, Abst. Enzenspergerroute—Lötösbirum—Langkofel, Aufst.
über die Nordflanke (Nischtroute), Abst. Felsenweg.

Haaker, Henry: Schönbichlerhorn—Furtschaglhaus—Dominikushütte
—Friejenbergsharte—Spannagelhaus.

Häfer, Walter, Friedr. und Georg: Seiterwand—Anhalter Hütte—
Steinjoch—Hanauer Hütte—Lechtaler Höhenweg—Gufelseejoch—Ober-
lohnjoch—Memminger Hütte—Seerkogel—Griessharte—Ansbacher
Hütte—Aperjochjoch—Böser Tritt—Kaiserjochhütte—Bergles Kopf—
Leutkircher Hütte—Balluga—Seilbronner Hütte—Bieler Höhe—Wies-
badener Hütte—Piz Vnu—Silbrettahorn—Döfenscharte—Zamtalhütte
—Zahnspizjoch—Heidelberger Hütte—Doppelseesharte.

Kaiser, Karl: Winterturen: Heidelberger Hütte—Schneejoch—Zarain-
joch—Zarainspize—Piz Dabo Sais—Zimberpaß—Urfannakopf—Zuorcla
Dabo Sais—Piz Dabo Sais—Zuorcla Tasma—Piz Tasma—Kronen-
joch—Breite Krone—Piz Fuschalpa—Zamtalhütte—Zuorcla Chalaus-
Augstenberg—Zuorcla d'Arzgas—Piz d'Arzgas—Sintere Zampspize—
Wieshadener Hütte—Zuorcla Confin—Silbrettapass—Kofurka.

Kinast, Henry: Ortler, Hinterer Grat—Paner Hütte. Pochiaba—
Confinale Paß—Punta Marinelli—Rif. Marinelli—Grast'Agüzza-
Sattel—Rif. Marco e Roja—Piz Zupo, Westwand, Abst. Westgrat—Piz
Argient, Ostgrat, Abst. Nordwest-Wand—Piz Bernina, Süd-Grat—
Grast'Agüzza-Sattel—Bovalhütte.

v. Kitzing, E. A. und Frau M.: Dreitorspizen (Überschreitung Ost-
West)—Meilerhütte—Bayerländerturm—Alpspize. (Schluß folgt.)

Die vergnügte Nacht in der Kathauschütte am Köbelinger Gletscher.

Kein Alpenfest, sondern ein Hüttenabend! Das war die Losung
unserer Sektion für diesen Winter. Nicht auf dreitausend Mitglieder
und Sektionsfreunde, sondern auf dreihundert hatte man der Zeit ent-
sprechend gerechnet. Nicht die Stadthallenalm, sondern die Kathauschütte
sollte die Alpler vereinigen. Wer konnte den Auftrieb zu den Hütten-
wegen ahnen, als man sich in der Talstation, im Subertusbau, um den
„Führerstein“ bemühte. Für 350 Führungen war gesorgt, sie ent-
sprach der Geräumigkeit der Hütte. Bald wurden es jedoch 360, 380,
390, 400. Mehr konnte die Hütte mit dem besten Willen nicht fassen. Für
die Letzten fand sich keine „Führungsmöglichkeit“ mehr. Sie mußten im
Tale bleiben. Der „Hüttenwirt“ und seine Helfer bedauern dies auf
das lebhafteste. Eine solche Beteiligung war nach den Erfahrungen des
Vorjahres nicht zu erwarten. Die Zeitverhältnisse sprachen dagegen. Im
kommenden Jahre soll, wenn die Wirtschaftslage nicht ganz trostlos
wird, wieder auf der Stadthallenalm gefeiert werden.

Durch Lannenwald ging es den Hüttenweg hinauf. Der Tagesraum
war stimmungsvoll mit blau-weißem Tuch, Edelweiß und Fahnen-
bändern geschmückt. Alles schmiegte sich dem Zierrat und den Ber-
täfelungen des Mannes an. Hüttenbarmeister Gafenholz hatte damit

Unsere Vorträge.

einen würdigen Rahmen geschaffen. Punkt zwanzig Uhr leckte die Sittenskapelle mit einem flottem Marsch ein. An langen, weißgedeckten und mit Blumen geschmückten Tischen saßen die Bergsteiger und Bergsteigerinnen in ihren bunten Kleidern. In der „Tagessraum“ nicht anreicherte wurde der „Winterraum“ zu Hilfe genommen. Sittenswiler Poppelbaum begrüßte alle seine lieben Gäste und bat, die Enge aus oben erwähnten Gründen entschuldigen zu wollen. Er erzählte sodann, daß diese Feier an den Ursprung der Alpenfeste erinnere, einfach in der Gestaltung, gut im Versuch, fröhlich im Verlauf, und hoffte, wir möchten mit dieser fröhlichen Sittensnacht die Kraft finden, die schweren Zeiten besser zu überstehen.

Gleich zu Anfang gab es Kräfzel. Zwei weicheste Bergsege, richtig: Alammerraffen, kamen von schwerer Sochtur beim und verschafften sich gewaltigem Einlaß. Sie erzählten schrurrige Dinge, die sie an der Roste Spitze, auf dem Leinertpaß und dem Mengegletscher erlebt hatten. Beim Sittenswirt Poppelbaum erwirkten sie dann die Erlaubnis, dazubleiben. Unschändlich zogen sie ihr Vergeltnisse aus. Da erst entdeckte man die alten Bekannten und Bergfreunde Hafenholtz und Pfister.

Der Sittensweg hatte einen Mordshunger verursacht. Als daher schändel, bayrisch Kraut und Gschlechtes auf den Tischen dampften, griffen alle tapfer zu und lobten Geschmack und Fülle des Gereichten.

Dann gab es allerlei Kurzweil für die Sittensgäste. Fr. Meta Garden, die nie an einer Sektionsfeier fehlt, unterhielt mit dem „Postsepp“ und der „Verantwortung“. Frau Langer-Müller sang unter Begleitung von Herrn Zeise „Mir ein Viertelstündchen“ und „Niemand hat's geseh'n“. Unsere eigene Schrammelnkapelle der Bergsteigergruppe erjente durch einen echten Alpler Marsch und ein Liederpotpourri, in das alle begeistert einstimmten. Herr Mülke schmetterte mit kraftvoller Stimme ein Rheinlied und gedachte damit des köstlichen Trunkes, der den Abend würzte. Gegen 11 Uhr kam die Post herauf. Sie hatte sich verspätet. Das Posti konnte nicht den Gang emporkommen und mußte von einigen handfesten Bergsteigern getragen werden. Freudig wurde die Post begrüßt. Im Triumphzuge zog Meß Postian das Musikier mit Herrn Pallavicini im Sattel durch den Saal. Damen und Herren der Bergsteigergruppe erhielten Briefe und Pakete, bei deren Öffnung und Verlesung viel gelacht wurde. Als letztes Päckchen erschien der Wimpel der Bergsteigergruppe, den Fr. Oberbeck und Herr Lühbessing mit viel Liebe und Geschmack gebastelt hatten.

Jetzt wurde es aber allmählich Zeit, die steifgewordenen Glieder zu bewegen. Da war unter Not teuer. Die Säle waren überfüllt. Schließlich opfert sich die Bergsteigergruppe, verzog sich in die Mokkastraße und schaffte die nötige Tanzdielen. Alles atmte auf. Man ging das echt bayrische Geschiebe, Gejubze, Gedrebe und unwürdige Gelächter los. Die Bergsteigergruppe machte aus der Not eine Tugend und feierte im engen Kreise unter Schnadobühnen, meisterhaft von Herrn Pfister gedichtet und vorgelesen, Gesang und Klampfenmusik. Die Stunden vergingen im Fluge, und auf dem Heimwege hörte man die Kritik: „Dös war e rechte Freud!“

R. B.

I. Am 7. Dezember 1931 sprach Walter Flaig aus Klosters (Schweiz) über sein Erlebnis: „In einer Mondnacht auf den Piz Palü“. Vor schon das Thema vielversprechend, so bürgte der Name Flaig für eine interessante Darbietung. Walter Flaig hat sich durch ausgezeichnete Führer fürs Mähikon- und Silvrettaggebiet einen Namen gemacht. Durch prachtvolle Aufnahmen unterstützte er im zweiten Teil seines Vortrages die lebendige Schilderung, die er als ersten Abschnitt bot. Er wußte so plastisch zu erzählen, daß sein Erlebnis auch ohne Bilder gewirkt hätte. Durch seinen Humor verstand er es, die Berninafahrten seinen Hörern recht schmackhaft zu machen. Nach mancherlei vergeblichen Bergbesteigungen, die alle von dem Sittenswirt und seiner Wirtschaftlerin ironisch aufgenommen wurden, glückte ihnen in später Jahreszeit eine Nachtbesteigung des Piz Palü. Was sie an Banter, Farbenpiel und innerem Erleben zu bieten vermochte, brachte Flaig glänzend zum Ausdruck und erntete damit den wohlverdienten Beifall unserer Mitglieder.

II. Am 21. Dezember 1931 war unsere Hauptversammlung, die diesmal durch einen Vortrag von Henry K i n a s t: „Vom Ortler zur Bernina“ besonders belebt wurde. Sein Motto war: „Nicht nur die unvergleichliche Pracht des Hochgebirges, sondern vor allem die Freude am Erleben, der Kampf um den Sieg und die Liebe zur unverdorbenen Natur der Bergwelt treibt uns Bergsteiger mit unvordesflicher Gewalt nach hinauf in Fels und Eis.“ Der Weg führte uns zur Bioghütte (3500 Meter), der höchsten Ostalpenhütte. Über Mont Biog, Ballon della Mare, Mont Refole, Ceredale und Zufallspitzen ging die Route zur Casatthütte. An der Königspitze zwangen Nebel und Schneetreiben zur Umkehr. Über den „Hinteren Grat“ wurde schließlich der Ortler besiegt. Der Hochjochgrat sah die Bergsteiger im Abstieg. Wechselvolle Erlebnisse, Unfall, Schneewetter, Sonnenglut, begleiteten die Unentwegten zum Contessee. Die Leiden der Grenzüberschreitung mußten in Sondrio erndnet werden. Auf dem Confinale Paß gab es eine romantische Beiwacht. Der Aufstieg zur Marco e Rosa mußte mit dem Apfündigen Kuckuck durch eine 300-Meter-Wand erkämpft werden. Dann gab es hier oben eine dreitägige Gefangenschaft durch Unwetter, bis der Weg zur Boval-Hütte erkämpft wurde. Pontresina, St. Moritz, Maloja waren die letzten Etappen dieser frischen und fröhlichen Bergfahrt. Kinast's Worte kamen uns echten, warmem Bergsteigerherzen, und seine prächtigen Bilder gaben einen Hauch jenes Hochlandszaubers, der uns Bergsteiger immer wieder aufs neue zu entflammen vermag. Dem Redner, der sich in der Bergsteigergruppe besonderer Beliebtheit erfreut, wurde verdienter Beifall zuteil.

III. Der 4. Jänner 1932 stand im Zeichen des „Firnensichtes und Gletscherglances der Walliser Berge“. Prof. Dr. Roeder, Chemnitz, hatte die Walliser Bergwelt mit der Kamera durchstreift und ließ seine Wallisfahrt mittels ausgezeichneter Aufnahmen vor unseren Augen erstehen. Viele seiner Bilder waren nicht nur photographisch einwandfrei, sondern auch künstlerisch hervorragend. Klarheit und Schärfe der Motive fanden erhöhten Reiz durch die Weichheit der Töne und gaben

manchem Bilde den Zauber von Gemälden. Die von ihm ausschließlich benutzte Eisenberger Platte erwies sich als hervorragendes Fabrikat und scheint alle Anforderungen für Hochgebirgsaufnahmen restlos zu erfüllen. In den Bildern gefellte sich der Schwung der Rede, die Begeisterung, Wortgewandtheit und Sprechtechnik verriet. In dieser Komposition ließ man sich gern die Bergwanderungen um Zermatt, Zinal und Nivola gefallen.

R. B.

Die Krimmler Wasserfälle.

Von W. Gaudi, Hannover.

Eine der herrlichsten Sehenswürdigkeiten des an Naturschönheiten so reichen Salzburger Landes sind die Krimmler Wasserfälle. Man erreicht das Dorf Krimml von Zell a. See mit der Pinzgauer Lokalbahn in etwa 3 Stunden. Die Bahn bietet schöne landschaftliche Ausblicke und eine Reihe wunderbarer Gletscheransichten, z. B. die Benedigergruppe als Abschluß des oberen Salzachtals.

Von der Endstation Unterkrimml sind es noch $\frac{3}{4}$ Stunden zu Fuß bis Oberkrimml; man kann auch für einen Schilling den Autobus benutzen, der bereits die Ankunft jedes Zuges erwartet. In Oberkrimml ist's dann mit dem Autofahren vorbei, man hat keine Staubplage mehr zu befürchten. Dies, die schöne, bereits über 1000 Meter hohe Lage des Ortes, das gemütliche Quartier und die mäßigen Preise bewogen mich, 14 Tage im Ort zu bleiben. Es hat mir nicht leid getan. Der alpenfreundliche Wanderer hat dort alles, was er sich nur wünscht. Für die leichtesten Spaziergänge bis zu den schwierigsten Fels- und Eisturen hat die Natur reichlich gesorgt, und die Menschen sind auch nicht müßig gewesen, indem sie die Warnsdorfer Hütte als Zugang für die Benediger-Gruppe und die Nichtenhütte für die Begehung der Reichen-Gruppe erbaut haben. Beide Hütten haben eine landschaftlich überwältigend schöne Lage. Sie sind auf guten Alpenstegen verhältnismäßig bequem zu erreichen, so daß ihr Besuch jedem empfohlen werden kann, der einen Blick in die Firn- und Felswelt der Hohen Tauern tun will.

Ein anderer Vorteil der Lage Oberkrimmls sei noch hervorgehoben. Dort ist's im heißesten Sommer nie drückend warm, dafür sorgen die hohe Lage des Ortes und seine Hauptsehenswürdigkeit, die Krimmler Wasserfälle, die am Talabschluß unmittelbar am Dorf liegen und stets ihren kühlen, erfrischenden Hauch ins Tal senden.

Um die Fülle der Schönheit der Wasserfälle zu zeigen, hat die A. B. S. Warnsdorf einen gut gepflegten Weg mit vielen Ausblicken auf die Fälle angelegt. Die wasserreiche Krimmler Ache stürzt sich in drei großen Abstürzen aus einer Höhe von fast 400 Meter donnernd herab. Bei günstiger Stellung der Sonne, namentlich in den Mittagsstunden, zeigt sich eine prächtige Regenbogenbildung und stellt einen würdigen Rahmen für das schöne, imposante Bild des gewaltigen Falles dar.

Die Schönheit der Wasserfälle wird in nachstehendem Gedicht, in dessen Besitz ich auf folgende Weise gelangte, verherrlicht.

Abends, wenn die Tagesstür nicht zu anstrengend gewesen war, trank ich gewöhnlich ein Glas Bier — oder auch deren mehrere — in „Klochers

Gasthaus“, wo es stets sehr gemütlich war, zumal auch dort die lustigen fanges- und tanzfreudigen Einheimischen verkehrten. Ein Univerfalgenie war die Person des Postboten Peter Rechner, das uns mit seinen teils ernstern Vorträgen und Liedern unterhielt. Ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht auf die Krimmler Wasserfälle sei mit seiner Erlaubnis hier niedergegeben:

Es ist nicht im Gold zu vertauschen,
Was einst von Tauristern entdeckt;
Wie Donner, ein ewiges Rauschen,
Das losend die Herzen uns weckt.
Es stürzt sich der Wellen Gedränge,
Geboren aus ewigem Eis,
Hernieder die felsigen Hänge,
Wie blühende Ansehnd so weich.
Sie eilen in rasender Schnelle,
Als wollten sie sagen zugleich:
Wir sind die Krimmlerfälle,
Die schönsten im ganzen Reich!

Stolz blicken die Berge hernieder,
Als wie von Giganten gebaut;
Wir sehen die zackigen Brüder,
Mit eisigen Gletschern betraut.
Sie winken hinaus in die Gauen
Und laden den Wanderer ein,
In ihrem Schoße zu schauen
Ein Wunderbild ewig und rein.
Von Felswänden springen die Quellen
In murmelnden Tönen zugleich:
Wir wandern zu den Krimmlerfällen,
Den schönsten im ganzen Reich!

Und dröben auf schwindelnden Höhen,
Von rosig'er Flora umdrängt,
Da lagern sich ruhige Seen,
Mit gespenstischen Sagen verhängt;
Wie starrten Augen sie lauern
Ningsum in die eisige Flur,
Drim spiegelnd sich Spitzen und Mauern
Der uralten Alpennatur;
Drim plätschern im Sturme die Wellen.
Als wollten sie sagen zugleich:
Wir schau'n zu den Krimmlerfällen,
Den schönsten im ganzen Reich!

Von Wäldern und Auen umkränzt
Liegt in himmlischem Frieden das Tal,
Wie reinster Karfunkel erglänzt
Das Bächlein im sonnigen Strahl;
Die Felder im blumigen Reide,
Mit Häusern so zierlich bestreut,
Und tanzen das Vieh auf der Weide,
Zu des Landmannes Segen und Freud'.
Vom Kirchturme schallen so helle
Die Glocken, so heimlich und weich:
Sie künden die Krimmlerfälle,
Die schönsten im ganzen Reich!

Das Volk liebt ein fröhlich Leben,
Man reicht sich einander die Hand,
In Liebe und Treue ergehen,
Dem deutschen Heimalland.
Unsere Stammeltern waren Germanen,
Die einstens hier haupften mit Macht;
Wir üben die Sitten der Ahnen
Und ehren noch heut' ihre Tracht;
Und singen aus heiteren Muthen
Manch fröhlichen Nodler zugleich:
Wir wohnen an den Krimmlerfällen,
Den schönsten im ganzen Reich!

Loden -Joppen
-Sportanzüge
-Mäntel

in unseren alibewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an
Private ab. Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße jetzt 35

Fernruf 6 05 60

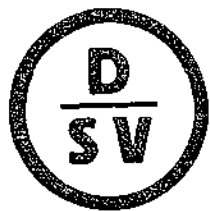
(9-1, 3-7)

Kataloge kostenlos

Sportlich geeignet

Der

Rieker-Skistiefel



Allerbeste Ausführung
Sachgemäße Anprobe und
fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ

Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedruckfachen

*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*

Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
INH.: P. SCHEFE U. H. BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF S.-Nr. 34444

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 31230 u. 31748

*

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

sowie natürliche Mineralwasser

Monatsnachrichten

der Sektion

Hannover

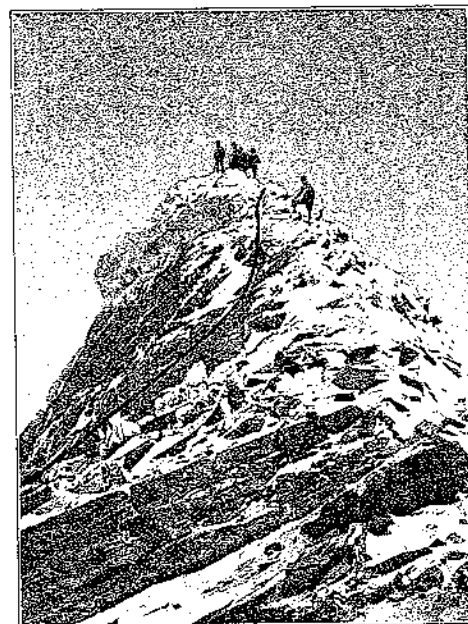


des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 3

März 1932



Obst: Franz Ubers, Mallnig.

Der Ansoelgipfel bei Mallnig ist kürzlich eingestürzt.
Der Teil links von der Markierungslinie fiel in das Anlaufstal.

Besuchen Sie
die große
**Wassersport-
Ausstellung**

in meiner Sportabteilung
ab 7. März 1932

III Sälzer
Seilwinderstr. 9/11 Schmiedestr. 29

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inserierte in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 34046



Kahnsche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 28435

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Lehrens, Hannover, Geiler Straße 126. Fernruf 65947
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31874
Druck: H. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Bärstraße 10. Fernruf 21663
Schriftführer: Karl Edmies, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 82654
Reisenführung: Josef Philippshaf, Hannover, Sulferstraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Regimentsplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stad, Donnerstags von 18—20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 3

März 1932

Veranstaltungen.

1. Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

Montag, 7. März 1932:

Privatdozent Dr. Finsterwalder, Hannover, Technische Hochschule: „In den Gletschern des Mai und Pamir.“

Montag, 21. März 1932:

Alfred Fuhrmann, Hannover, Bonifatiusplatz 1: „Mit der Kamera in Salzburg und am Wolfgangsee.“

2. Bergsteigergruppe.

Montag, 14. März 1932, 20.15 Uhr:

Bergsteigerversammlung im Brauergildehause, 1. Stad. Tagesordnung: Grundsätze und Arbeitsweise der Bergsteigergruppe für die kommende Zeit. — Das vollzählige Erscheinen der Mitglieder dieser Gruppe ist dringend erwünscht.

3. Sonnabendgesellschaft.

Wanderausflüge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

5. März: Gehrden. Abfahrt 15.01 Uhr mit Linie 1 von Kröpcke nach Zimmer-Belber-Lenthe-Everloh-Gehrden. Beiper 18 Uhr bei Löchner, Ratskeller.
12. März: Kronsberg. Abmarsch 15.30 Uhr ab Pferdeturm-Wischofs-hole-Kronsberg. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
19. März: Dedenjen. Abfahrt Hauptbahnhof 14.57 Uhr nach Seelze-Umhorst-Forst Dedenjen-Dedenjen. Einkehr 17.30 Uhr bei Kanne am Bahnhof.
24. März: Gründonnerstagsfahrt nach Silbesheim. Abfahrt Hauptbahnhof 7.39 Uhr.
26. März: Tiergarten. Abmarsch 15.15 Uhr ab Kriegerdenkmal-Eilenriede-Tiergarten. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitrag 1932.

Der Beitrag für 1932 beträgt wie bisher 10.— *R.M.* für A-Mitglieder und 5.— *R.M.* für B-Mitglieder. Für den freiwilligen Bezug der Zeitschrift (Jahrbuch 1932) sind 4.50 *R.M.* zu entrichten, die mit dem Beitrag zu zahlen sind. Die Beiträge müssen bis zum 15. März 1932 eingelaufen sein. Postfach Hannover 5324. Austrittserklärungen werden nur entgegengenommen, wenn der Mitgliedsbeitrag für 1932 bezahlt wird. Nach dem 15. März wird der Beitrag auf Kosten der säumigen Mitglieder eingezogen.

*

Beschwerden über die Mitgliederabende.

Zimmer wieder werden dem Vorstande Beschwerden über Unzuträglichkeiten an unseren Mitgliederabenden zugestellt. Teils beklagen sich unsere Mitglieder über das Belegen von Plätzen, teils wünschen sie das Recht, Plätze für später erscheinende Angehörige belegen zu dürfen. Darans ergeben sich Mißbilligkeiten, die wir durch nochmalige Bekanntgabe unserer Beschlüsse im Interesse unseres Vereinslebens, insbesondere aber — wie ein Mitglied mit Recht betont — aus bergkameradschaftlichen Gründen abstellen möchten. Ein Belegen leerer Plätze für später kommende Mitglieder oder Angehörige ist unstatthaft. Wenn der Vorstand für sich eine Ausnahme dieses Beschlusses in Anspruch nimmt und einige Plätze für die Herren der Sektionsleitung, die sich an den Abenden der Vereinsleitung widmen, frei hält, so dürfte dieses in Anbetracht der zeitraubenden und oftmals umständlichen Geschäfte unseres großen Vereins Verständnis finden. Es ist nicht selten vorgekommen, daß Vorstandsherren infolge ihrer Zeitungsengeschäfte zum Verlassen ihres Platzes gezwungen wurden und nachher stehen mußten. Obige Ausnahme wird jeder billigen, der die täglich mehrstündige, ehrenamtliche und umfangreiche Tätigkeit unserer Vorstandsgeschäfte zu würdigen weiß. Diese wenigen Plätze sind durch ein Schild mit der Aufschrift „Vorstand“ künftig deutlich gekennzeichnet. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß bei der Geräumigkeit des Saales und den letzten Besucherzahlen eine Platzsicherung nicht vonnöten ist. Ferner sieht sich der Vorstand veranlaßt, eine schärfere Einlaßkontrolle vorzunehmen, um zu verhüten, daß Nichtmitglieder zu ungunsten der Mitglieder den Saal füllen. Wir bitten daher dringend, stets die Ausweise mit gültiger Jahresmarke mitzubringen.

*

Hannoverscher Gebirgsverein.

Hauptversammlung am Mittwoch, 9. März 1932, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle des Alpenvereins, Regidentorplatz II. Tagesordnung: Verlesung der Niederschrift der letzten Hauptversammlung, Abnahme des Jahres- und des Kassensberichts usw., Wahlen der Vorstands- und Beiratsmitglieder und zweier Rechnungsprüfer, Genehmigung des Haushaltsplans und Bauarbeiten am Süntelsturm.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
21	Dug, Walter, Dr.-Ing., Aniggestraße 1	Dr. Hofe u. G. Richter
22	Lieber, Anneliese, Fr., Waldheimstraße 3	Frau Lieber
23	Lippke, Rudolf, Eisenb.-Ing., Wöhlerstr. 29	Richter u. Barkhof
24	Schucht, Ferdinand, Dentist, Archstr. 1 A	H. Warrick u. R. Wajmann
25	Schulz, Alfred, Bankbeamter, Tischestr. 4 I	H. Davids u. Fr. Hoppe
26	Thomas, Max, Student, Arnswaldstr. 4 III	H. Wequer u. Behrens
27	Penze, Heinz, Kunstschwerbeschützer, Brahmstraße 3 III	Behrens u. Tönies

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. März 1932 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

*

Zu verkaufen

ein fast neues Tirolerkostüm, Größe 44 mit echt seidener Bauernschürze. Frau Schiller, Darwinstraße 3 II.

*

Alpenvereins-Mittelmeerfahrt 1932.

Zeit: 5. April bis 24. April. Route: Venedig—Athen—Konstantinopel—Tunis—Palermo—Neapel—Genua. Preis: Seereise 340 *R.M.*, Landausflüge 120 *R.M.*. Mitglieder 5 Prozent Ermäßigung. Näheres durch Norddeutschen Lloyd, München, Briennerstraße 5.

Heinrich Bachmann - 70 Jahre alt.



Unser Hüttenwart Herr Bachmann nebst Gattin auf dem Niederjachtenhause.

Am 26. Januar beging unser Vorstandsmitglied Herr Heinrich Bachmann seinen 70. Geburtstag. Ein reiches Gabentisch — darunter

auch Spenden unserer Sektion und der Sonnabendgesellschaft — bewiesen dem Jubilar die Wertschätzung und Verehrung in seinem Freundes- und Bekanntenkreise. Seit einigen Jahren trägt er bereits das silberne Ehrenedweiß, und über 10 Jahre wirkt er im Sektionsauschuß mit. Als Hüttenwart betreut er unsere Berghäuser in den Alpen. Den Besuchern unserer Geschäftsstelle ist Vater Bachmann eine bekannte Persönlichkeit. Hilfsbereit dient er der Bücherei und dem Lichtbilderschränke. Zur Zeit der großen Alpenfeste machte er sich um die Dekorationen verdient. Vergessen sei auch nicht seine große Brockenliebe. Seit Jahrzehnten hat er keine Brockentour im Winter versäumt, und bis zur letzten Fahrt haben die Neulinge der Winterbrockenfahrt durch ihn die Brockentaufe erlebt. Möge dem Jubilar noch manches Jahr das Alpenglücken leuchten, möge er noch oftmals den Winterbrockenzauber erleben! Das ist unser Wunsch für das neue Jahrzehnt seines Lebens.

Bergsturz am Ankogel.

(Zu unserem Titelbilde.)

Wie wir aus den Tageszeitungen und einigen Privatbriefen erfahren, ist der Ankogelgipfel am Hannoverhause eingestürzt. Hierüber schreibt unser Ehrenmitglied, Herr Mg. ph. Frido Rondon aus Graz: „Am 7. Januar ist der Ankogelgipfel an der Nadeckseite hinuntergestürzt. Aus den Berichten ist zu entnehmen, daß das Gipfelhorn in einer Höhe von 30 Meter und einer Breite von 70 Meter gegen Westen hinabgestürzt ist (also auf das Nadecktes). Das Trümmerfeld soll 800—1000 Meter lang und bis 100 Meter breit sein und Blöcke von 15 Meter Höhe und 20—30 Meter Länge aufweisen. Somit hat sich im Anlaufstale eine ungewöhnliche Berggrutschkatastrophe ereignet. Ich fürchte, daß die schöne Gipfelgestalt des Ankogels darunter gelitten hat. Die Erschütterung und das Donnergetöse soll in der Gaststätte „Weidmannsheil“ im Anlaufstale deutlich zu spüren gewesen sein. So müssen wir kurzlebigen Sterblichen zusehen, wie die Berge, die uns nicht zu altern scheinen, auch der Vergänglichkeit ihren Tribut entrichten.“

Bergturen des Jahres 1931

die dem Vorstande von den Sektionsmitgliedern bekannt gegeben wurden.

(Schluß)

Klopp, Luise: Dreizinnenhütte—Ambertohütte—Cinque Torri—Mudolau—Zedajapah—Marmolata—Seiseralp—Schlern.

Nebdermeyer, Fritz: Winterturen: Radstädter Tauern: Sundskogl—Blaktenspitze—Gamskarls—Seefarspitze—Seefareck—Schnabelspitze—Gamsspitze.

Winkler, R. D.: Hospürgelhütte—Steiglpaß—Steiglkogel—Sulzenhals—Südwandhütte—Sunerscharte—Dachstein—Simonyhütte—Adamezhütte—Zwiefelalm—Großer Donnerkogel—Theodor-Körner-Hütte—Hoched—Hospürgelhütte—Große Bischofsmilche. Hochkönig.

Krupp, Dr. E.: Edelhütte—Hornspitz—Luzerjoch-Haus—Spannagelhaus—Türkischaglhau. Erfurter Hütte—Kofan.

Sauter, Alexander: Krefelder Hütte—Kiststeinhorn (Ostarrsteg)—Moserboden—Schweigerhaus—Gr. Wiesbachhorn—Bratschenkopf—Glockerin—Oberwalder Hütte—Hoffmannshütte—Ablesruhe—Großglockner—Stüdelshütte—Kalk. Johannishütte—Defreggerhaus—Großvenediger—Kürzinger Hütte.

Schneke, Hans: Watzmann-Hoched—Saletalm—Sagereckwand—Kürzinger Haus—Niemannhaus. Pfandlscharte—Franz-Josefs-Haus—Hoffmannshütte—Oberwalder Hütte—Bockarscharte—Hoher Gang—Nemtschartl—Maininger Hütte. Krimmler-Lauernhaus—Wansdorfer Hütte—Gamsspitzl—Kürzinger Hütte—Großvenediger—Mainertörl—Defregger Schukhaus—Neue Prager Hütte—Kesselscharte—Schwarzkopfscharte—Thüringer Hütte.

Schüpe, Rudolf: Schafberg. Gosauseen—Steiglpaß—Hospürgelhütte—Große Bischofsmilche—Adamezhütte—Großer Dachstein. Säuleck—Detmolder Weg—Hochalmspitze, Abst. Preimlscharte, Ösnabrücker Hütte—Gr. Glend-Scharte—Hannoverhaus.

Sonnenberg, L. und Frau, Beine: Nürnberger Hütte—Wilder Freiger—Wecherhaus—Wilder Pfaff—Dresdener Hütte—Zinsbruder Hütte—Sabicht.

Stier, Dr. Walter: Schönfeldspitze (Westgrat)—Zugspitzstädter Haus—Großer Hundstod—Purtscheller Haus—Hoher Göll—Karl-v.-Stahl-Haus—Schneibstein.

Terhorst, Karla: Piz Cüinas—Piz Tishanna—Überschreitung der drei Diablonsgipfel. Mountet-Hütte—Besso. Winterturen: Zugspitzplatt—Gatterl—Schwald. Parsenn, Küblis.

Tübbsing, Karl: Saß Rigais, Süd-, Ostweg—Gr. Furchetta, Westgrat—La Pizze (Stebianadel)—Fermedatum, Südwand—Col della Bieres—Pöbnerer Klettersteig—Boé—Vergerturm, Nordwand—Langkofel, Felsenweg—Künffinger Spitze, Variante Palme, Daumenschartenweg—Gr. Mürfreiturm, Nordost-Wand—Grasleitenturm, Mühlsteiger-Masonerkamine—Kesselskogel—Bajolett-Türme, Überschreitung des Winkler-, Stabeler-, Delagoturmes—Mamolata, Gletscherweg—Cinque Torri, Nordwest-, Südost-Gipfel—Torre Zingele—Frankfurter Wurst. Glocknerhaus—Großglockner, Hoffmannsweg—Vorderer Leiterkopf—Großglockner, Pallavicinrinne, Hoffmannsweg—Glocknerhaus.

Wilkending, F.: Samoarhütte—Kreuzspitze—Similaunhütte—Similaun—Finailspitze—Schöne Aussicht.

Wegner, Hermann: Edm.-Probst-Haus—Nebelhorn—Prinz-Luitpoldhaus—Hochvogel—Kaufbeurer Hütte—Gliegerfarspitze, Nordostwand und Ostgrat über Vorgipfel—Bretterspitze, West-Ost-Überschreitung—Urbelesfarspitze, (Enzenspergerweg)—Germ. v. Barth-Hütte—Gr. Krottenkopf—Mädelegabel—Kemptener Hütte—Hochrottspitze—Hohes Licht—Waltenberger Haus—Frederik Simms-Hütte—Lechtaler Wetterspitze—Feuerspitzen-Überschreitung—Ansbacher Hütte—Freispitze—Augsburger Höhenweg—Dabinkopf—Augsburger Hütte—Gatschkopf—Parsierspitze, Südostgrat, Abst. Südwand.

Einiges vom Frieren und Schwitzen.

Von Dipl.-Ing. W. Benig, Bergsteigergruppe.

Während die Güte und Zweckmäßigkeit der alpinen Winterausrüstung dank der Mitarbeit vieler eine so bedeutende Höhe erreicht hat, daß die alpinen Ziele höher gesteckt werden konnten, während das alpine Gehen in Schnee und Fels eine Wissenschaft geworden ist, scheinen mir die Fragen der Erhaltung einer normalen Wärmehilanz des Körpers noch nicht genügend gewürdigt. Und doch hängt von dieser Frage die Erreichung des Zieles bei guter Gesundheit oft ab, besonders dann, wenn Bewachen im Hochgebirge in Frage kommen. Natürlich bestehen diese Schwierigkeiten, wie so viele, besonders bei Geldmangel. Wer gewohnt ist, Träger mitzunehmen, der das Gepäck und schöne warme Schlafjacks trägt, kann sich leicht einrichten. Oft aber ist der große Umfang der Fahrt an Zeit und Schwierigkeit nicht vorhergesehen, oder, man ist gewohnt, ohne bezahlte Hilfe seine Fahrten durchzuführen.

Es handelt sich also zunächst darum, wie man seine Wärmehilanz in Ordnung hält, wenn man keine umfangreiche Ausrüstung mit Schlafjack usw. bei sich hat. Dies Thema wurde an einem unserer Bergsteigerabende besprochen, und es ergaben sich allerhand brauchbare Resultate.

Oft hört man ja den Einwand: „Ich friere nicht, trotzdem ich auf Schifahrten ganz dünn angezogen bin“. Beobachtet man dann aber diese beneidenswerten Menschen in den Gasthäusern und Hütten, dann ergibt sich, daß der mäßig-warme Raum zum Abend recht gern angenommen wird, daß die große Wärmeabgabe zum Teil direkt von außen ersetzt wird. Auch weiß jedermann, daß schon einständiges Herumsehen im Schnee die Kälte bis in die Knochen fühlen läßt.

Unsere normale Schikleidung ist eben ein Kompromiß. Zum Schnellen Bergaufgehen zu warm, zum längeren Verweilen zu kalt, für Bummelfahrten aber gerade richtig.

Das gefährlichste bei ernstlichen Fahrten ist das Schwitzen. Man könnte übertrieben sogar sagen: „Wer nicht schwitzt, friert auch nicht. Der alte Simpl-Witz: „Das Schwitzen, meine Herren, überlassen wir den Herren Reserveoffizieren“. So unvermeidlich das Schwitzen bei Trainingsfahrten ist, vielleicht auch häufig gesund, so sehr muß man es bei ernstlichen Fahrten, deren Länge sich nicht immer absehen läßt, vermeiden. Denn es bedeutet eine sehr große Abgabe an Energie in Form von Wärme und mechanischer Leistung. Es werden häufig in kurzer Zeit mehrere Liter Wasser verdunstet, diese müssen auch noch mit Gewalt durch die Poren getrieben werden, auch muß das Wasser in absehbarer Zeit ersetzt werden, nicht zu reden von der feuchtwandigen und daher nicht mehr wärmeisolierenden Kleidung. Letzteres vermeidet man ja leicht durch hemdsärmeliges Laufen, nicht aber die Wärmeabgabe und Wasserentziehung, wenn sie auch nun nicht mehr so sichtbar ist. Es ist der größte Vorteil des Trainings, daß Muskelarbeit in gewohnter Höhe mit besserem Wirkungsgrad geleistet wird, also weniger Wärme produziert und damit das Schwitzen vermieden wird.

Ein anderes Mittel gibt es nicht. Es gehe also jedermann seinen gewohnten Schritt, der seinem Trainingszustand entspricht.

Aber selbst dann erreicht man höchstens einen Wirkungsgrad von ca. 30 Prozent, d. h., es wird rund das Doppelte der geleisteten mechanischen Arbeit, in Wärme umgerechnet nach bekannten physikalischen Beziehungen, auch bei Besttrainierten in Form von Wärme frei. Wenn ein Beispiel erlaubt ist: Gesamtgewicht 90 Kilogramm, es wird eine Steigung von 400 Meter in einer Stunde erreicht. Dies entspricht $10 \text{ m/kg pro Sekunde} = 0,133 \text{ Pferdekraft}$. Es werden damit zwanzigfache rund 170 Wärmeinheiten pro Stunde erzeugt, d. h. so viel, wie etwa 50-Watt-Lampen erzeugen. Hinzu kommt natürlich die normale Wärmeabgabe, die dem ruhenden menschlichen Körper entspricht, vergleichbar der Wärmeleistung vier schwacher Glühlampen.

Es ist klar, daß man mit diesem Ofen gut versorgt ist, oft zu gut, wenn kein harter Wind weht. Der Untrainierte, aber schnell Steigende, erzeugt noch mehr Wärme.

Kommt man nun zur Ruhe, so sinkt die Wärmeabgabe automatisch auf diejenige von vier schwachen Glühlampen. Es ist unmöglich, willkürlich diese

Wärmeerzeugung zu steigern. Unwillkürlich steigt sie, wenn man sich monatelang auf das Aushalten von Kälte trainiert, aber immerhin in gewissen Grenzen.

Es besteht also bei längerer Ruhe, womöglich einer Bewacht, im alpinen Gelände schwere Gefahr des Erfrierens, selbst dann, wenn die Kleidung noch trocken und also wärmeisolierend wirkt. Nun muß man die Wärmeabgabe so gering wie möglich halten. Man legt sich eng zusammen, mit den Rücken aneinander, um besonders die Lungenrippen zu schützen, zieht alles an, was vorhanden ist oder deckt es in vielen Fällen passender über die gemeinsame Gruppe, die Jacke mit sämtlichen Wollstrümpfen kommen in den zusammenzubindenden Bündel, die Stiefel an eine warme Stelle des Körpers für sich. Nur, wenn die Stiefel sehr reichlich weit sind, kann man sie anbehalten. Warme Luft steigt nach oben. Also ist Schornsteinbildung zu verhüten, indem schützende Pelerinen oder ähnliches oben zusammengebunden werden. Der windstille Platz wird aufgesucht. Es wird reichlich gegessen, — wenn Proviant vorhanden ist. Einschlafen ist verboten, besser ist schon das Erzählen selbst der ältesten Güttenkalauer.

Hilft dies alles nicht genügend, so muß man sich Muskelarbeit und damit Zusatzwärme verschaffen, indem man sich eine Schneehütte oder einen Unterstand im Firnschnee baut, mit der Aussicht, damit einen windstillen, vielleicht sogar heizbaren Raum zu erzielen, falls Holz in der Nähe ist. Dies wird viel zu wenig geübt. Das Bewußtsein, diese Technik zu beherrschen, gibt bestes Zubereiten zur Überwindung der langen Nacht. Ungeblüht können sich die Eskimos eine solche Hütte, einen „Igloo“, binnen einer Stunde bei passendem Schnee bauen. Beim Eingraben verwendet man mehrere paar Ester als Dachträger. Durch Zusammenhalten der Körperwärme kann man in solchen windstillen Räumen ca 0 Grad auch bei harter Außenkälte erzielen, also Erfrierungen vermeiden. Auch kann man nun bequem etwas Warmes kochen; ist man geachteter Schneearchitekt, so läßt sich mit Holz ein richtiges Feuer mit Rauchabzug unterhalten.

Bitte, probieren Sie es, wenn ein müßiger Abend im nahen Parze die Gelegenheit gibt.

Unsere Vorträge.

Kärnten und seine Berge.

Am 1. Februar sprach der Schriftleiter der Monatsnachrichten unserer Sektion, Rudolf Behrens, über „Kärnten und seine Berge“ und hatte damit ein Gebiet erwähnt, das den Hannoveranern durch unsere Sektionsgeschichte besonders am Herzen liegt. In der mit Humor gewürzten Einleitung zeichnete der Vortragende Kärnten als eins der interessantesten Länder Österreichs mit wechselvollen Landschaftsbildern, reichen Geschichtserinnerungen, ungewöhnlichen klimatischen Verhältnissen und kerndeutschem Volkstum. Die Lichtbilderreise führte vom Gr. Glockner über die Goldberggruppe (Niederjochhaus), Ankogelgruppe (Mallnitz—Hannoverhaus), Hochalmspitze, durchs Möll-, Malta- und Mallnitztal ins Dravental, weiterhin durchs Gailtal, in das Nockgebiet, das Rosental und Laventalgebiet. Spittal, Villach und Klagenfurt wurden besucht; die schönsten Seen befahren und alte Kulturstätten mit ihren Schätzen und Erinnerungen besichtigt. Daneben weckten die Firnwelt der Tauern, die Kalkschroffen der Karawanken, die wald- und almbefrängten Drauberge und Kärntens Sügelland mit seinem Wasserreichtum Bergsinn und Bergfreude. Die von Klagenfurt der Sektion überlassenen Lichtbilder waren allerdings in ihrer Qualität sehr ungleichmäßig und vermochten ihren Werbezweck nicht ganz zu erfüllen. Was den Bildern fehlte, suchte der Redner durch Erlebnis und Schilderung auszugleichen.

Schifahrten in den Öztaler Alpen.

Der zweite Februarabend führte in die Öztaler Schnee- und Eiswelt im Winter. Herr Marine-Baurat Baech schilderte Schifahrten von Obergurgel aus und ließ damit eins der schönsten Schiparadiese vor unseren Augen erstehen. Das Gaisbergtal, Rotmoosäl, Königstal und Verwalltal boten herrliche Abfahrten. Eine Rundtour Schaffkogel—Sammoarhütte—Bent—Weißkogel—Wildspitze—Pitztaler Föchl—Sölden krönte die Schireise. Schlichte aber warmherzige Worte über die Erhabenheit der Winterwelt begleiteten die vollendet schönen Bilder, die oftmals einen zauberhaften Eindruck hinterließen.

R. B.

Die letzten Bergsteigerversammlungen.

Aus technischen Gründen mußte der Bericht der letzten Bergsteigerversammlungen hinausgeschoben werden. Er sei hiermit nachgeholt. Der 14. Dezember 1931 stand im Zeichen der Adventszeit. 70 Damen und Herren verlebten ein paar frohe Vorweihnachtsstunden in dem von Herrn Bachmann mit Kerzen und Tannengrün geschmückten Saale des Brauergildehauses. Nach einem gemeinsamen Weihnachtsliede und einem Gedichtvortrag von Frä. Paula Effenberger begrüßte der Leiter der Gruppe, Rudolf Behrens, die Bergsteigerschar und insbesondere die Künstler, die sich dankenswert bereiterklärten, den Abend zu verschönen. Nach kurzer Ansprache wechselten Solovorträge von Herrn Konzertsänger Paul Glimmer, Frau Ranger-Widler, Herrn Kammermusiker Steinmeyer, Herrn Deike und Frä. Effenberger ab und hielten die Bergsteigergemeinde einige Stunden fröhlich beisammen.

Am 25. Januar sprach Dipl.-Ing. Benning über Winterausrüstung für Schifahrer und verstand es, aus einem geplanten Nachtrage einen interessanten Vortrag mit wertvollen Anregungen, die eine fruchtbare Debatte auslösten, zu gestalten. Der aus der Gruppe zur Besprechung gestellte Wunsch nach einem planmäßigen Zusammenschluß und festen Arbeitsprogramm wurde nach längerer Aussprache wegen der Wichtigkeit dieses Punktes zurückgestellt und soll einen besonderen Abend ausfüllen.

Der 8. Februar bot eine Lichtbilderreise in den winterlichen Schwarzwald unter der Führung Herrn Benings. Der Vortragende schilderte dabei die Eigenart und die Schönheit des Schwarzwaldes als Schimann.

Für den 14. März ist die Besprechung der Grundzüge und Arbeitsweise für die kommende Zeit geplant. Eine rege Beteiligung ist daher besonders wünschenswert.

Neue Bücher.

Die Schiparadiese der Alpen.

Unter diesem Titel erschien von E. S. Luther im Verlage von F. Bruckmann, N.-G., München, ein Prachtwerk mit 320 Seiten Text und über 400 meist ganzseitigen Bildern auf Kunstdruckpapier. Das Buch ist eine Verherrlichung des winterlichen Hochgebirges. Der Preis dieses ausgezeichneten Werkes, auf das auch anläßlich des letzten Lichtbildervortrages Baurat Baech eingehend hinwies, beträgt 20 RM.

Himalaya. Unsere Expedition 1930. Unter Mitarbeit von Charles Dubanel, Helmut Dyhrenfurth, Günter D. Dyhrenfurth, Hermann Hoerlin, Marcel Kurz, Helmuth Richter, Erwin Schneider und Ulrich Wieland herausgegeben von Prof. Dr. Günter Oskar Dyhrenfurth. Verlag Scherl, Berlin. Mit ca. 120 Bildern in Buch- und Tiefdruck, einem Panorama, einem Gebirgsprofil und einer 5-farbigem Karte 1:100 000, Format 80x120 cm. Geh. 14 RM, Ganzleinen 16 RM. Die Karte einzeln in Tasche 2 RM.

Das seit langem mit größter Spannung erwartete offizielle Werk über die Himalaya-Expedition von Professor Dyhrenfurth bringt unter Mitarbeit der Expeditionsteilnehmer die außerordentlich wertvollen und reichhaltigen Ergebnisse dieser Forschungsreise. Im ersten Teil werden die umfangreichen Vorbereitungen und die abenteuerlichen Ereignisse der Expedition geschildert; die schlichte, klare Darstellung, oft mit Humor gewürzt, gibt ein packendes Bild von den herausragenden Leistungen und den Schwierigkeiten, die sich den kühnen Forschern entgegenstimmten. Der Angriff auf den Rangchenbzonga wird durch eine Naturkatastrophe vereitelt; nach unerhörten Anstrengungen gelingt es aber dann, den Fongsong Peak zu bezwingen, den höchsten Berggipfel, der bis dahin erreicht wurde.

Für den Schifahrer.

Wer Steilhangfahren und Skaten lernen will, erkundige sich beim Bergverlag Rother-München nach den Bergverlagsschikursen. Ein besonderes Kursbuch gibt über die reichhaltigen Veranstaltungen des Verlages Auskunft.



Warum sind

Ahrberg's Fabrikate

141 mal
preisgekrönt?

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Loden

-Joppen
-Sportanzüge
-Mäntel

in unseren altbewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an Private ab. Maßanfertigung ohne Preisausschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sed. nstraße **jetzt 35**

Fernruf 6 05 60

(9-1, 3-7)

Katalog- kostenlos

Sportlich geeignet

Der

Rieker-Skistiefel



Allerbeste Ausführung
Sachgemäße Anprobe und
fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Luisenstraße 11 • Fernruf 275 80



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

eigene Glasgraveranstalt

W. WEITZ

Georgstraße 28

Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbe-druck-sachen

*

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*

Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover

INH.: P · SCHEPE U · H · BEHKENS · STIFTSTR · 3 · FERNRUF · S · Nr. 3 44 44

BIERKOLLE / HANNOVER

Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

*

Erstklassige hiesige und echte

BIERE

sowie natürliche Mineralwasser

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 4

April 1932

Veranstaltungen.

1. Bergsteigergruppe.

Montag, den 11. April 1932:

Bergsteigerversammlung im Brauergildehaus, blaues Zimmer, unten: Bekanntgabe der „Richtlinien“ und Beschlussfassung darüber, Beratung des Arbeitsplanes für den Sommer.

2. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabendausflüge.

(Nur für Herren!)

2. April: Misburg. Abfahrt 15.12 Uhr ab Kröpcke mit Linie 7 u. 18 nach Erholungsheim, Misburger Holz—Misburg. Einkehr 17 Uhr bei Grotjan, Gasthaus „Freihof“.
9. April: Rananöhe. 15 Uhr ab Schillerstraße mit Linie 28 nach dem Nordhafen. Wanderung durch den Fuhrenkamp über Engelbostel nach Rananöhe. Einkehr Försterei.
16. April: Benther Berg. Abfahrt 15.25 Uhr mit Linie 10 ab Schillerstraße nach Badenstedt, rechts um den Benther Berg. Einkehr 17 Uhr Erichsrub.
23. April: Marienwerder. Abfahrt 15.34 Uhr ab Steintor nach Stöcken—Flappenburg mit Linie 6 und Autobus D, Köllingsmoor — Berenbostel — Marienwerder. Einkehr 18 Uhr Musterschänke.
30. April: Gaiholz. Abfahrt 15.30 Uhr mit Linie 29 ab Schillerstraße nach Langenforth—Brink—Godshorn—Binnhorst—Gaiholz. Einkehr 17.30 Uhr bei Schmedes.

Loden -Joppen -Sportanzüge -Mäntel

in unseren alibewährten reinwollenen Friedensqualitäten geben an Private ab. Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **jetzt 35** (9-1, 3-7)
Fernruf 6 05 80 Kataloge kostenlos

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten.**
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahn'sche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß
Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 639 47
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 316 74
Druck: G. Osterwald, Hannover, Silbstraße 2

Vorsitzender: Juliusrat S. Doppelbaum, Hannover, Heristr. 10. Fernruf 216 63
Schriftführer: Karl Tönnies, Hannover, Simitzstraße 3. Fernruf 820 54
Kassensführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luisenstraße 11. Fernruf 275 89
Geschäftsstelle: Wedientoplag 1, Haus Hubertus, i. Stad, Donnerstags von 18—20 Uhr
Vorstand: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 4

April 1932

Mitteilungen des Vorstandes. Neuanmeldungen.

Nr.	N a m e	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
28	Behn, Erna, Frä., Sekretärin, Adolfsstr. 7 III	K. Siebrecht u. R. Behrens
29	Brausch, Gretel, Frä., Grichstr. 4 II	Berg und Meßler
30	Huch, Willy, Maler, Baumstr. 16	K. Wessely und Wetthauer
31	Janke, Bertha, Frä., Sekretärin, Küchergartenstr. 5	Sektion Charlottenburg
32	Mosel, Hermann, Reichsbahn-Obersekretär, Salzwedel, Kleine Stegel 10 II	U. Hornbostel u. Behrens
33	Pflug, Heinrich, stud., Parkstr. 1	Prof. Humberg und Philippsthal
34	Rose, Edith, Frä., Brühlstr. 11A II	E. Bartels und Lorenzi
35	Wittenberg, Hans, Reichsbahn-Obersekretär, Wesermünde-G., Bismarckstr. 53 III	U. Hornbostel u. Tönnies

Einige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 14. April 1932 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

*

Zu verkaufen:

- Jahrbücher ab 1899, Otto Kohn, Richard-Wagner-Straße 21, Fernsprecher 6 02 82;
- Jahrbücher 1908—1930, „über Fels und Firn“ von Burtjeller, „Wunder der Alpen“ von Schäg, einen Akademiker-Winkel, ein Paar Steigeisen (Eisenstein), 10-zackig, neu. Gustav Focke, Hamburg 24, Erlentamp 15.

*

Der Hannoversche Schwimmverein stellt sein vereins eigenes Sommerbad an der Thme mit seiner über 200 Meter langen Wasserfläche, seiner großen Spiel- und Liegewiese, versehen mit Clubhäusern und modernen Wechselkabinen, zur Verfügung.

Dauerkarte 1932: RM 5.— Einzelfarte; RM 7.50 Familienkarte.
Bei Abnahme von mindestens 10 Karten ermäßigt sich der Preis auf je RM 4.—; bei Abnahme von mindestens 50 Karten auf je RM 3.—.
Näheres bei Herrn Dölke, Regidiendamm 4.

*

Ein Veteran der Sonnabendgesellschaft,

Herr Schubert, langjähriger 1. Protokrist und jetziger Bücherrevisor der „Conti“, feierte am 15. März 1932 seinen 80. Geburtstag. Seit dem Gründungsjahre 1885 gehört er unserer Sektion an und hat mit den Gründern zusammen an dem Aufstieg unseres Vereins mitgearbeitet. Mit Arnold ist er durch manche gemeinsame Wanderfahrt verbunden gewesen. Als langjähriger Klassenrevisor hat er sich auch an den Sektionsgeschäften beteiligt und ist seit langem ein eifriges Mitglied der Herrenwandergruppe. Die Sektion beglückwünscht ihren Jubilar herzlichst und hofft, daß ihm noch weitere freundvolle und segensreiche Wanderjahre des Lebens geschenkt werden mögen.

Der Tod entriß uns zwei langjährige und hochverdiente Mitglieder.

In Lauenstein i. H. entschlief im Alter von 83 Jahren

Georg Liebig

der seit dem Gründungsjahr 1885 zu uns gehört hat.

Ferner schied von uns

Stadtdirektor

Dr. h. c. Heinrich Tramm.

Im Jahre 1894 wurde er als 500. Mitglied in die Sektion aufgenommen und bekundete in fast vier Jahrzehnten die lebhafteste Anteilnahme an den Bestrebungen und dem Aufblühen der hannoverschen Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Wir betrauern die von uns gegangenen treuen Mitglieder und werden ihnen ein unvergeßliches Andenken bewahren.

Der Sektionsausschuß.

In den Gletschern des Alaï und Pamir.

Mit magischer Gewalt zieht es den Forscher immer wieder nach dem Herzen Asiens, der Wiege der Menschheit, um die längst vereinsamten, ungekehrten Landgebiete aus Licht der Erkenntnis zu ziehen. Der Grund der bisherigen Verschlossenheit dieser Gebiete liegt nicht zuletzt in den

gewaltigen Sperrmauern, die die Natur als Hochgebirge hier errichtet hat. Der Erkundung der westlichen Sperrmauer, der Alaï-Ketten und des Pamir, galt im Jahre 1928 die deutsch-russische Expedition, der auch eine alpine Gruppe zugesellt war, und über die Privatdozent Dr. Finsterwalder von der hiesigen Technischen Hochschule ausführlich am 7. März im Beethovensaale berichtete.

Der Führer der Expedition war Niemetz, Bremen, während die Bergsteigergruppe Dr. Borchers, Bremen, anvertraut war. Nach allerlei Beschwerden und Transporthindernissen langte die Forscherkarawane über Tschkent am Fuße der Alaï-Berge an. Der Redner, gleichfalls Mitglied der Expedition, zeigte an eindrucksvollen Übersichtsbildern die Besonderheit der zentralasiatischen Landschaft, große Trockenheit, weiteste Fernsichten, satte Farben. Sodann ging es an die Forschungsaufgaben, kartographische Aufnahmen, Erstbegehung höchster Erhebungen, Erkundungen schwieriger Pässe, unbekannter Eisströme usw. Große Schwierigkeiten machten die Trägerkolonnen, die sich im Hochgebirge nicht bewährten. Nach Vordringen im Lanimastal wurde der größte Gletscher, der Fedtschenko-Gletscher, erforscht. Seine Ausmaße stellen die größten Alpengletscher weit in den Schatten. Den Bergsteigern glückte die Besteigung des Mt Lenin, der bis dahin für den höchsten Berg dieser Gruppe gehalten wurde, bis spätere Kartenaufnahmen einige noch höhere Gipfel feststellten. Eigene Aufnahmen, verbunden mit persönlicher Erlebnisschilderung, ließen die fremde Bergwelt im interessantesten Lichte erscheinen und fanden im Kreise der Zuhörer reichen Beifall.

R. B.

Die 47. Brockenfahrt des Alpenvereins und des Harzklubs in Hannover.

Am Sonnabend, dem 13. Februar, wurde von den Mitgliedern beider oben genannten Vereine die übliche Jahresfahrt zum Brocken angetreten, die diesmal infolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse zwar nicht so viele Teilnehmer zählte, aber doch 50—60 wanderfrohe Gesellen und Gesellinnen zu dem höchsten und sagenumwobenen Bergkegel des Harzes führte, um die Herrlichkeiten der Schnee- und Eiswelt auf sich wirken zu lassen.

Von allen Seiten zogen die Wanderfreunde heran, vom Scharfenstein, Torfhaus, von Altenau und Schierke, während einige Mitglieder mit ihrer Begleitung schon einige Tage zuvor in den Harz gefahren waren. Sehr erstaunt war man, als man nach Harzburg kam und dort schon so viel Schnee vorfand, so daß die fleißigen Skiläufer bis zum Bahnhof hin auf ihren Brettern gleiten konnten, während man auf der Bahnfahrt nur wenig Schnee zu sehen bekam.

Während am Sonnabendmorgen der Himmel noch bedeckt war und das Thermometer auf minus 9 Grad zeigte, erwärmte sich die Luft, und beim Rolfshaus waren nur noch 7—8 Grad. Gegen 12 Uhr machte mein kleiner Trupp von 5 Personen Mittagstast auf dem

Scharfstein-Gasthaus, wo uns der Förster prachtvolle Würst und zarten Schinken eigener Schlachtung, sowie eine gute Fleischbrühe vorsetzte, soweit man sich nicht selbst verproviantiert hatte.

Gegen 1 Uhr traf eine größere Kolonne ein, und um 1.30 Uhr brachen die ersten nach dem Brocken auf. Der blaue Streifen am Horizont zog immer weiter heraus, und als wir zur Bismarckklippe gelangten, lachte uns ein wolkenloser Himmel mit herrlichem Sonnenschein entgegen. Der Weg bis hierher war der reine Promenadenweg, weil nur etwa 5—10 Zentimeter Schnee lagen. Von der Klippe aus wurde das Gehen schon etwas mühsamer, weil auf dem Brocken-Plateau mit seinem Steingebiet mehr Menschenee lag und darunter die älteren Lagen verharst waren. Immerhin dauerte der Anstieg keine 2 Stunden mehr.

Oben wurden wir schon von den Vorstandsherren und der Brockenkönigin, Frau Schade, in Empfang genommen. Nach und nach kamen auch die anderen Trupps an, und gleich nach 7 Uhr vereinten wir uns zu gemeinsamer Mahlzeit, die unter der tüchtigen Leitung der Wirtin tadellos zubereitet war und überall größte Befriedigung hervorrief.

Unser Brockenvater, Herr Bachmann, leitete die Tafel und begrüßte in humorvoller und herzlichster Weise die Gäste, wobei er sich nicht mit Unrecht des guten Verhältnisses rühmte, in welchem er mit dem himmlischen Wettermacher schon seit Jahren steht, denn köstlicher konnte das Wetter auch diesmal wirklich nicht vorbereitet sein.

Wie immer entzückte die Mannigfaltigkeit der Märchengestalten, die Schnee und Eis aus den Tannenbäumchen und Felsgruppen hervorgezaubert hatten und die je nach der Art des gerade herrschenden Wetters doch alle Jahr ganz verschieden voneinander zu sein pflegen und dem Naturfreund immer neue Reize offenbaren.

Als zweiter Redner feierte der 2. Handelskammer-Vorsitzende, Herr Fuß, die Damen, indem er erzählte, wie er aus einem Saulus ein Paulus wurde! Ursprünglich wurden nämlich die Wanderfahrten zum Brocken ohne Damen unternommen, und er hatte sich, als eine Dame seiner Zeit diese Gepflogenheit durchbrach und erschöpft ins Haus getragen werden mußte, gegen diese Veneration ausgesprochen, was die holde Weiblichkeit so entrüstete, daß sie ihm von da ab ihre Gunst entzog und ihm keine Kohlen mehr abkaufte. Als er dann nach Jahren mal wieder zum Brocken mitwanderte, mußte er sich aber überzeugen, daß seine Warnung in den Wind gesprochen war und daß die Damen mit ihrem politischen Wahlrecht sich auch die Teilnahme an den Wanderfahrten erobert hatten. Er mußte sogar die Erfahrung machen (und das waren die Fußangeln, die er nach der Wiedergewinnung der Damenfreundschaft auswarf), daß sie den Männern an Ausdauer und Grazie überlegen waren, was den anwesenden Damen glatt herunterging und ihm binnen weniger Minuten einen schriftlichen Auftrag zur Anfuhr von, sage um schreibe: „3 Eierbriketts“ einbrachte! Herr Schmidt beneidete ihn um den schnellen Erfolg seiner Reklame, mußte aber konstatieren, daß, trotz der gerühmten größeren Geeignetheit der Damen, diesmal doch die Witmer und Strohwitwoer in überwiegender Anzahl vorhanden seien. Er wollte nicht entscheiden, ob vielleicht ein gekränkter Ehrgeiz des männlichen Geschlechts daran schuld sei, daß diesmal so viele Ehe-

frauen fehlten, jedenfalls wolle er diese „armen Strohwitwoer“ der freundlichen Fürsorge der anwesenden Damen empfehlen. Er persönlich sei der Ansicht, daß die vielen Mühen der anwesenden Vorstandsmitglieder, hauptsächlich der Herren Bachmann und Philippsthal, die Hauptzugmittel gewesen seien, und er erlaubte sich im Namen der Anwesenden diesen zwei verdienten Herren, die alle Vorbereitungen so ausgezeichnet getroffen hatten, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Später nahm dann Herr Fuß nochmals das Wort und brach für den Besuch des Harzes eine Lanze. Er erzählte, daß er selbst seine Jugendjahre im Harz verbracht hätte und die treue Gesinnung des Harzes gründlich kennengelernt hätte, flocht auch kleine Schilderungen der Charaktereigenschaften seiner Landsleute ein. Jetzt wäre der einzige Haupterwerb, das Schürfen von Erzen, bis auf die Gruben in Grund völlig lahmgelagt, und der Harzer wäre nun ganz verarmt und auf das Vermieten für Gäste des Harzes angewiesen. Man solle deshalb nicht mehr ins Ausland fahren, sondern die braven und bescheidenen Harzer dadurch unterstützen, daß man lieber die Schönheiten des Harzes genießt. Seine Rede wurde mit Zustimmung aufgenommen, und ich möchte mißsagen, daß sie Erfolg hat. Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber eines nicht verschweigen. Die Preise im Harz, besonders in den Wäldern und Hauptsummerfrischen, waren bisher so hoch, daß die teurere Fahrt nach Süddeutschland und Tirol schon in einigen Wochen durch die billigeren Preise (zum Teil auch durch die billigere Valuta) ausgeglichen waren, so daß man lieber nach den höheren Bergen des Südens fuhr, als sich im Harz neppen zu lassen. In neuerer Zeit ist es ja etwas besser geworden, und auch im Süden weiß man in den Hauptkurorten schon ganz anständige Preise zu nehmen. Wenn der Harzer jetzt mit den Preisen entgegenkommt, so wird schon die schwierige Wirtschaftslage dazu beitragen, daß man nicht mehr so in die Ferne schweift, wo das Gute doch so nahe liegt.

Es wurden dann noch im Lauf der Tafel von den Herren Bachmann, Fels, Curdts und Bergmann kleine Schnäde erzählt und von Herrn Grenzer Vorträge in sächsischer Mundart gehalten, die, wie einige gemeinsam gesungene Lieder, eine behagliche Stimmung hervorriefen.

Nach Beendigung des Festmahles wurde nach alter guter Sitte an ca. 8 Täuflingen, die zum ersten Mal mit dem Alpenverein im Winter den Brocken erstiegen hatten, die Brockentaufe vollzogen, wozu die Brockenhexen mit dem Brockenvater in ihren „lieblichen“ Gestalten und mit gehörigem Lärm vom Blockberg herbeigeeilt waren. Blüchtaufnahmen einer Kolonne von Photographen suchten diesen denkwürdigen Augenblick in Wilde festzuhalten. Bei dem schönen Wetter, das mit einem wunderbaren Abendrot schloß und dem dann dichter Nebel folgte, hatten auch die Brockenhexen von ihrer sonstigen Wildheit stark eingebüßt, was ich hier konstatieren möchte.

Der Rest des Abends wurde im Halberstädter Zimmer und der Hegenhöhle mit frohem Geplauder und Tanz hingebracht, bei dem sich auch die graziöse Brockenkönigin beim Walzer mit besonderer Anmut auszeichnete. Die letzten sollen erst gegen 4 Uhr früh ihr Lager auf-

gesucht haben. Trotzdem fand man sich schon verhältnismäßig früh zum Frühstück zusammen, wo die ausgezeichneten Weiß- und Mohnbrötchen, wie man sie Sonntag in ganz Hannover vergeblich suchen dürfte, höchste Anerkennung fanden. Dann zerstob nach und nach der ganze Schwarm nach den verschiedensten Himmelsrichtungen, durch den im Brockengebiet herrschenden Nebel, bis man in den niedrigeren Lagen wieder bei schönstem Wetter die Pracht des Winters genießen konnte und den häuslichen Penaten zustrebte. Der Verkehr der Skiläufer und sonstigen Gäste in den Wirtshäusern und unterwegs war geradezu überwältigend, so daß man froh war, ein molliges Mäuschen im Buge zu erhalten.

Wir schieden von dem lieblichen Sarzburg in dem Bewußtsein, mal wieder eine frohe Wanderschaft gemacht und die Lungen voll guter Sarzluft gepumpt zu haben, so daß man die Arbeit der folgenden Woche mit frischer Kraft und frohem Mut bewältigen kann.

G. S.

Wert der Weite.

Von Dr. Herbert Stifter.

Es ist tief in der Nacht. Um das Haus rundum liegt der dicke Nebel und verdeckt die endlosen Fassaden langzeitiger Großstadtstraßen. Es ist bitter kalt. Die Lampe wirft guten gelben Schein auf den Tisch; es ist so still, daß alle Zeit verloren geht.

In dieser einsamen Winternacht, da geht eine Saat auf, da ist es, als ob die Erde, über der nun Nacht und Kälte liegen, Licht und Farbensglut der Sommer Sonne ausströme, die sie getrunken, gespeichert hat. Und ich mit ihr: Durch all die Gegenfälligkeiten gesteigert, durch Winter und Einsamkeit und Enge und Mtag, steigen Sonnentage, Tage des Lebens heraus, die nur versanken, um in sehrender Erinnerung strahlender, traumhaft wieder zu erstehen. Bilder sind es und Bildchen, meist nicht einmal die äußeren Höhepunkte des Geschehens, des Erlebten, oft Kleinigkeiten, Nebensächliches, im Trubel und Drang der Reise kaum beachtet, nur unterbewußt aufgenommen. Jetzt aber steht es plötzlich bedeutsam da, ein Gleichnis, wohl überhöht, wohl verklart; nun eben: die Saat geht auf, das Kapital der Reise verzinst sich: man hat gelebt und das kann nicht vergehen.

Dann ging ich weiter. Und von dem rauchgrauen italienischen Bergkirchlein führte die Mauer auf einen kleinen Platz und da mußte ich nicht mehr, wo ich war. Da stand eine Häuserreihe in so abenteuerlichen Umrissen, so absonderlich gegiebelt und fleckig strohgedeckt, daß ich sann, wo ich denn da plötzlich hingerafen sei — hinauf nach Gelderland in Nordholland, wo die blonden friesischen Bauern so bauen, oder in ein normannisches, ein bretonisches Fischerdorf, wo sich die schwankende See noch im Gedächtnis spiegelt. Wo nur —? Ja, ach, da war ich ja bei Rubin zu Gast, das war doch eine seiner Staffagen: Dieses elende schwarze Dorf, diese dunklen Menschen, die sich da vor offenem Feuer umtrieben, Dornen und Flächen der Strohdächer fließen bewegt ineinander und je

höher die Nacht steigt, desto gewaltiger wird diese Decke, die endlich wie eine Wetterwolke über dem Weiler liegt. Ja, diese schwarzen Brentadörfer!

Noch wenige Stunden später fuhren wir auf eine Höhe hinaus: Im Norden ballen sich die wilden Berge, doch aus dem Kessel im Süden weht es lau und eine fremdliche Dichterzeile säumt das fjordgeleiche Ufer des Gardasees tief, tief unten und Palmen breiten sich groß in die laue Sommernacht.

Ober das Wasser ist schwer und blau wie Glas und dunkelt, denn von Süden zieht eine Wolkenvand, eine einzigartige, rauchgraue Wolkendraperie, gar künstlich gehangen und geknüpft. Wind führt heran, unten versinkt ein senkrechter Kapselstein im Weiß des Regenstriches. Und wir schwimmen zurück in langen Zügen und über dem nahenden Wetter schwingen helle Stimmen.

Dann stampfe ich in dem ausgebrannten Gemäuer von Castelbell herum und die Hauskapelle ist ein niedriges Gelaß, dunkel und feucht und die Madonna muß da frieren, während außen die Sonne die Trauben reif kocht. Die Lacht dann kringelig durch die Pergel; die eine Regelfahn umspannt, und das Flachblond der kleinen Buben- und Mädch Köpfe leuchtet so heimatlich, daß man weinen möchte. Gleich darauf, vor Spondinig, da kommen uns zwei Wagen entgegen, überboll mit Schützen in grellen Trachten und das Messing der Trompeten und des Bombardons gibt den Lufsch. Wie das jauchzt und grüht, als man das zwischen den hinteren Rädern sieht: „Da schaug's, Osterreich — inhu!“

Mitten drin stehe ich wieder, wo der Urgefang der Berge sturmgleich erbraunt. — Der Blick vom Niedersachsenhaus geht weit rund um, schwingt vom kühnen Eck des Sonnblacks über die weitalpenhaften Gletscher des Hocharn, hinaus das Mauristal, hinab, wo Kolm-Saigurn, von Wasserfällen umtost, allnächtlich seine Lichtlein tröstlich entzündet; schwingt jenseits hinab ins Gasteinertal, zu Ankogel und Hochalm Spitze, fällt in das Naßfeld und steigt und steigt über Talböden und Hochstufen, eine über der anderen, von Alm zu Schutt und Fels und Schnee und Eis und Fels und wieder Eis: da bilden der Herzog Ernst und das Schareck einen bösen Kessel: über jähen Felsfluchten und Gletscherbrüchen schichtet sich hoch oben das grüne Eis. Der Bergbruch gibt einen Querschnitt von dämonischer Eindringlichkeit. Doch über schwarzem Fels und grünem Eisband wölbt sich, melodisch ausschwingend, die Firnkuppe mit dem Gipfel: Wie fern, wie ganz unter hohe Sterne gerückt! In der Tiefe murren die Wasserfälle, die diese durchwühlten Goldberge bespülen; und sie donnern mir wieder im Ohr, wie in der Nacht, da ich die Ahe entlang hinauswanderte, Bäckstein zu, einsam, den zarten Mondesglanz im Auge, der durch die Wälder wogte, das Dröhnen im Ohr, das Lied hoher Berge.

Und wieder unten.

Das weiße Schiff streicht immer südlicherem Lande zu. Man bringt Zitronenzweige an Bord. Die Ufer werden flacher, Wasser und Himmel schmelzen ineinander; Germer stehen auf der Insel der Borghese, Silvanen springen durch das Silbergrün der Nibentwälder Sirmiones.

In Desenzano rast ein Expres in Blau-Gold durch: Mont Genis—Boulogne; wie die Welt sich weitet! Denselben Abend komme ich nach Venedig. Die Bäume zu Seiten des Palazzo Vendramin stehen so ver-sinken wie je: die Kristallklage quillt in das schwarze Gewässer. Doch jenseits des Mialto sind die Balastfassaden illuminiert, Teppiche hängen von den Galerien und die Gondolieri tragen Gala. Auf dem Markus-platz staut sich eine Menschenmasse. Tausende schau'n zum Hauptbalkon der Procurazien empor. Lieder, Chöre, Rufe, Stampfen. Endlich: Zwei Diener in Scharlachrot werfen einen Gobelin über die Brüstung, dann geht ein Schrei durch die Menge: Al re. Der kleine Herr in Uni-form nickt und winkt und läßt den Fabel an sich emporbranden. Die Menge tobt verzückt; man hört die Musikern längst nicht mehr. Mütter heben ihre Kinder empor, das Militär steht erstarrt, die Hände am Kappenschild, einer weint, von Mühnung übermannt. Doch als der König zurücktritt, wütet das Publikum, fordert: noch einmal, zurück! Und der gute König stellt sich noch einmal vor sein Volk.

Dann die späte Stunde in der Trattoria, tief drinnen in den ver-schlungenen Gäßchen; nur eine Lampe pendelt über dem kleinen Platz und die Gänsermauern schieben in die Nacht wie Türme voll Geschichte.

In der Laguna draußen liegen zwei weiße Kriegsschiffe. Es ist viel schmutzige Marine an Land und die schwarzen Seidentücher der Veneziane-rinnen heben sich schorf von dem Tropenweiß der braunen Männer. Durch den Wirbel dieses festlichen Vorabends der Königsregatta gehen zwei Menschen, gemessen, hingegeben und doch mehr nach innen schauend. Junge, vornehme Leute, Liebesleute, wohl auf der schönsten Reise des Lebens. Und wie die beiden da so groß und unentwegt durch das be-wegte südliche Treiben schreiten, da scheint es, als kämen diese hoheits-vollen Fremden geradewegs aus den stillen Gärten Vendramins.

Die Adria wird grün und nordisch bemegt und die Sabbia d'oro dehnt sich Kilometerweit als blonder Streifen zwischen Pineta und Meer. Jenseits ruht das Binnenmeer der Laguna di Murano mit den sonderbar einfachen Fischerhütten an den Ufern. Wieder stehe ich an der Mündung des Tagliamento; jenseits ein minarettweißer Leuchtturm, die Bran-dung durch das Sißwasser des Stromes in weitem Bogen hinaus-gedrängt. Als ich damals den Strand entlang zurückwanderte, sah ich aus dem Meer einen Stamm ragen. Ich weiß nicht, warum ich ihn mit dem Trieder besah. Da erkannte ich: es war das Rohr einer öster-reichischen Saubike, das da herausragte. Und so oft ein Wellental den Spiegel senkte, sah man auch ein Stück der Lafette und den Oberteil der Proje. Der Verschluß des Geschüßes fehlte. Die Wellen spülten das schlanke Rohr munter spritzend hinauf, die Möwen schrien darüber. Fern lag der Bogen der Alpen im Schein der Abendsonne. Nie war mir deutlicher, augenscheinlicher zu Bewußtsein gekommen: So sehr haben wir verloren —

Und dann in Grado, das wir von Signano gesehen hatten, wie eine weiße Insel im Ozean. Doch da sind wir schon wieder fast daheim. Man spielt auf der Promenade Schubert, Wiener, Wiener, Ungar, Grazer, Schubert und Schale Gold; doch italienische Marineflieger knattern von Portoroje herüber und Fischerbarken mit den schönsten aller Segel laufen

aus. Die Inseln im Osten, die sind so verlassen und unbekannt! Stunden-weit laufe ich durch üppiges Grün, am Strand hin, und das Meer ist so glatt poliert, und die Luft flimmert und singt in der Gutfonne.

Nachts draußen auf dem Mosa. Triest fällt die Nacht mit grünen Nächtern, der Leuchtturm freist, Zitrien ist da und dort durch ein Licht-lein markiert. Der Wind treibt Musik heraus, das Meer schlägt leise an die gewaltigen Quadern und verzerrt das Spiegelbild eines roten Mondes.

Wo bin ich?

Ach, es wurde spät und draußen liegt der Winter. Liegt er draußen, liegt noch Nebel um das Haus?

Ich muß hinaus, muß sehen, ob nicht ein Stern durchbrach oder ein Wind aufsprang, von den Bergen, von Süden her. (Grazer Tageblatt.)

Heiligenberg

spielt 1932:

Der Graf von Hoya

Ein Spiel aus Niedersachsen

von

Rudolf Behrens

Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58

Fernruf 27614

Zweiganstalten:

Celler Straße 54 · Linden, Deisterstraße 7

Direktorium: Evers, Leimer, Höhn

Unterricht und Ausbildung auf allen Gebieten der Musik

Musiklehrerseminar (anerkannt durch Verfügung der Regierung vom 24. 9. 1926)
Opernschule · Orchesterschule · Unterricht für Musikliebhaber, auch für Anfänger
Beginn des Unterrichts nach den Osterferien am Donnerstag, dem 7. April 1932
Anmeldungen Lavesstraße 58 von 9—1 und 3—6 Uhr

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Sportlich geeignet

Der

Rieker-Skistiefel



Allerbeste Ausführung
Sachgemäße Anprobe und
fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

*
PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

*
Buchdruckerei H. Osterwald · Hannover
INH.: P · SCHEFE U · H · BEHRENS · STIFTSTR. 2 · FERNRUF-Nr. 34444

BIERKOLLE / HANNOVER

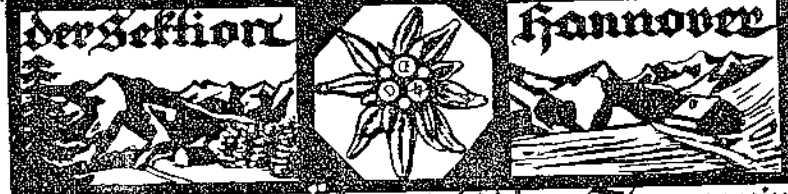
Herrenstraße 11/12 / Fernruf 3 12 30 u. 3 17 48

*
Erstklassige hiesige und echte

BIERE

sowie natürliche Mineralwasser

Monatsnachrichten



der Sektion Hannover
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 5

Mai 1932



„Die Liebesnadel“ im Kahnstein. Fot. Knast.

Loden - Joppen - Sportanzüge - Mäntel

in unseren altbewährten **Friedensqualitäten** geben an Private ab.
Maßanfertigung ohne Preisauflschlag · Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **35** (Ecke Alte Celler Heerstraße)
Fernruf 6 05 60 (9-1, 3-7) Kataloge kostenlos

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder,
die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inscriere in unseren Monatsnachrichten.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59ll.

Bankgeschäft L. Lemmermann Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß
Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 34 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Drud: G. Osterwald, Hannover, Eißstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Noppelbaum, Hannover, Lüneburgerstraße 10. Fernruf 2 16 63
Schriftführer: Karl Tönnies, Hannover, Simrockstraße 3. Fernruf 32654
Kassenführung: Josef Willibrodus, Hannover, Lüneburgerstraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, I. Stock, Donnerstags von 18-20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 5

Mai 1932

Veranstaltungen.

1. Sektion.

5. Mai (Simmelfahrt): Süntelwanderung mit dem Hannoverischen Gebirgsverein (mit Damen). Abfahrt: 7.18 Uhr Sbf. nach Münden — Steinbachtal oder Zul.-Blaukühle — Süntelturm. Weiterwanderung nach Verabredung.
22. Mai: Sonntagswanderung mit Damen: Sonntagskarte Hannover — Samelsspringe (B. Kl. = 2,80 Km.). Abfahrt: Hannover Sbf. 7.20 Uhr über Gaste (umsteigen) nach Messenkaup, an 8.43 Uhr. Messenkamp — Hülsede — Bleedersgrund — Süntelbuche — Raden — Langenfeld — Hölle — Totental — Südwiese — Dachtelsfeld — Kesselhäuser — Bafede. Dort Kaffeetafel bei Hoppe (Gasth. Stern). Rückfahrt: Eggstorf-Bafede ab 19.26 Uhr oder 21.29 Uhr über Gaste, Hannover Sbf. an 20.51 Uhr oder 23.02 Uhr.

*

2. Bergsteigergruppe.

5. Mai (Simmelfahrt): Süntelwanderung mit der Sektion und dem Hannoverischen Gebirgsverein. Siehe oben.
9. Mai: Bergsteigerversammlung im Branergildehaus, I. Stock. Lichtbildervortrag von Dipl.-Ing. Wening: Wetterkunde und Alpinismus. Hierzu sind auch die Nichtmitglieder der Bergsteigergruppe herzlich eingeladen.
22. Mai: Erste Kletterfahrt in diesem Jahre nach dem Rahnstein. Sonntagskarte Osterwald, Abfahrt 7.00 Uhr. Führung: Kinast.

*

3. Sonnabendgesellschaft. Wanderfolge für die Sonnabendausflüge. (Nur für Herren!)

5. Mai: Süntelfahrt mit dem Hannoverischen Gebirgsverein.
7. Mai: Jafanenkruz. Abmarsch 15.30 Uhr ab Bister turm — Eilenriede — Buchholzer Weg — Jafanenkruz. Einkehr gegen 17.30 Uhr daselbst.

14. Mai: Tiergarten. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal—Eilenriede—Tiergarten. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
 21. Mai: Marienburg. Abfahrt Gbf. 15.27 Uhr (?) nach Barnten—Calenberg—Schulenburg—Marienburg. 17.30 Uhr Einkehr daselbst.
 28. Mai: Bf. Elbaggen Springe. Abfahrt Gbf. 15.39 Uhr (?) nach Volkfen—Streitbuche—Vielstein—Springe. Einkehr 18 Uhr Bahnhofshotel daselbst. Rückfahrt ab Springe 19.55 Uhr mit Sonntagskarte.

Tageswanderungen für Herren:

Donnerstag, den 26. Mai: Nenndorf—Springe, über den Deister. Abfahrt: Gbf. 7 Uhr nach Nenndorf über Weetzen. Sonntagskarte: Barfinghausen—Springe.
 Regte Beteiligung erwünscht.

Mitteilungen des Vorstandes.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgefchlagen durch die Mitglieder
36	Behold, Franz, Steuerpraktikant, Spannhagenarten 15	B. Wagener
37	Piège, Kurt, Dr. jur., Fabrikdirektor, Hameln, Pfertorwall 13	E. Röders und W. Habermann
38B	Reich, Hans, Student, München, Promenadenplatz 16a	Dr. Israel und Dr. J. Wolfes
39	Schulze, Richard, Betriebs-Assistent, Ramburgstraße 17a	Frl. E. Ziebig und Frl. E. Struß
40	Willmer, Martin, Elektrotechniker, Ramburgstraße 71r.	E. Kröfel und J. Nix
41	Meyer, Heinrich, Silberschmied, Celler Str. 37	W. Hüser und J. Hüfer
42B	Hoppe, Emmy, Frl., cand. med., Silbesheimer Straße 2611	Frl. A. Hoppe und Frl. E. Hoppe
43	Wirts, Ernst, Kaufmann, Gaußstraße 10	D. Schön und E. Nixmann

Einige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Mai 1932 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Der nordwestdeutsche Sektionsverband in Hannover.

Am 11. und 12. Juni d. Js. findet bei uns in Hannover die Tagung des nordwestdeutschen Sektionsverbandes statt. Der Vorstand bittet unsere Mitglieder, sich zahlreich an den Veranstaltungen dieser Tagung zu beteiligen.

Vorläufiges Programm:

Sonnabend, den 11. Juni, abends 20 Uhr: Begrüßungsabend im Ratzweinteller (zwangloses Beisammensein).

Sonntag, den 12. Juni, vormittags 10 Uhr: Sitzung des Verbandes (geschäftliche Sitzung) in der Stadthalle.

Für die nicht an der Sitzung teilnehmenden Damen und Herren findet eine Auto-Stadtrundfahrt statt. Abfahrt vormittags 10.00 Uhr vom Hotel Luisenpark nach Herrenhausen, Georgengarten (Frühstück), Stadt, Maschpark, Tiergarten, Stadt-

halle. Mittags 13.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in der Stadthalle (Preis des trockenen Gedrucks 4 RM.) mit anschließender Kaffeetafel auf der Gartenterrasse der Stadthalle. Auch an der Stadtrundfahrt können unsere Mitglieder teilnehmen (Preis ca. 3.— RM.).

Anmeldungen unserer Mitglieder werden schon jetzt in der Geschäftsstelle entgegengenommen. Schluß der Anmeldung wird in den Juni-Monats-Nachrichten angegeben.

Der Vorstand.

Reiseverbilligung! Gemeinsame Alpenvereinsfahrt!

Zum Beginn der Reisezeit möchten wir unsere Mitglieder darauf hinweisen, daß die Deutsche Reichsbahn bei einer gemeinsamen Fahrt von wenigstens 15 Personen einen Nachlaß von 25 Prozent auf die Fahrpreise gewährt. Wir haben das hiesige Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie zur Auflegung einer Liste veranlaßt, um zu versuchen, ob sich für bestimmte Tage die nötige Teilnehmerzahl für eine Reise nach München, evtl. bis Garmisch oder Kufstein zusammenfindet. Im Hinblick genommen ist der D-Zug ab Hannover 21.19 Uhr, Ankunft in München 7.05 Uhr an folgenden Tagen: 12. und 18. Juni, 9., 16., 30. Juli, 6. August.

Wir bitten die Mitglieder, die an einem dieser Tage ihre Alpenreise antreten möchten, sich in die Liste auf dem Büro der Hamburg-Amerika Linie, Bahnhofstraße 10 (Fernsprecher 3 23 23) einzutragen.

Nitßerdem wollen wir versuchen, bei genügender Beteiligung etwa Mitte Juli eine gemeinsame Alpenvereinsfahrt nach Gastein und Mallnig unter Ausnutzung aller Verbilligungen zu veranstalten. Die Kosten würden für Bergsteiger, die auf unseren Hütten wohnen und sich selbst verpflegen, für 15 Tage voraussichtlich etwa 105.— bis 110.— RM. und für solche Teilnehmer, die in Mallnig (evtl. Bad Gastein) Wohnung und volle Verpflegung erhalten, etwa 190.— RM. betragen. Mitglieder, welche sich an einer solchen Fahrt beteiligen möchten, wollen sich Donnerstags abends in der Geschäftsstelle, sonst bei unserem Vorstandsmittgliede, Architekt Hafenholz, Alleestraße 5, melden.

Alpenfahrt der Volkshochschule.

Die Volkshochschule veranstaltet vom 1. bis 16. Juli unter Führung von Herrn August Körber eine Ferienfahrt in das bayerische Boralpenland und den Allgäu. Unter anderem werden besucht in der Umgebung von München Blutenburg, Schleißheim, Dachau und das Isartal, am Ammersee Andechs und Diaken, im Ammertal Rottenbuch, Steingaden und die Wieskirche, Füssen und die Königsschlösser. In der 2. Woche werden im Gebiet der Allgäuer Alpen Berg- und Talwanderungen ausgeführt. Fahrpreis (alle Nebenausgaben eingeschlossen) etwa 200.— RM. Auskunft erteilt August Körber, Stolzstraße 16 II. Fernsprecher 8 48 00.

Zu verkaufen:

mehrere Bronzefiguren, echt Delfter Bajen und Bücher. Zu besehen: 14—16, 20—21 Uhr, Mühlentorstraße 17 III.

Die Erschließung der Ostalpen, 3 Bände, gebunden, 1893.

Geschichte der Alpenvereins-Sektion München. Zum 30jährigen Bestehen 1900. 1. Band; gebunden.

M.-W.-Zeitschrift von 1891 bis 1931, gebunden und gut erhalten.

1 Taschen-Barometer (Höhenmesser).

1 Paar schwergepackte Bergstiefel (Größe etwa 42).

Sedwigtstraße 81.

*

2 Tiroler Anzüge, Bergstiefel u. a. Mann, Kleine Dinnelstr. 1.

Zu unseren Bildern.

1. Die Liebesnadel.

Das Titelbild ist eine ausgezeichnete Vorfrühlingsaufnahme von dem bekanntesten und forstreichsten Felsgipfel, der Liebesnadel, im Kohnstein. Sie stammt von unserem technischen Leiter der Bergsteigergruppe Kinast und zeigt die Kühnheit unserer hannoverschen Dolomiten. Das Gipfelschnee weist seit der Gründung der Bergsteigergruppe einen regen Besuch dieser Kohnsteinnadel auf. Den Aufstieg ermöglicht ein einziger winziger Griff am Überhang, während der Abstieg nur durch Abseilen (20 m bis zum Waldboden) bewerkstelligt wird. Postkartenbestellungen (Liebesnadel—Kohnstein) vermittelt unsere Geschäftsstelle.



2. Einiges vom „neuen“ Ankogel.
(3242—3252 [?] m.)

Der Schauplatz der Katastrophe, die den Hannoverischen Hans- und Güttenberg in den Hohen Tauern betraf*), wurde in der Osterzeit von Ski-Alpinisten, darunter Franz Alher (Mallnitz), Gustav Laack-

ner (Spittel) und Ing. Arthur Pröll (Badgastein-Hannover) besichtigt und von den ersteren der „neue“ Ankogel bestiegen. Er ist etwa 10 bis 20 m niedriger als der „alte“, dessen oberster Gipfel samt seinem Nordpfeiler zerklüftet in der Tiefe des Anlauftales liegt. Die Trümmermauer wälzte sich als donnerndes Ungeheuer über die Nordwestflanke und das (vom tieferen Nadeckees durch eine Wandflucht geschieden) Schwarzkopfees bis zur Talsohle bei etwa 1800 m herab, in die alten Moränen eine schachtartige tiefe Rinne furchend, und stante sich an den gegenüberliegenden Tragwänden, nur eine tote, graue Niesenschlange.

In dem zumeist dunklen Schutte (der vermutlich viel Chloritstiefel enthält) fand Ing. Pröll große metallglänzende Pyritkristalle. Nach der Ansaperung dürften wohl noch weitere mineralische Schätze zum Vorschein kommen.

Die von der Osabrückerhütte auf G. Lochners Skiweg — über Fallboden, Plehnikees, B. 2939 m, Kleinsendkees und Ankogelostarad aufgestiegenen Alpinisten stellten fest, daß der Gipfel von seinem Nisake über einem Einschnitte des Ostgrates an glatt hinweggebrochen ist und auch vom Westgrate 10 bis 15 m mitgerissen hat. Der neue Ankogel bildet jetzt eine längliche Schneide mit drei auffallenden Erhebungen. Die mittlere ragt südwestlich des Abgrundes, in dem der alte Gipfel versank, empor und ist nun die höchste Spitze, kühn gestaltet, jedoch fest gefügt, weshalb ein weiterer Abbruch nicht mehr zu befürchten ist. Die Ostbesucher fanden ihn mit einer überhängenden Schneewächte geschmückt (siehe Bild). Die beiderseitigen Vorgipfelchen sind die höchsten Punkte des West- und Ostgrates, soweit diese Schneiden unversehrt geblieben sind.

Der Anblick des Ankogels von Mallnitz hat nicht viel eingeblüht. Lediglich der Kenner soll bemerken können, daß der hornartige Vorsprung fehlt.

Der dem gewöhnlichen Aufstiege vom Hannoverhaus dienende Westgrat konnte nicht betreten werden, da auf ihm sehr brüchige, absturzbereite Felsstücke anscheinend labil lagen, gleich einigen auf der Nordwestflanke der neuen Spitze schief ruhenden Niesenblöcken auf die Talsfahrt wartend, die nach Eintritt der Schneeschmelze wohl erfolgen wird.

Die Besteigung des neuen Ankogels wird im obersten Teile erhöhte Vorsicht verlangen, da die Abbruchflanke den Bergsteiger auf den felsigen Steilhang über dem Plehnikees hinausdrängt; jedoch werden — wie auf der alten Spitze — die Besucher ebenfalls bald ein Steiglein ausgetreten haben.

Der Ankogel trug als Fixpunkt erster Ordnung ein ebensolches Triangulierungszeichen, daher wird sein jetziger Gipfel ehestens frisch vermessen werden müssen.

Den ersten aus B ö c k s t e i n stammenden Nachrichten entgegen ist anzunehmen, daß der Abbruch zwischen dem 15. und 20. Januar erfolgte. Am 10. Januar war er, wie ein Besteiger des nahen Schwarzkopfes

*) Bergl. Monatsnachrichten der Sektion Hannover Nr. 3, S. 24.

bezeugt, noch unversehrt. Das Donnergerölle in der vermutlichen Katastrophenmacht vom 6. zum 7. Januar dürften bei dem ungewöhnlich warmen Wetter abgehende Schneelawinen verursacht haben.

Als wären die dämonischen Gewalten, die nach dunklen Sagen im geheimnisvollen Inneren des von Gasteiner Goldgewerkschaftsbüchern einst „Mafogel“ genannten Berges schlummerten, jäh und furchtbar erwacht, wurde dem Lauernfürsten die Krone entrisfen. Humorvoll anschaulich schreibt Ing. Bröll: „Das S hat sozusagen sein Lipferl verloren!“

Auch von anderen Bergfreunden erhielt ich über den „Fall Mafogel“ Briefe, in denen es immer heißt: „Was hätte wohl Arnold dazu gesagt?“

Ich vermute, sein unverwundlicher Optimismus hätte dem betrüblichen Ereignis rasch die beste Seite abgewonnen und nichts hindert uns, das Gleiche zu tun.

Als Kuriosum erwähne ich noch, daß Spittaler Vermessungsingenieure ein Parte über das „plötzliche und unerwartete“, jenseitige Hinabgleiten des im archaischen Alter gestandenen lieben guten Spitz von Mafogel, Beherrschers des Seebach- und Ansanitales, Fixpunktes 1. Ordnung, Inhaber des Triangulierungszeichens 1. Ordnung, Besitzers der Note 3262 usw. usw., dessen irdischen Reste in der oberen Radeckalm provisorisch zur Ruhe gekommen sind“, mit einem ehrenvollen „Eiduzit“! herausgaben. Als Motto diente der Spruch:

„Der Tod macht nicht viel Federlesen,
Abi g'fall'n und hin g'wesen!“

Als Leidtragende sind u. a. angeführt „Das Kollegium der Punkte 1. Ordnung“ und „die hinterbliebenen oberen Dreitausender“.

Gottlob, daß trotz den schlechten Zeiten deutscher Frohsinn noch blüht! Jedenfalls hat das merkwürdige Naturereignis die Aufmerksamkeit der alpinen Welt auf das Arbeitsgebiet der Sektion Hannover bei Malinisch gelenkt und wird im Sommer der neue Mafogel nicht nur von Bergsteigern, darunter hoffentlich recht vielen aus Hannover, sondern auch von Geo- und Mineralogen zahlreich besucht werden.

M. r. Frido Gordon.

Die Abwanderung der Gebirgsbauern.

Es ist eine höchst überraschende Tatsache, daß sich seit vier Jahrzehnten die Besiedlungsgrenze in den Alpenländern immer weiter nach unten verschiebt. Ein Bauernhof um den andern wird in den höheren Alpenlagen aufgegeben, und diese Erscheinung zeigt sich nicht etwa nur im bayerischen Hochgebirge, sondern in allen am Alpengebiet beteiligten Staaten. Einzelne französische Verwaltungsbezirke in den Alpen haben während der zwei letzten Menschenalter 30 Prozent ihrer Bauernbevölkerung verloren.

Dr. Heinz Haushofer gab in der Münchener Agrarpolitischen Studiengesellschaft geradezu erschreckende Einzelheiten über die bäuerliche Verödung in den bayerischen Alpen bekannt. So zählte z. B. das bayerische Bezirksamt Garmisch-Partenkirchen im Jahre 1885 noch 2380 landwirtschaftliche Betriebe, 1925 nur noch 1936. In diesem kleinen

Gebiet wurden somit während vier Jahrzehnte 424 Höfe aufgegeben. Die höchst gelegenen sind vielfach Skihütten oder Unterkunfthäuser geworden, der größte Teil verschwand völlig. Ein Teil der Grundstücke wurde von tiefer gelegenen Anwesenden mit übernommen, ein großer Teil ist heute Wald- oder Ödland. Dr. Haushofer sieht die Ursache für diese bedenkliche Erscheinung zum Teil in natürlichen Vorgängen, wie Vermurungen, Lawinen usw., zu einem guten Teil aber in wirtschaftlichen Veränderungen, vor allem im Übergang von der geschlossenen Hauswirtschaft zur Geldwirtschaft, die den sehr hoch gelegenen Höfen die Erhaltung der Existenz wesentlich erschwerte. Um diesen Abwanderungen entgegenzuwirken, hat Italien in neuester Zeit alle Alpenbetriebe von einer bestimmten Höhenlage ab von jeder Besteuerung befreit.

In den deutschen Alpen besteht augenblicklich die Gefahr, daß die sogenannte Verödungsgrenze mit einem Ruck noch ein beträchtliches Stück weiter heruntergedrückt wird.

Richtlinien für die Bergsteigergruppe der Sektion Hannover des D. u. O. Alpenvereins.

1.

Die Bergsteigergruppe ist eine Gemeinschaft von aktiven Bergsteigern innerhalb der Sektion Hannover des D. und O. Alpenvereins.

2.

Sie verfolgt den Zweck, durch kameradschaftlichen Zusammenschluß die bergsteigerischen Ideale zu pflegen und zu fördern, die noch weniger erfahrenen Bergfreunde durch sachgemäße Schulung zu tüchtigen, selbständigen Bergsteigern heranzubilden, sowie die Mitglieder in allen alpinen Angelegenheiten zu beraten.

3.

Zur Erreichung dieses Zieles dienen Vorträge, Lehrgänge, gemeinsame Wanderungen und Übungsturen in der engeren Heimat im Sommer und Winter, Kurse, Touren im Hochgebirge in Fels und Eis.

4.

Die Aufnahme erfolgt durch persönliche Eintragung in die Mitgliederliste unter Anerkennung der Richtlinien. Die Mitglieder erhalten Erkennungsabzeichen, die auf die Rückseite der Alpenvereins-Mitgliedskarte geklebt werden. Für diese Abzeichen, die jährlich zu erneuern sind, wird ein Betrag von M. 1.— erhoben.

5.

Für die praktischen Übungen findet eine Teilung der Bergsteiger nach dem Grade der Fähigkeit in Anfänger, Fortgeschrittene und Selbständige statt.

6.

Zur Wahrung der Geschäfte der Bergsteigergruppe wird ein Ausschuß von fünf Mitgliedern gewählt. Er besteht aus dem Leiter der Gruppe, dem Obmann, der als Vorstandsmittglied der Sektion die Interessen der Bergsteigergruppe bei dem Sektionsvorstande wahrnimmt, dem Führer der praktischen Übungen und zwei Beisitzern.

Der Ausschuss wird von den Mitgliedern der Bergsteigergruppe alljährlich durch Zuzuf oder Stimmenmehrheit gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Die betreffende Versammlung ist durch Aufruf in den Monatsnachrichten oder durch schriftliche Mitteilung an die Mitglieder mit Bekanntgabe der Tagesordnung einzuberufen. Anträge der Mitglieder sind dem Ausschuss einzureichen. Dieser entscheidet durch Stimmenmehrheit. Bei wichtigen Anträgen entscheidet die Mitgliederversammlung.

Die Richtlinien können jederzeit geändert werden. Hierzu hat der Ausschuss eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Beschlüsse werden stets durch Stimmenmehrheit gefasst.

Vorstehende Richtlinien sind in der Bergsteigerversammlung vom 11. April 1932 beschlossen und durch den Sektionsvorstand genehmigt. Hannover, den 14. April 1932.

Für die Sektionsleitung: gez. Poppelbaum.
Für die Bergsteigergruppe: gez. Behrens.

Mit der Kamera in Salzburg und am Abersee.

Vortrag am 21. März 1932.

Die beiden Orte Salzburg und St. Wolfgang am Abersee hätten, so führte der Vortragende Alfred Fuhrmann aus, wenig miteinander zu tun, bilden vielmehr große Gegensätze; aber gerade diese Gegensätze, die sich auch in seinen Lichtbildern ausdrücken, hätten ihn bestimmt, diese beiden Orte zusammenzustellen.

Die Aufnahmen von Salzburg spiegeln hauptsächlich geschichtliche und kunstgeschichtlich wertvolle Baugebilde wieder; aber auch bei diesen Aufnahmen zeigen sich Gegensätze. Mit ihren großen, freien Plätzen und den eigentümlichen Grabendächern macht Salzburg einen italienischen Eindruck; aber in den winkligen Gassen fänden sich für das beobachtende Auge viele malerische Winkel, die von deutscher Gemütlichkeit zeugen. Unmittelbar neben dem von Lust und Frohsinn durchrauschten St. Peterzeller, dem Salzburger Hofbräuhaus, liege der walte St. Peterzellerfriedhof mit seinen aus frühchristlicher Zeit stammenden Katakomben. Einen Gegensatz zu der italienisch anmutenden Stadt bilde die Feste Hohensalzburg, die durch ihre zahlreichen Anbauten einer kleinen deutschen Stadt mit Straßen und Gassen gleiche. Nach Norden hin dehne sich die Ebene aus, während sich im Süden der Stadt der Untersberg erhebt, verspannen in das Geheimnis mächtigster Sagen von Wotan und dem großen Frankenkaiser Karl.

Die Aufnahmen von dem 11 Kilometer langen Abersee und namentlich von dem daran liegenden kleinen Marktflecken St. Wolfgang zeigen meistens Landschaftsbilder mit Wald, Bergen und Wasser; aber auch ein Kunstwerk treffen wir dort an: den berühmten Michael-Bacher-Doppelflügelaltar aus dem Jahre 1481.

Geschichtlich und baugeschichtlich zog das Stadtbild Salzburgs sowie der Abersee mit dem Zauber seiner Umgebung in Wort und in 100 von dem Vortragenden selbst aufgenommenen Lichtbildern am Zuhörer vorüber.

Neue Zeitschrift.

„Die Urlaubsreise“ vor der Urlaubsreise!

Eine monatlich erscheinende Zeitschrift dient ausschließlich dem Zwecke, dem Feriureisenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. „Die Urlaubsreise“ will die Verbindung der „Reisehilfe des Bergverlages“ mit dem Reisepublikum aufrechterhalten und ist bemüht, über ihren Zweck und Inhalt hinaus dem Reisenden auch noch Vorteile geldlicher Art (Sammelreisen, Pauschal- und Kuponreisen, Auskünfte usw.) zu vermitteln. Das erste Heft ist für den geringen Preis von 12 Pfennigen wirklich reichhaltig. Die Hefte sind bei allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Bergverlag Rudolf Rother, München 19, zu haben. Der Vierteljahresbezug (3 Hefte) kostet 60 Pfg.

Ein fremdiges Ereignis

ist in jedem Frühjahr die Neuerscheinung des so lehrreichen neuen Kataloges des bestbekannten Sporthauses Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6.

Der Aufbau dieses gewaltigen Welt-Versandhauses geht in gigantische Maße, wobei durch Großumfug eine wirklich zeitgemäße äußerlich niedere Preisgestaltung bei hoher Qualitätsleistung geboten ist.

Die heute längst weltbekannten ASMit-Sportbekleidungen und -Ausrüstungen sind Erzeugnisse eigener Herstellung und werden ohne Zwischenhandel direkt und dadurch verbilligt an den Verbraucher geliefert.

Jedermann erhält auf Verlangen den Katalog kostenfrei und unverbindlich.

Sie brauchen kein Geld für Bergsport und Wochenend —

um im soeben erschienenen, künstlerisch reich illustrierten Katalog Sommer 1932, des bekannten Welt-Sporthauses Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6, zu sehen, wie man sich für Bergfahrt, Wochenend und jeden Sport ungetöblich billig und gut bekleidet und ausrüstet.

Die gigantische Organisation dieses weltberühmten Versand-Hauses liefert in alle Welt, selbst in die entlegenste Ebnisse und ins höchste einsame Gebirg. Viele zehntausende zufriedene Kunden. Postkarte genügt, der Katalog kommt kostenlos und unverbindlich sofort. Sie sparen viel Geld im Einkauf.

Heiligenberg

spielt 1932:

Der Graf von Hoya

Ein Spiel aus Niedersachsen

von

Rudolf Behrens

P. N. Philippsthal
Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN
bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

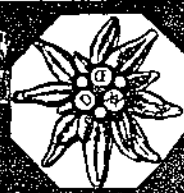
MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1932

Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes in Hannover am 11. und 12. Juni.

Unter Hinweis auf die Veröffentlichung S. 38 unserer Mai-Monatsnachrichten bitten wir unsere Mitglieder sich zahlreich an den folgenden Veranstaltungen zu beteiligen:

Sonnabend, den 11. Juni, abends 20 Uhr: Begrüßungsabend im „Ratsweinkeller“, Eingang Marktstraße (Zwangloses Beisammensein).

Sonntag, den 12. Juni,

Vormittags 10 Uhr: Tagung des Verbandes (geschäftliche Sitzung) in der Stadthalle.

Vormittags 10 Uhr: Für die nicht an der Tagung teilnehmenden Damen und Herren: Abfahrt im Auto vom Hotel Duijzenhof nach Herrenhausen, Georgengarten (Frühstück), Stadt, Majspark, Tiergarten, Stadthalle.

(Preis ca. 3.— R.M.)

Mittags 13.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in der Stadthalle (Preis des Gedecks einschließlich 1 Flasche Wein 4.— R.M.) mit anschließender Kaffeetafel auf der Gartenterrasse der Stadthalle.

Bis spätestens zum 8. Juni 1932 bitten wir unsere Mitglieder die schriftlichen Anmeldungen zu diesen Veranstaltungen zur Geschäftsstelle gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

Loden

-Joppen
-Sportanzüge
-Mäntel

in unseren altbewährten **Friedensqualitäten** geben an Private ab.
Maßanfertigung ohne Preisaufschlag · Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße 35 (Ecke Alte Celler Heerstraße)
Fernruf 60560 (9-1, 3-7) Kataloge kostenlos

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inscriere in unseren Monatsnachrichten**.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 28435

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947

Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674

Druck: G. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Doppelbaum, Hannover, Überstraße 10. Fernruf 21663

Schriftführer: Karl Tönnies, Hannover, Simradstraße 3. Fernruf 82654

Rassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Knisenstraße 11. Fernruf 27580

Geschäftsstelle: Regimentsplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18-20 Uhr

Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 6

Juni 1932

Veranstaltungen.

1. Sektion.

19. Juni 1932: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte Hannover—Springe—Osterwald III. Kasse 2.30 *R.M.* Hannover, Hauptbahnhof ab 7.18 Uhr, an Springe 8.07 Uhr. Saupark—Morgenruhe—Steinhaus—Dörpe—Osterwald. Rückfahrt Osterwald ab 19.18 oder 20.18 Uhr, an Hannover 20.34 oder 21.12 Uhr.

2. Bergsteigergruppe.

Die Mitglieder der Bergsteigergruppe werden ersucht, ihre Erkennungsmarken baldmöglichst, spätestens bis 1. Juli, in der Geschäftsstelle zu lösen.

3. Juni 1932: Zweite Kletterfahrt nach dem Hohenstein (Süntel). Sonntagskarte Hamelspringe 2.80 *R.M.* Abfahrt 7.20 Uhr.

13. Juni 1932, 20.30 Uhr: Bergsteigerversammlung im Brauergildebau (Silbezimmer). Vortrag Dr. Weizner: Rationelles Rucksackpacken (praktisch) und Steigeisenverwendung. — Besprechung der gemeinsamen Tauernfahrt.

Die Bergsteigergruppe hat mit dem 1. Kletterkursus begonnen. Die nächsten Übungen finden am 5. Juni im Hohenstein und am 12. Juni im Rahnstein statt. (Kompaß, Prusik-Knoten). Anmeldungen hierzu bei G. R i n a f t, Georgstraße 41.

3. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabendausflüge.

(Nur für Herren!)

4. Juni: Landwehrschanke. Abfahrt 3.19 Uhr ab Kröpcke mit Linie 1 nach Wülfel (Post) — Gemmingen — Ricklinger Holz. Einkehr 17.30 Uhr bei Kreuze, Waldschlößchen.

11. Juni: Heideheim des Hannoverschen Touristen-Vereins. Abfahrt 15.33 Uhr (?) nach Kalkenweide (Sonntagskarte Bissendorf *R.M.* 1.10). Sainhaus—Maspe—Heideheim (bald selbst Kaffeepause) —Bissendorf.

18. Juni: Ripphut. Abfahrt 15.04 Uhr mit Linie 11 ab Kröpcke nach
Gleidingen—Zingeln—Ripphut. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
25. Juni: Wennigsen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.25 Uhr (?) nach Ege-
storf—Georgsplatz—Wennigsen. Sonntagskarte Egestorf. Ein-
kehr und Besip im Schützenhaus.
- (?) Die angegebenen Abfahrzeiten der Eisenbahn sowie der Straßen-
bahn sind nach den Sommerfahrplänen nachzuprüfen.

*

Tageswanderungen für Herren

9. Juni: Holzminden — Schiebshaus — Meryhausen — Dassel. Abfahrt
Hauptbahnhof 7.00 Uhr mit Eilzug nach Holzminden.
23. Juni: Salzdetfurth—Wohlbenberg—Jägerhaus—Baddeckenstedt. Ab-
fahrt Hauptbahnhof 6.08 Uhr mit Eilzug bis Silbesheim, dann
Personenzug 7.06 Uhr bis Salzdetfurth. Für diese Wanderung
Fahrzeiten nachprüfen.
- Kege Beteiligung erwünscht!

Mitteilungen des Vorstandes.

58. Hauptversammlung des D. u. S. Alpenvereins
vom 15. bis 18. Juli 1932 in Nürnberg.

Die Einladung an unsere Sektion ist jetzt eingegangen. Auf die
Nr. 4 und 5 der „Mitteilungen“, in denen zu dieser Hauptversammlung
eingeladen ist, wird verwiesen.

Da die Anmeldungen und die Kostenbeiträge bis zum 15. Juni 1932
von der Sektion eingesandt werden müssen, wird gebeten, spätestens am
9. Juni 1932 in der Geschäftsstelle, Regidentorplatz 1 I, die Anmeldung
nsw. zu bewirken.

*

Hannoverscher Gebirgs-Verein e. V.

Sehr geehrte Mitglieder!

Die letzte ordentliche Hauptversammlung des Hannoverschen Gebirgs-
Vereins e. V. hat beschlossen anlässlich des 40jährigen Bestehens und zur
Belebung der Interessen seiner Mitglieder am Vereinsleben am
Sonntag, dem 5. Juni 1932,

die verehrten Mitglieder mit ihren Damen zum gemeinsamen Besuch des
Süntelturms einzuladen. Abfahrt Hannover Hauptbahnhof 8.30 Uhr,
an Münden 9.36 Uhr. Ankomst am Turm (durch das Steinbachtal) gegen
11.00 Uhr. Ältere Damen und Herren, für die die Fußwanderung zu
anstrengend ist, fahren auf Vereinskosten von Münden über Berg-
schmiede zum Turm. Kaffee mit Kuchen wird auf dem Süntelturm gegen
Vorzeigung der diesjährigen Mitgliedskarte vom Verein unentgeltlich
gereicht.

Bis zum 31. Mai 1932 bitten wir die Zahl der Teilnehmer und der
gewünschten Plätze im Auto dem unterzeichneten Vorsitzenden mitzuteilen.

Mit herzlichem Vergheiß!

Der Vorstand des Hannoverschen Gebirgs-Vereins e. V.

D ü n e, Vorsitzender, L ö n n e, Schriftführer,
Sohenzollernstraße 22. Einrodstraße 3.

Pension Oberdorfer, Heiligenblut in Kärnten (1300 Meter)
etwa 10 Minuten vom Ort entfernt, ruhige, staubfreie, idyllische Lage,
direkt am Walde.

Pensionspreis: Juli—August S 6.80, übrige Monate S 6.50.

*

Zu verkaufen:

mehrere Bronzefiguren, echt Delfter Vasen und Bücher.

Zu besehen 14—16, 20—21 Uhr, Rühmkorfstraße 17 III.

*

Wir hatten in der Mai-Nummer der Monatsnachrichten bekannt ge-
geben, daß wir versuchen wollen, Mitte Juli eine Alpenvereinsfahrt zu
veranstalten. Die Fahrt kann nur bei genügender Beteiligung und
frühzeitiger Meldung der Teilnehmer stattfinden. Wir bitten deshalb
um baldigste Anmeldung, spätestens bis 9. Juni.

Beginn der Reise: Sonntag, 17. Juli. Dauer 15 Tage. Die Teilnehmer
sollen in zwei Gruppen geteilt werden:

- A. Bergsteiger, die sich an Fochturen und einem Bergsteigerkursus
beteiligen wollen. Diese übernachten im Hannoverhaus und im
Niederjochhaus und verpflegen sich während der Touren auf
eigene Kosten.
- B. Teilnehmer, die sich in Mallnitz oder Bad Gastein aufhalten
wollen. Diese wohnen in Hotels bzw. in guten Pensionshäusern
und erhalten dort volle Verpflegung.

Reiseplan:

17. Juli: Abfahrt von Hannover 10.38 Uhr. Ankomst in München
21.25 Uhr. Übernachtung.
18. Juli: Frühstück. 8.55 Uhr Abfahrt von München. Ankomst in
Gastein bzw. Mallnitz 15.00 Uhr. Abendessen. Übernachtung.
- 19.—30. Juli: Gemeinsame Bergtoure der Gruppe A unter
Führung.
Aufenthalt der Gruppe B in Bad Gastein, Mallnitz und
Umgebung.
30. Juli: Abstieg der Gruppe A nach Mallnitz bzw. Gastein. über-
nachtung.
31. Juli: Frühstück. Gemeinsame Fahrt nach München. Abfahrt
dort 16.30 Uhr.
1. August: Morgens 3.25 Uhr Ankomst Hannover.

Kosten: Für Gruppe A etwa 105.— bis 110.— *R.M.* Darin ist ent-
halten: Eisenbahnfahrt D-Zug III. Klasse Hannover—Bad Gastein
bzw. Mallnitz und zurück, Übernachtung am 17. Juli in München,
Frühstück, Mittagessen, Abendessen und Übernachtung am 18. Juli,
Frühstück am 19. Juli, Übernachtung vom 19.—29. Juli auf den
Sünten, Führerkosten, Übernachtung am 30. Juli, Frühstück am
31. Juli.

Für Gruppe B etwa 190.— *R.M.* Darin ist enthalten: Eisenbahn-
fahrt D-Zug III. Klasse Hannover—Bad Gastein bzw. Mallnitz und
zurück, Übernachtung am 17. Juli in München, Frühstück, Mittagessen,
Abendessen am 18. Juli, Wohnung und volle Verpflegung (Frühstück,

Mittageßen, Abendessen — ohne Getränke) vom 18. Juli abends bis 30. Juli, endend mit Frühstück am 31. Juli.

Abgaben für Bedienung und Steuern, Kurabgaben sowie Gepäcbeförderung zum und vom Hotel sind im Preis eingeschlossen.

Die Teilnehmer der Gruppe B haben in Mallniz und Bad Gastein Gelegenheit zu Ausflügen sowie zum Besuch der Alpenvereinshöfchen. Die Reisedauer kann nach Vereinbarung evtl. verlängert werden.

Anmeldung: Bis 9. Juni durch gleichzeitige Anzahlung von 25.— *R.M.* Der Restbetrag muß spätestens am 25. Juni bezahlt sein. Sollte die Reise nicht zustande kommen, so wird die Anzahlung zurückgezahlt.

Auskunft und Anmeldung:

in der Geschäftsstelle der Sektion,
bei Architekt Sakenholz, Alleestr. 5, Fernspr. 3 99 31,
im Reisebüro des Hannoverschen Tageblatts, H. Seilmann, Humboldtstraße 26, Fernspr. 4 21 81.

Zahlungen sind zu leisten an: Hans Seilmann, Humboldtstr. 26.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
44	Kohtz, Marie, Ww., Hannover-Kleefeld, Kantplatz 5 I	Professor Hanebuth und Dr. Fiehn
45	Pott, Rudolf, Apotheker, Hameln, Sedanstr. 3	R. Heinzelmann und E. Tenhaf
46	Sagawe, Herbert, Apotheker, Hameln, Bäckerstraße 8	
47B	Kohl, Margarethe, Ehefrau, Hannover, Allenbuckener Damm 15 III	B. Engelse u. F. Kohn

Eventuelle Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Juni 1932 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Wettervorhersage.

Von W. Venig, Dipl.-Ing., Bergsteigergruppe Sektion Hannover.

Auf Wunsch der hiesigen Bergsteiger-Abteilung erfolgen hiermit im Anschluß an einen Vortrag einige einfache Winke, wie man sich, wenigstens in manchen Fällen, ein Bild des kommenden Wetters machen kann.

Es sei dabei besonders betont: einfache Gesetze gibt es nicht, vielmehr ergeben sich nur einige Regeln, die auf Erfahrung fußen. Denn nirgends ist das Wetter so kompliziert, wie in unseren Breiten. Zieht einer der fast ständig von West nach Ost flutenden Wirbel ein wenig südlicher oder nördlicher, so kann schon dies den Übergang von strahlender Sonne zu Landregen bedeuten.

Es ist kein Zweifel, daß die viel verlästerten Wetterkarten mit der darauf aufgebauten Wettervorhersage in den meisten Fällen das Beste sind, was wir haben. Die durch Erfahrung gegebene Diagnose ist die beste Prognose. Auch für unser Alpengebiet ist man durch sie vollkommen im Bilde. Lokale Erscheinungen verschwinden eben so schnell wie sie

famen, denn auch in den Alpen hat man ein sogenanntes Allgemeinwetter.

Nehmen wir zunächst aber einmal an, der Wanderer sei nur auf sich und sein Barometer und Thermometer angewiesen.

Fehlerlose Instrumente gibt es nicht, besonders die kleinen Aneroide sind nur in der Hand des Kundigen brauchbar. Elastische Nachwirkung lassen die Ableseung erst von Wert erscheinen, nachdem einige Stunden in konstanter Höhe verstrichen sind. Umrechnungen betr. Luftfeuchtigkeitseinfluß kommen kaum in Frage. Dauernd gekloppte Gürtelbarometer sind ebenso wenig brauchbar wie die Gürtelthermometer, denen man gelegentlich nachsagt, daß sie im Winter nie über Null Grad steigen. Wenn gute Thermometer die wirklichen Temperaturen anzeigen, ist der wirkliche Luftdruck von einem Aneroid in keiner Weise abzulesen, sondern nur das Steigen und Fallen.

Zunächst aber übe man sich in der Deutung der *Wolkenformen*. Die Haupttypen wurden, gemäß dem Wolkenatlas, im Vortrage gezeigt. Die Vorgänge in den hohen Wolkenhöhen, wie Zirrus, kann gerade der Alpinist auf mehrere Hunderte von Kilometern erkennen. Auch in der Stadt empfiehlt es sich, täglich einen kritischen Blick den Wolken zu widmen, nur die Praxis kann zeigen, ob dann die hiernach gemachte Selbstprognose eine hohe Trefferzahl aufweist.

Wolken verschiedener Temperaturen sehen ganz verschieden aus, Auflösungstendenz, Bildungstendenz, Gewitterhörner, Pseudozirrus, echter Zirrus, in den Alpen: aufsteigende graue Regentwolken, Föhnmauern, Föhnwolken sind leicht zu erkennen.

Die Durchsichtigkeit der Luft ist ein weiteres Kriterium. Weite klare Alpenansicht von tiefen Tälern aus ist fast immer ein unheilbringendes Zeichen. Alpenansicht vom Schwarzwald und Jura im Sommer bedeutet in 80 Prozent der Fälle Regen binnen zwei Tagen.

Die Föhnlage kann man nicht nur sehen, sondern auch fühlen. Ein mäßiger Föhn ist für den, der es verträgt, durchaus kein schlechtes Wandermetter. Die Alpenkammlinie ist aber genau zu beachten. Erblickt man die bekannte Föhnmauer, so ist ein baldiger Witterungsumschlag mit Regen und Kälte recht häufig. Es gibt auch Täler, die selten oder nie Föhn haben, trotzdem aber an dem nassen Segen hinterher ihren Anteil bekommen. Auf Gipfeln kann es auch bei typischer Föhnlage recht kalt sein und an den Wäldern wehen auch dann die Windfahnen.

Das Verhalten der Tiere ist besonders zu beachten. Es ist immer wohlthuend, feststellen zu können, wie die unverbirrten Tierinstinkte uns überlegen sind, wir aber erst auf dem Umwege über das Denkövermögen davon Gebrauch machen können. Die Weiderichtung des Alpenviehes, ihre Frechheit, die Angriffslust der Mücken, die Tätigkeit der Spinnen und vieles anderes ist ein guter Anhalt, womit noch nicht zugestanden sein soll, daß manche Tiere auf lange Sicht die Rolle der jetzt meist pensionierten Laubfrösche mit Erfolg übernehmen können. Da sind denn doch die menschlichen Laubfrösche noch besser. Bergführer, Girten haben oft ein recht gutes Urteil, da sie die Lokalzeichen kennen. Schade, daß ihre Aussprüche gelegentlich durch anderweitige Einflüsse getrübt sind.

Jedenfalls ist sicher, daß starker Barometerfall mit Winden aus annähernd südlicher Richtung, besonders mit hohem Cirrus aus Südosten meist eine Regenperiode ankündigt. Die Regenbank schiebt sich meist erst einige Stunden nach Cirruserscheinen langsam und gleichmäßig schmutzig-grau hoch. Wie hergezaubert fahren bald in allen Schluchten graue Felsen hoch und es beginnt der Tanz. Wie lange der Regen dauern wird, ist ohne Wetterkarte nicht zu beurteilen. Eine Mutmaßung gibt die Windstärke. Starke Winde beim Beginn des Regens aus Südwesten geben begründete Hoffnung auf einen baldigen Durchzug des Störungsgebietes. Man vergesse nicht, daß auch beim normalen Ablauf der Aufheiterung ein neues Regenwetter, meist kurzzeitig unterbrochen, die sogenannte Böenfront zu folgen pflegt. Dabei wird es kalt (Neuschnee), und erst dann kann man auf gutes Wetter hoffen, besonders in Verbindung mit wieder einsetzender Erwärmung bei steigendem Barometer. Es gibt Jahre mit gutartigen und bösen Minima. Einbrüche kosmischer Eis-massen (Welteislehre) geben gelegentlich, falls die ganze noch umstrittene Theorie stimmt, der Wetterbeobachtung die nötige Pikanterie. Ohne jede Andeutung, aus heiterem Himmel, beim schönsten Maximum, können nach dieser Theorie die prächtigsten Wetterstürze eintreten, mit dem Vorzug, bald wieder vorbei zu sein.

Eine andere Form des Beginnes schlechter Wetterlage setzt mit verbreiteten Gewittern ein. Man kann diese Wetterlage bekanntlich fühlen, auch sind die Wolkenformen sehr charakteristisch. Man sieht an vielen Stellen die Gewitterhörner hochschießen, während der durchsichtig-mäßrige Himmel einen leichten Bezug bekommt. Sobald die erste Gewitterwolke oben einen feinen Cirrusschirm (Pseudo-Cirrus) bekommt, läßt der Regen an der betr. Stelle nicht mehr lange auf sich warten. Die anderen Gewitterhörner haben dann dieselbe Tendenz. Es gibt auch lokale Gewitter, nach denen es meist schnell wieder gut wird. Auch sie setzen meist mit einer wenn auch kleinen Barometersenkung ein (Gewittersäde der Hobaren), auch sie regnen fast immer erst nach Bildung des Cirrusschirmes, der also einen guten Anhalt gibt. Solange die aufsteigenden Haufenwolken oben scharf begrenzt bleiben, ist kaum Regen-gefahr.

Sehr viel bessere Regeln kann man geben, wenn man etwa, in einer hohen Hütte sitzend, Baro- und Thermo-Stand der nächsten tiefen Talstation erfahren kann. Es sollen sich folgende Regeln bewährt haben:

Erwärmung mit steigendem Druck oben und unten:

gutes warmes Wetter.

Erwärmung mit steigendem Druck oben, fallendem unten:

kommende Depression, eventl. Föhn.

Erwärmung und Druckabfall oben und unten:

innerhalb des Depressionsgebietes, also unsicheres Wetter.

Abkühlung oben bei Druckabfall oben und unten:

Depressionsrückseite, also noch keine definitive Besserung.

Abkühlung unten mit Druckanstieg, oben jedoch Druckabfall:

rasche Aufheiterung.

Abkühlung unten, Druckanstieg oben und unten:

baldige Erwärmung.

Abkühlung oben und unten mit sanftem Druckanstieg, darauf langsame Erwärmung:

gutes Wetter.

Winddrehung mit zunehmender Höhe nach rechts (wenn man dem Winde den Rücken kehrt):

kommende Depression. (Ist manchmal festzustellen, ehe das Barometer zu fallen beginnt.)

Umgekehrt, Winddrehung mit zunehmender Höhe nach links:

läßt auf Besserung hoffen.

Man verlange nun nicht, daß diese Regeln immer stimmen. Schaden-erfahrungen werden abgelehnt. Erst die Fähigkeit, sich auch bei schlechtem Wetter helfen zu können, nicht die Nerven zu verlieren, zeigt den fertig ausgebildeten Alpinisten. Gibt doch gerade der Kampf mit den Naturgewalten, im Gegensatz zu dem Kampfe von Mensch zu Mensch, dem Alpinismus dauernden Reiz und eine veredelnde Note.

Wer es einfacher haben will, Sorge mit dafür, daß man auf Hütten die Nachrichten des Radio-Wetterdienstes erhalten kann. Wer weiß, vielleicht zückt man in einigen Jahren einen kleinen Hörer aus dem Rucksack, zur gegebenen Minute, Eispickel als Antenne, und kann dann gestrost seine Fahrt fortsetzen, so dreadig das Wetter auch ansieht, oder — muß bei scheinbar herrlichstem Wetter umkehren.

Wer sich aber um gar nichts kümmern will, der reise im Winter auf hohe Hütten. Dann hat er es immer gut. Denn Schneefälle wirken zur Vorfreude und geben Anlaß zu faulen Hüttentagen, die bekanntlich am allerbesten bekommen. Und die Sonnenscheindauer in den günstigen Hochalpengebieten, wie Oberengadin, ist im Winter größer als in Spanien und Italien.

Weiterbau der Großglocknerstraße unmöglich.

Erst ein Fünftel fertig — Kein Geld mehr verfügbar.

Im August 1930 wurde mit dem Bau der Großglockner-Hochalpenstraße begonnen, man kündigte ihre Fertigstellung für den Herbst 1932 an. Das Herz jedes alpinen Kraftfahrers schlug höher bei dem Gedanken, daß er nun bequem an einem Tage von München nach Venedig werde fahren können, mitten durch die Hohen Tauern hindurch, durch eine unvergleichlich milde und schöne Landschaft. Leider läßt sich aber dieser Traum in absehbarer Zeit nicht verwirklichen.

Schon gegen Ende der vorjährigen Bauperiode verlautete, man müsse mit einer frühzeitigen Einstellung der Arbeiten rechnen, und wenn auch noch vor nicht allzulanger Zeit amtlich festgestellt wurde, daß das für 1932 vorgeschriebene Bauvorhaben restlos sichergestellt sei, so mußten jetzt die zuständigen Stellen zugeben, daß die veranschlagten Baukosten für den vollendeten Teil der Strecke fast um das Dreifache überschritten wurden, und daß man nicht weiß, wie nun die Sache weitergehen soll. Die Bauarbeiten sind ins Stocken geraten und es sind augenblicklich überhaupt keine Mittel mehr zur Fortführung dieses Riesensprojektes da.

Im Jahre 1930 erfolgte die Gründung der „Großglockner-Hochalpenstraße N.-Ö.“ mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Schilling, von denen 60 Prozent die Bundesregierung in Wien aufzubringen hatte. Es wurden rund 6,7 Millionen Schilling eingezahlt und nicht nur diese waren bis zum Herbst 1930 restlos aufgewendet, sondern darüber hinaus hatte die Gesellschaft noch mehr als 2½ Millionen Schilling Schulden bei den Baufirmen gemacht, die hierfür Wechsel erhielten. Bis jetzt wurden erst acht Kilometer fertiggestellt, das ist ein Fünftel der 40 Kilometer betragenden Gesamtstrecke.

In der Öffentlichkeit werden Vorwürfe gegen die Großglockner N.-Ö. erhoben, weil für die restlichen 32 Kilometer überhaupt kein zuverlässiger Voranschlag gemacht worden sei, weil der Bau in Angriff genommen wurde, ohne daß über die ersten Schätzungen hinaus ein genaues Detailprojekt nach vorheriger Terrainaufnahme und Geländeuntersuchung vorlag. Die Praxis zeigte, daß kostspielige Kunstbauten nötig wurden, mit denen man nicht rechnete, daß statt der geschätzten 12 Millionen etwa 35 Millionen Schilling nötig sein werden. Der Bundesregierung wirft man vor, daß sie sich als Hauptaktionär nicht von vornherein die oberste Leitung des Baues sicherte.

Die gewaltige Überschreitung der ursprünglichen Berechnungen erschwert die Aufbringung der noch benötigten Kapitalien. Die Gesellschaft strebt zunächst einen Überbrückungskredit an, um im Mai wenigstens den Bau wieder aufnehmen zu können und die angefangenen beiden Klompen fertigzustellen und während der Hauptreisezeit dieses Jahres für den öffentlichen Verkehr freizugeben. Sehr viel ist hiermit dem Fremdenverkehr noch nicht gedient, denn bei den von Heiligenblut aus auf der Kärntner Seite in Angriff genommenen Arbeiten hat man die bisherige Straße zum Großglocknerhaus teilweise zerstören müssen, so daß der alte äußerst lebhafte Autoverkehr auf dieser Straße für diesen Sommer völlig lahmgelegt wurde, während die neue Verbindung noch nicht geschaffen ist.

Statt einer starken Belebung des Fremdenverkehrs bringt also der Bau zunächst nur einen Rückschlag. Sollte dieser Straßenbau nicht in einem Zuge durchgeführt werden — und die Gefahr besteht durchaus —, so wird das Land Kärnten wohl oder übel die zum Teil zerstörte Straße Heiligenblut—Großglocknerhaus wieder herstellen lassen müssen.

*

Der Zusammenbruch dieses Unternehmens kommt nicht überraschend, denn es war von vornherein nicht anzunehmen, daß man eine 40 Kilometer lange Hochgebirgsstraße für 12 Millionen Schillinge (etwa 6 Millionen Mark) bauen konnte. Selbst 35 Millionen Schilling erscheinen als Baukosten nicht zu hoch, da erfahrungsgemäß für derartig schwierige Landstraßenbauten 600 000 bis 700 000 Mark (nicht Schilling) für 1 Kilometer benötigt werden. Eine klare Durcharbeitung des Projektes hätte jedenfalls von Anfang an ergeben, daß die Mittel für den Neisenbau in heutiger Zeit nicht zu beschaffen wären, noch dazu, wo es sich um ein keineswegs unausschießbares Projekt handelte. Der Gedanke der „Nur-Autostraße“ hat durch das Fiasko beim Großglockner seine wirtschaftliche Unberechtigung wieder erwiesen. (D. N. Zta.)

Durchs Blühnbachtal über das Ostpreußenhaus zum Hochkönig.

Das Blühnbachtal gehört zu den großartigsten Alpenältern nördlich der Tauern. Es war vor dem Kriege im Besitze des österreichischen Thronfolgers, des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand. Aus jagdlichen Gründen streng abgesperrt, waren seine alpinen Zugänge von Westen her sogar zum Teil durch Sprengungen ungangbar gemacht worden.

Mehrere Autostraßen, die der Erzherzog bis auf bedeutende Höhen hatte bauen lassen, verbinden das ausgedehnte Tal mit dem Jagdschloß. Leider ist durch den Tod des Erzherzogs der Bau der Straße, die das Blühnbachtal mit seinen Jagdhäusern im benachbarten Blühntal hätte verbinden sollen, nicht mehr zur Ausführung gekommen.

Jetzt ist das Blühnbachtal im Besitze von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach. Im Laufe der Jahre ist zwischen ihm und dem D. u. Ö. N.-B. ein Übereinkommen getroffen worden, das dank des Entgegenkommens des Besitzers sogar zum Bau der unbewirtschafteten Eibert-Hütte geführt hat, und die der Ortsgruppe Salzburg in Nacht gegeben worden ist. Mit dem Alpenvereinsführer ist die Hütte in der Zeit bis Mitte Oktober zugänglich. Die Eibert-Hütte ist in alpinen Kreisen verhältnismäßig noch wenig bekannt. Am häufigsten wird sie von Salzburger Bergsteigern am Wochenende aufgesucht. Die Hütte liegt an einem Berghange in einer Höhenlage von 1140 Meter, und ist ein richtiges Waldidyll. Als Ausgangspunkt für den großartigen, aber nur geübten Bergsteigern anzurathenden „von Bohlensteig“ zur Lorkarte (2283 Meter) vermittelt sie sowohl die Verbindung mit dem Hochkönig wie die mit dem Steinernen Meere. Von der Scharte kann man auch nach dem herrlich gelegenen, einsamen Sinterthal absteigen, und gewinnt so Anschluß an die Hohen-Tauern.

Ein schöner Sommerabend auf der Bank vor der Hütte in dieser Wald- und Bergeinsamkeit gehört zu den Erinnerungen, die man in seinem Leben nicht missen möchte. Und wenn zur Brunnzeit in der Nähe der Hütte die Störche schreien, dann schlägt so manches Jägerherz schneller. Nachdem ich zum ersten Male im Blühnbachtale gewesen war, ging mir der Gedanke nicht aus dem Sinn, es müßte doch ein ganz besonderer Genuß sein, diese Straße mit dem Auto durchfahren zu können. Der allgemeine Verkehr für diese wie für Motorräder und Fuhrwerke ist aber aus naheliegenden Gründen selbstverständlich verboten. Ich hatte liebenswürdigerweise die Erlaubnis erhalten, für die ich stets dankbar sein werde, in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni 1930 das Blühnbachtal durchfahren zu dürfen.

Endlich war nach einer längeren Schlechtwetterperiode ein Brachtag im Mai herangebrochen, und so konnten wir die langersehnte Fahrt antreten. In der Frühe fuhren wir mit unseren Bekannten über Gallein, Golling, den Pab-Lueg nach Tanneck bei Werfen, dem Eingang ins Blühnbachtal. Je später es am Tage wurde, desto lebhafter der Autoverkehr! Jede Begegnung mit Kraftfahrzeugen hat für mich etwas Unheimliches. Was nützt eigenes vorsichtiges Fahren, wo so viele

Autowildlinge die Straßen gefährden! Und so war der Gedanke, in den nächsten Stunden keinem Auto begegnen zu müssen, äußerst angenehm.

In Länneck (522 Meter) bogen wir von der großen Straße nach Zell am See ab, und hinein ging es in dieses Tal, dessen Ruhe nur selten ein fremdes Auto stört. Schon nach kurzer Fahrt wurden wir angehalten. Ich zeigte meine schriftliche Genehmigung vor, und von nun an kümmerte sich niemand mehr um uns. Im Gegenteil, alle Leute, die uns begegneten, und die im Dienste der Herrschaft standen, grüßten äußerst ehrfurchtsvoll, so daß wir uns für Stunden als die Herren des Tales dünkten.

Es gibt eine obere und eine untere Straße, die im Talschluß zusammenkommen. Außerdem besteht noch eine Querverbindung in der Nähe des Schlosses. Wir fuhren die obere Straße, die unmittelbar am Jagdschloß (819 Meter) vorüberführt, und deren Fortsetzung 7 Kilometer taleinwärts an der Häusl-Alm, einer Jagdhütte, endet. Noch nie in meinem Leben habe ich eine so genügende Autofahrt unternommen. Alle Berge des großartigen Talschlusses, von denen ich nur die beiden Teufelshörner erwähnen will, zeigten sich an diesem märchenhaften Frühlingmorgen in denkbar größter Klarheit, dazu der blaue Himmel, das junge Grün des Waldes und die kräftige Bergluft! Alles in allem, die Fahrt war einfach, unbeschreiblich schön! So gelangten wir zur Jagdhütte, der Häusl-Alm, in einer Höhenlage von etwa 1300 Meter, wo wir einen kleinen Zmbiß zu uns nahmen. Man hat es ja im Auto so leicht, Dinge mitzuführen, an die man als Bergsteiger nicht denken kann, wenn es heißt, den Rucksack selbst tragen, und wenn man mit jedem Stamm geizen muß.

Es ist schade, daß der Wald den hochalpinen Talschluß immer nur teilweise überblicken läßt. Hätte ich hier etwas zu sagen, würde ich als begeistertster Freund der Berge ausnahmsweise einige wenige Bäume fällen lassen. Der Talschluß wäre dem Auge freigegeben! Aber der Jäger hat wohl aus mancherlei Gründen seine Jagdhütte lieber rings von Wald umgeben.

Wir hatten noch viel vor, und so mußten wir leider von diesem herrlichen Punkt scheiden.

Zunächst ging es einen Teil des Weges zurück. An einer Quelle wurde ein Eimer mit Wasser gefüllt, um bei der noch zu überwindenden starken Steigung den Motor kühlen zu können. Statt nach dem Jagdschloße zurückzufahren, ging es rechts hinab zur Schönblickbrücke, die ihren Namen mit vollem Rechte trägt, denn von hier hat man einen überwältigenden Blick auf den großartigen Talschluß, die Seen.

Wenige Schritte von der Brücke zweigt auch der Fußweg zur Edbert-Hütte ab, von der ich schon sprach. Wir hatten aber keine Zeit, die zwanzig Minuten zu ihr hinaufzusteigen, um so mehr, als die landschaftliche Umrahmung der Häusl-Alm viel großartiger, und die unmittelbare Umgebung die gleiche ist.

Befanden wir uns auf der Fahrt zur Jagdhütte auf der nördlichen Seite des Blühbachtals, so fuhren wir jetzt auf seiner Südseite. Ungemein fesselnd ist die Aussicht auf das gegenüberliegende Hagengebirge und der Tiefblick ins Tal.

Wir gelangen an eine Straßengabelung. Unser Ziel ist die Blünte-Alm. Die rechts abgehende Straße ist erheblich schmaler und steiler. Die verschiedenen kurzen Kurven bereiteten unserem großen Wagen manche Schwierigkeiten. Beim Verlassen des Waldes in der Nähe der Alm ist der Weg kaum breiter als der Wagen selbst. Rechts Felsen, links jäher Abgrund! Hier muß schon der Fahrer seinen Wagen in der Hand haben. Ruhig und vollkommen sicher fuhr die Dame, die unseren Steyrer lenkte.

Wir sind an unserem Ziele, zugleich dem Endpunkt der Straße, bei der Blünte-Alm (1508 Meter) angelangt. Nach der Abzweigung hatten wir bei einer Entfernung von etwa 5,6 Kilometer mindestens 700 Meter Steigung überwinden müssen.

Der Turistensteig Werfen — Ostpreußenhaus kreuzt ebenfalls die Alm, von der man in wenig mehr als einer halben Stunde die Hütte erreicht. Als Stützpunkt zur Besteigung des Hochkönig erbaut und 1928 eröffnet, ist das Ostpreußenhaus eine besonders schöne Alpenvereinshütte. Fast die ganze Provinz am Strande der fernen Ostsee hat sich an der höchst geschmackvollen Inneneinrichtung beteiligt. Aus dem großen Erker des Gastzimmers, in dem die Wappen vieler ostpreussischen Städte hängen, hat man eine herrliche Aussicht auf das gewaltige Massiv des Tennengebirges.

Da wir schon manchen Tag auf dieser Hütte verbrachten, entschieden wir uns diesmal für ein Picknick. Selten dürfte für diesen Zweck ein geeigneterer und schönerer Platz zu finden sein, als die Waldwiese, die wir anerkoren hatten, und die eine Viertelstunde oberhalb der Alm auf Werfen zu liegt. Unsere kleine Bergwiese ist rings umgeben von herrlichstem Hochwald, verstreut liegen einige Felsblöcke umher, die sich mit ihrer üppigen Bewachung höchst malerisch ausnehmen. Die Wiese selbst ist übersät mit Blumen. Der ganze Zauber der Frühlingssflora leuchtet in allen Farben. Wie freue ich mich stets, wenn ich bei meinen Bergbesteigungen bis in den Herbst hinein immer wieder dem Frühling begegne.

Eine Feststimmung sondergleichen lag über der Natur, und diese teilte sich auch uns mit, die wir ganz berauscht waren von all der Pracht ringsum.

Einen großen Strauß üppiger Ranunkeln (*Trollius europaeus*), die zu Tausenden blühten, nahmen wir zum Andenken an diese unvergeßlich schönen Vergnügungen mit, die wir mehr als drei Stunden gegossen hatten.

Noch am folgenden Tage waren wir ganz betommen von all der Schönheit, die wir binnen wenigen Stunden in uns aufgenommen hatten. Wenn ich die unendlich vielen herrlichen Eindrücke noch einmal an meinem Auge vorüberziehen lasse, übertreibe ich bestimmt nicht, wenn ich sage, es gibt in den ganzen österreichischen Alpen kein zweites Blühbachtal, in dem man eine ähnliche genügende Autofahrt machen könnte.

Nicht genug kann ich eine Wanderung durch dieses herrliche Tal empfehlen, das erst durch den Bau der Edbert-Hütte dem Turistenverkehr erschlossen ist, und das leider nur wenig Norddeutsche kennen dürften. Dem Fußgänger kann ich nur raten, genau so zu gehen, wie wir gefahren sind. Gerade auf diesem Wege lernt er die landschaftlichen Schönheiten des Blühbachtals am besten kennen. Wir hatten bei unserer Autofahrt die Edbert-Hütte nicht aufgesucht, der Wanderer muß aber dort über-

nachten (Alpenvereinschlüssel mitnehmen!) und von der Blütedalme zum Ostpreußenhaus aufsteigen. Hier ist wieder eine Nüchternung nötig, um die Besteigung des Hochkönigs anzuschließen. Diese überaus lohnende Hochtour ist bei einiger Bergerfahrung ohne Führer zu machen. Sicheres Wetter ist natürlich Voraussetzung! Die Rund- und Fernsicht vom Hochkönig ist eine der umfassendsten in den nördlichen Alpen. Wie in seinem Leben vergißt man den Sonnenuntergang und Aufgang von der Spitze auf seinem Gipfel (2938 Meter).

Nur sehr geübte und erfahrene Bergsteiger können über die Bertgen-Spitze nach Hintertal absteigen. Eine hochalpine Tour! Die meisten werden sich begnügen müssen, zum Arthurhause zu wandern. Der weitere Weg hängt vom Programm ab.

Bergsteiger, die in die Gegend von Saalfelden-Zell am See wollen, haben eine herrliche Wanderung vor sich, wenn sie sich halbwegs Mühlbach nach Westen wenden, um über die Elmau-Alm und den Filzenjattel das einzig schöne Hintertal zu erreichen. Hier lohnt es sich wahrlich, Kosttage zu machen! Der weitere Weg führt über das einsame Gasthaus Tufen nach Alm, von wo eine Autoverbindung nach Saalfelden besteht.

Bergsteiger, die die Tauernbahn benutzen wollen, steigen nach Mühlbach ab, und benutzen von dort das Auto nach Bischofskirchen. Anderen, die ins Dachsteingebiet oder zur Eisriesenhöhle wollen, rate ich nach Pfarrwerfen herunterzugehen. Dieser Abstieg ist landschaftlich viel schöner als der etwas nähere nach Bischofskirchen.

Soffentlich regen diese Zeilen so manchen norddeutschen Bergsteiger zur Ausföhrung dieser abwechslungsreichen und herrlichen Wanderung an, zu der vom Eingang ins Mühlbachtal bis zum Arthurhause vier Marschtage erforderlich sind.

von G i z z i.

Was der Skiläufer im Sommer tut.

Harzer Skiläufer, Heft 8.

Eine kleine Anzahl wird klettern. Wir können feststellen, daß die unerhörten Gemisse des Klettersports immer noch nur ganz Wenigen sich offenbart haben. Und doch kann man sagen, daß die Verzauberung des Kletterers jeden tatendurstigen Menschen für immer einflößt, der einmal an Wänden und Bändern und Kaminen gearbeitet hat. Näheres über das Klettern im Harz haben wir in der Sommerportnummer unseres „Harzer Skiläufers“ im Vorjahr aus Freund Kröbers Feder lesen können. Hier wollen wir nur kurz etwas über Vorbedingungen und Ausrüstung sprechen. Jeder gute Skiläufer hat im allgemeinen auch ohne weiteres die Eignung zum Kletterer, da die Anforderungen im Fels und im Schnee grundsätzlich dieselben sind. Sie verlangen Mut, Körperbeherrschung und gestraffte Energie, die nicht nur die Unzulänglichkeiten des Körpers, sondern auch den schlimmsten Feind des Kletterers, den Schwindel zu bekämpfen vermag. Glücklicherweise, dem der Schwindel auch an den ausgeföhtesten und unheimlichsten Stellen unbekannt ist. Wir sind aber der Ansicht, daß der Schwindel, falls vorhanden, auch durch Energie und Gewöhnung fast völlig oder gänzlich überwunden werden kann. Wenn es im Riede heißt: „Das Klettern ist der Erde kühnster Sport“, so hat das vielleicht seine Berechtigung. Bei

welcher anderen sportlichen Tätigkeitsform bedeutet ein falscher Tritt, ein unbedachtamer Griff, ein Nachlassen gespannter Aufmerksamkeit fast stets den Schritt ins Nichts, wenigstens für den Meister und Führer im Fels. Und in vielen Fällen wird der Gefährte sein Schicksal teilen. Die Nervenspannung beim Klettern als Führer ist sicher die größte Belastung, die dem Organismus je zugemutet wird. Der Gefährte ist da schon viel leichter dran. Wenn er versagt, baumelt er sofort im haltenden Seil, was meist nur der Anlaß zu fröhlichen Scherzen ist. Deshalb ist kein Übergang so schroff, wie jenes Vorrücken eines Kletterers vom Geföhrten zum Föhrenden innerhalb einer Seilschaft.

Also setzen wir voraus, daß wir unsere gute Skiläuferische Eignung auch im Fels erproben wollen, dann brauchen wir nur noch wenig zusätzliches Handwerkzeug. Zunächst einmal den ältesten Anzug. Die weite Überfallhose ist schlecht, da sie die Eigenschaft hat, überm Rute abzurutschen und auch sonst hinderlich zu sein. Da ist die alte, eng anliegende Bredeshose besser. Wer eine Haut von Leder hat, wird in der kurzen Weichs Kletterer, aber häufig zerschrammte Knie mit nach Hause nehmen. Am feinsten klettert sichs barfuß, jetzt aber auch Gewöhnung und nicht zu weite Gänge voraus. Der häufige Kletterer wird einfache Kletterschuhe mit geflochtener Hanfsohle, wie die Dachdeckerschuhe, sich ein für alle Mal um einige Mark erstehen. Dann brauchen wir noch 20 oder besser 30 bis 40 Meter gutes Hanfseil von 12 Millimeter Durchmesser. Aber bitte nicht Mutters alte Wädhelme. Denn an diesem Seil soll dein oder deines Freundes Leben hängen und nicht nur hängen, sondern eventl. aus mehreren Metern Höhe mit einem Ruck hineinfallen können, wenn das Unglück es will. Dazu muß das Seil gut und neu sein. Dann hätten wir schon so ziemlich alles, denn Mauerhaken und Karabiner brauchen wir im Harz ja zunächst nicht notwendig. Der Erwerb des Büchleins von Franz Nieberl: „Klettern im Fels“ wäre auch gut. Aber das Wichtigste haben wir vergessen. Wir brauchen einen sicheren, kletterkundigen Gefährten, der all die Eigenschaften haben muß, die wir vorher für den Führer einer Seilschaft verlangten. Finden wir den nicht, dann ist unser Fall ziemlich hoffnungslos. Völlig schimmerlos an den Fels zu gehen, womöglich noch mit ebenso schimmerlosen Freunden, ist strafbar. Mehr ist über den Fall Klettern im einzelnen wohl kaum zu sagen.

Alpine Landkarten

Schweizer Siegfried- und Dufour-Atlas, Karten des Militärgeogr. Inst., Wien, des Bayrischen Topographischen Büros sowie viele andere Spezialkarten der Alpen finden Sie bei

Schmorl & von Seefeld Nachf.
Hannover 1 M, Bahnhofstr. 14 • Tel. 3 88 04 u. 3 79 63

Gleichzeitig Hauptvertriebsstelle der Kartenwerke der Historischen Kommission, Hannover, und Vertriebsstelle der Kartenwerke des Reichsamts für Landesaufnahme.

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 7

Juli 1932

Veranstaltungen.

1. Sektion.

10. Juli 1932: Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte
Bad Nenndorf über Gaste oder Wecken. Abfahrt 7.00 Uhr
Hauptbahnhof nach Egestorf. Nienstedt—Lauenau (Felsen-
feller)—Bad Nenndorf. Rückfahrt 20.06 Uhr; an Hannover
21.03 Uhr.

2. Bergsteigergruppe.

10. Juli 1932: Kletterfahrt nach dem Hohenstein (Süntel). Son-
tagskarte Samelbrünge 2.80 RM. Abfahrt 7.20 Uhr.
11. Juli 1932: Bergsteigerversammlung im Brauergildehaus.
20.30 Uhr (Gildezimmer). Vortrag Pfister: Pflege der
alpinen Ausrüstung.
24. Juli 1932: Kletterfahrt nach dem Kohnstein. Sonntagskarte
Osterwald. Abfahrt 7.00 Uhr.

Die Mitglieder der Bergsteigergruppe werden gebeten, die Er-
kennungsmarken in der Geschäftsstelle oder auf den Kletterfahrten
einzulösen.

Loden

-Joppen
-Sportanzüge
-Mäntel

In unseren alibewährten **Friedensqualitäten** geben an Private ab.
Maßanfertigung ohne Preisaufschlag - Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedanstraße **35** (Ecke Alte Celler Heerstraße)
Fernruf 6 05 60 (9-1, 3-7) Kataloge kostenlos

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder,
die Inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berück-
sichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat,
inscriere in unseren Monatsnachrichten.
Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Bankgeschäft L. Lemmermann

Hannover, Georgsplatz 9



OTTO FUSS
HANNOVER
WINDMÜHLESTR. 2 B.
FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß
Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres
Geschäfts gestatten eine bequeme Besich-
tigung und Auswahl unseres umfassenden
Lagers aus allen Gebieten der Lite-
ratur. Die Bücherstube für Pädagogik und
Handelwissenschaft ist äußerst reichhaltig
und bietet stets eine Übersicht der Neu-
erscheinungen auf diesem Gebiete. Neu
angegliedert ist eine Abteilung von Lehr-
mitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges
wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 69947
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Druck: G. Osterwald, Hannover, Sifflstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Bierstraße 10. Fernruf 216 63
Schriftführer: Karl Edmies, Hannover, Simrockstraße 3. Fernruf 82054
Kassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Leisenstraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 6324

7. Jahrgang

Nr. 7

Juli 1932

Veranstaltungen.

3. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

2. Juli 1932: Siebentrappen. Abfahrt 14.55 Uhr mit Linie 10 B ab
Schillerstraße nach Badenstedt, rechts um den Benther Berg—
Siebentrappen. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
9. Juli 1932: Klein-Buchholz. Abmarsch 15.15 Uhr ab Friederdenkmal
durch die Eilenriede — Steuerrindie — Klein-Buchholz. Einkehr
17.30 Uhr bei Koch.
16. Juli 1932: Barsinghausen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.26 Uhr nach
Egestorf — Fuchslöcher — Barsinghausen. Einkehr 18.00 Uhr bei
Mahlke (Kaiserhof). Sonntagskarte Barsinghausen.
23. Juli 1932: Wülfeler Brauerei. Besichtigung 15.30 Uhr. Abfahrt
mit Linie 1 ab Kröpcke 14.55 Uhr (genau innehalten). Nach Be-
sichtigung und Kaffeepause: Wanderung durch die Eilenriede nach
dem Pferdeturn.
30. Juli 1932: Marienwerder. Abfahrt 15.03 nach Seelze — Garbsen —
Gabelse — Marienwerder. Einkehr 17.30 Uhr Klosterjöhänke.

*

Tageswanderungen für Herren.

7. Juli 1932: Extertal-Wanderung. Abfahrt: Hauptbahnhof Hannover
6.53 Uhr nach Bartrup über Stadthagen — Rinteln.
21. Juli 1932: Münder — Sintersturm — Söhenstein — Schneegrund. Ab-
fahrt: Hauptbahnhof Hannover 6.38 Uhr nach Münder (Deister).
Rege Beteiligung erwünscht!

Mitteilungen des Vorstandes.

Unsere Geschäftsstelle ist vom 14. Juli bis 12. August geschlossen.
Auskünfte erteilt Herr Philippsthal, Luisenstraße 11 p.

Ausfall unserer Alpenvereinsfahrt.

Die geplante Alpenvereinsfahrt in die Hohen Tauern fällt infolge mangelnder Beteiligung aus. Nachdem die ermäßigten Urlaubskarten der Eisenbahn herausgekommen waren, war der gesellschaftliche Anschluß zwecks Fahrtverbilligung nicht mehr gegeben. Zu dem Eisfurs auf unseren Hütten ließen sich die Anmeldungen zeitlich nicht vereinigen, so daß auch dieser nicht stattfindet. Es besteht aber die Hoffnung, im nächsten Jahre den Plan mit größerem Erfolg zu wiederholen.

*

Hochturenkurs,

veranstaltet von der A.-B. Schwabenland, Augsburg. Leitung Oskar Kühken, Nürnberg, Laberwolfstraße 4. Gebiet: Benediger und Reichen-
spitzgruppe. Ziel: Eis- und Felstechnik. Dauer: 13 Tage. Zeit: 3. Juli bis 16. Juli; 31. Juli bis 13. August; 14. August bis 27. August; 28. August bis 10. September; 11. September bis 24. September. Kosten für unsere Mitglieder *R.M.* 84.— inkl. Übernachtung, Verpflegung, Kursbeitrag und Versicherungsgebühr. Nähere Auskunft erteilt unsere Geschäftsstelle.

*

Reisegefährte gesucht.

Reisegefährte für mittelschwere Gebirgsturen (Tauerngebiet bevorzugt) gesucht für die Zeit vom 16. Juli bis 7. August 1932.

B. N a u m a n n, Hannover-Kleefeld, Senator-Bauer-Straße 40.

*

Zeitschrift.

Jahrgänge 1907—1917, 1919, 1921 und 1924—1927 pro Band *R.M.* 0.80; 1 Herren- und 1 Damenpfeil (Stubeier) pro Stück *R.M.* 4.— zu verkaufen. Täglich 2—4 Uhr oder nach 7 Uhr.

B r e i ß, Kleestraße 1 III r.

*

Billige Ferienreisen!

Unter Leitung von Frau Major Trautmann werden wieder zwei 15tägige Reisen in die Tiroler Alpen durchgeführt. Vom 17. bis 31. Juli nach Mayrhofen im weltberühmten Zillertal mit Aufenthalt in dem bekannten Alpenseebad Pertisau am Achensee, dem schönsten und größten See Tirols. Gesamtkosten für diese Reise *R.M.* 182.—. Vom 31. Juli bis 14. August geht die Fahrt nach St. Johann am Fuße des Wilden Kaiser, das wegen seiner landschaftlichen Schönheit, umgeben von gewaltigen Bergriesen, als Perle der Tiroler Alpen gilt. Gesamtkosten für diese 15tägige Fahrt *R.M.* 159.—. Verlangen Sie das ausführliche Reiseprogramm durch die Reiseleitung Trautmann & Wiese, Hannover, Hohenzollernstraße 4, Telefon 3 25 78.

Neuanmeldungen.

Nr.	N a m e	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
48	Gaab, Curt, Kaufm. Angest., Dennewitzstr. 5 pt.	Frl. M. Gaab u. Frl. S. Gaab
49	Bub, Wilhelmine, Lehrerin, Frl., Amsterdam, Hectorstraße 5	Frl. Behrens und G. Bachmann
50	Ohagen, Irma, Frl., Organistin, Sollenrodtstraße 53 III.	E. Ohagen und R. Tönnes
51	Ripp, Else, Witwe, Eisenstraße 4 II.	S. Otte und R. Tönnes
52	Froböse, Paul, Kaufm., Am Kleinen Felde 22 III.	Dr. Behme, Tönnes

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Juli 1932 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes in Hannover am 11. und 12. Juni.

Zur Vorbereitung der Arbeit für die Hauptversammlung in Nürnberg war der Nordwestdeutsche Sektionsverband am 11. und 12. Juni in Hannover zusammengetreten. Unsere Sektion war die Gastgeberin und versuchte, den auswärtigen Damen und Herren den hiesigen Aufenthalt behaglich und eindrucksvoll zu gestalten. Am 11. Juni, abends 20 Uhr, wurden die fremden Sektionen im Ratsweinfeller begrüßt. Im zwanglosen Beisammensein rückten die Alpinisten unseres nordwestdeutschen Flachlandes einander näher und tauschten Gedanken aus. Justizrat Poppelbaum hieß die Gäste willkommen, während der Verbandsvorsitzende vom Feld, Braunschweig, im Namen der Gäste dankte.

Der Sonntagvormittag diente den Beratungen über das verfloßene Verbandsjahr, Verwaltung und Güttenbetrieb, Vortragswesen und die bevorstehende Hauptversammlung. Die Verhandlungen wurden durch die erfreuliche Harmonie des Verbandes nach 2½ Stunden beendet. Inzwischen war den fremden Damen ein Stadtrundblick gezeigt worden.

Ein gemeinsames Mahl in der Stadthalle führte die Damen und Herren wieder zusammen. Justizrat Poppelbaum wünschte den Gästen nach getaner Arbeit ein paar frohe Stunden im schönen Hannover; vom Feld würdigte Hannover als Tagungsort, während Landgerichtsdirektor Dr. Lührsen, Hamburg, in launigen Worten der Damen gedachte. Nach einer kurzen Besichtigung der Stadthallenräume und des Ruppeljaales, die bei unseren Gästen Überraschung und Lob auslöste, fand auf der Terrasse eine Kaffeetafel statt. Den Abschluß bildete eine Auto-
rundfahrt durch Hannover und Herrenhausen. Da die gesamte Veranstaltung von prächtigem Wetter begleitet war, verlief die Tagung für alle Teilnehmer zu vollster Zufriedenheit.

Erfreulicherweise hatten sich außer den Vorstandsmitgliedern noch andere Mitglieder unserer Sektion eingefunden, um die Geselligkeit zu erhöhen. Von Interesse dürfte es sein, daß folgende Sektionen anwesend waren: Viefefeld, Braunschweig, Bremen, Celle, Detmold, Hensburg, Göttingen, Goslar, Halberstadt, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Kiel, Lübeck, Minden, Niederelbe, Oldenburg, Paderborn, Rostock, Schwerin, Stettin, Turnersektion Hamburg, Weserland und Wilhelmshaven.

Der Tod macht nicht viel Federlesen,
abi gfall'n und hin gewesen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben das B. A. f. E. u. V.,
Abt. V/III und das Bez. V. A. Spittal die traurige Nachricht,
daß unser lieber, guter

Spitz v. Ankogel

Beherrscher des Seebach- u. Anlaufftales, Fixpunkt I. Ordnung,
Inhaber des Triangulierungszeichens I. Ordnung,
Besitzer der Kote 3262 usw. usw.

im ärchäischen Alter plötzlich und unerwartet in der Nacht
vom 6. bis 7. Jänner d. J. nach heftigem Toteskampfe jenseits
hinabgeglitten ist.

Seine irdischen Reste sind auf der oberen Radeckalm
provisorisch zur Ruhe gekommen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

FIDUZIT!

Wien, Spittala. Dr., St. Johanni. Pongau,
im Feber 1932.

Das Collegium der Punkte I. Ordnung.

Die Triangulierungs-Abteilung des Bundesamtes für Eich-
und Vermessungswesen.

Die hinterbliebenen Oberen Dreitausender.

Es wird gebeten, von Kranzspenden und Beileidsbesuchen
abzusehen.

Ausflug der Sonnabendgesellschaft des D. u. O. A.-V. nach dem Heideheim des H. T. V.

Wenn der Birchhahn halzt, dann zieht die Heide — um mit Hermann
Lönz zu sprechen — ihr Frühlingskleid an „aus jungem Birken-
grün mit silbernem Wollgrasbejaß“. Anlässlich einer solchen von der
Mutter Natur veranstalteten Vorführung an Frühlingskleidern ent-
wickelte sich die Wanderung der Sonnabendgesellschaft am 11. Juni nach
dem Heideheim des Hannoverschen Touristenvereins an der Wieze bei
Bissendorf zu einem besonders denkwürdigen Ausflug. Die Teilnehmer
begannen ihre Wanderung am Bahnhof Kaltenweide, wo sie von Herrn
Th. Bertallot vom H. T. V. freundlichst empfangen und auf sicheren
Pfaden bei strahlendem Sonnenschein, wohliger Wärme und einem
linden Nistchen dem Ziele zugeführt wurden: am Trendel-Graben ent-
lang, über Zwenge, Maspe und ausgedehnte Heideflächen mitten hin-
durch zwischen dem „jungen Birkengrün“, dem würzigen Duft der
saffigen Langtriebe an den dunklen Föhren und den schneeweißen Be-
ständen des Wollgrases (Eriophorum) mit seinen tausenden leuchtender
Fruchtährchen, an der Eichenkrenz-Burg (Wasserburg) vorbei bis zum

Karl-Massing-Heim. Hier wartete bereits die Kaffeetafel draußen unter
den Föhren vor dem Heim auf die Gäste, von Herrn Bertallot im Namen
des H. T. V. herzlich willkommen geheißen. Nach dem Kaffee wurde ein
kleiner Spaziergang nach der nahe vorüberfließenden Wieze unter-
nommen, und das Heim selbst eingehend besichtigt. Prof. Dr. Lampe
sprach zum Schluß Herrn Bertallot und Herrn Rittinghaus
als Verwaltung sowie der hilfsbereiten Fürsorge von Seiten flinker Frauen-
hände den herzlichsten Dank aller Teilnehmer an der Wanderung aus. —
Dann ging es wieder heimwärts — Richtung Bissendorf, und von hier
mit dem Triebwagen nach Hannover. — Mächten der H. T. V. und der
D. u. O. A., Sektion Hannover, in ihren sich ergänzenden Bestrebungen,
insbesondere in ihrer Liebe zur Natur, sich auch ferner immer freundlich
die Hand reichen. Berg Geil!
Dr. Bt.

Erleichterungen im Reiseverkehr von Deutschland nach Österreich.

Unter Führung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr
wurden in der Zeit vom 26. bis 28. April 1932 beim Reichswirtschafts-
ministerium in Berlin die vor einiger Zeit eingeleiteten Verhandlungen
über die Art und die Durchführung von Erleichterungen im Reise-
(Fremden-)verkehr von Deutschland nach Österreich mit der deutschen
Regierung und den sonstigen in Betracht kommenden Stellen zum Ab-
schlusse gebracht. Das Ergebnis dieser Verhandlungen gipfelt darin, daß
den nach Österreich reisenden Deutschen nunmehr die Möglichkeit geboten
ist, außer den unter der Freigrenze von *R. M.* 200.— fallenden Zahlungsmitteln
einen größeren Betrag unbehindert über die Staatsgrenze mit-
nehmen zu können. Als solcher wurde ein Schillingbetrag bis zum Gegen-
wert von *R. M.* 500.— pro Person und Kalendermonat vereinbart. Dieses
Übereinkommen konnte auf der Grundlage weitgehender Rückbarmachung
verschiedener deutscher Schillingguthaben für Zwecke des Reiseverkehrs
nach Österreich erzielt werden. Darüber hinaus verpflichten sich die
deutschen Devisenbewirtschaftungsstellen, vorschriftsgemäßen Ansuchen
um Bewilligung höherer Beträge für Zwecke des Kurzgebrauches in öster-
reichischen Kurorten und Heilbädern zu entsprechen.

Das Hauptgewicht wurde darauf gelegt, trotz der hemmenden Devisen-
und sonstigen Vorschriften den Reisenden die Beschaffung der für den
Aufenthalt in Österreich benötigten Schillingbeträge weitestgehend zu
erleichtern, die in nächstehender Form möglich ist:

1. Kreditbriefe (Akreditive), die bei deutschen Banken erhältlich sind
und deren Auszahlung durch eine österreichische Bank erfolgt, auf die sie
lauten.

Dazu wird bemerkt, daß die Österreichische Nationalbank für die
Honorierung von Kreditbriefen (Akreditiven) die anfangs März l. J.
festgesetzte Grenze von S 1000.— am 2. Mai l. J. bereits auf S 2000.—
erhöht hat.

2. Nameneinlagebücher der Österreichischen Postsparkasse, die entweder
unmittelbar bei einer reichsdeutschen Postanstalt oder durch Vermittlung
eines der unter 3. genannten Reisebüros in Deutschland bestellt werden

können. Die Auszahlung aus solchen Einlagebüchern erfolgt bei sämtlichen österreichischen Postämtern.

3. Reisechecks des Österreichischen Verkehrsbureaus, die bei dessen Zweigstellen in Berlin W 8, Friedrichstraße 78, München, Promenadenplatz 15, und Köln, Burgmauer 2, weiter beim Mitteleuropäischen Reisebureau, Berlin, und allen seinen Reisebureauvertretungen im Reich in Abschnitten zu S 50.— und S 100.— erhältlich sind. Die Einlösung erfolgt in Österreich bei den Zweigstellen und Vertretungen des Österreichischen Verkehrsbureaus sowie in Hotels und Gaststätten, welche die Reisechecks an Zahlungsstatt annehmen.

Die Abgabe der unter 1. und 3. angeführten Zahlungsanweisungen muß von der Ausgabestelle im Reisepaß vermerkt werden.

Die sehr umfangreichen Vorarbeiten, die zur sofortigen Einführung und kluglosen Durchführung der getroffenen Vereinbarung notwendig waren, sind bereits vollendet. Übereinkommengemäß hat das deutsche Reichswirtschaftsministerium in Berlin in geeigneter Weise die Spitzenverbände der Industrie, des Handels und des Verkehrs von dem Inhalt der getroffenen Abmachungen verständigt.

Schönheitstrinken.

Von Eberhard Meckel.

Wer um die Pfingstzeit im Salzburgischen ist, dem kann es geschehen, wenn er irgendwo auf einem Dorfe oder in einem Städtchen einkehren will, daß er das Wirtshaus dann bis auf den letzten Platz besetzt findet, aber nicht mit trinkfreundigen, zechenden und spielenden Männern, sondern — mit Frauen.

Mädchen, junge Frauen, ältere Frauen und solche, die noch nicht zu diesen gehören wollen, bis hinauf zu den wirklich und endgültig Alten, das alles sitzt in unendlichem Geschwätz, Getuschel, Röcheln und Lachen beisammen an den Tischen, und vor sich haben sie nicht etwa kannerweise Kaffee und Berge buttergelben Topfstuchen, wie man es annehmen sollte; nein, Wein, richtigen ehrlichen unverdünnten roten und goldenen Wein trinken sie aus ordentlichen Männerhumpen. Sonst aber werden Männer, sobald sie wirklich in Erscheinung treten, nicht geduldet; regelrecht herausgeekelt werden sie, und die Frauen halten das Wirtshaus besetzt vom ersten bis zum letzten Stuhl. Die anderen können gehen, wo sie bleiben. Und nicht erst am Abend, sondern vielfach bereits am frühen Nachmittag oder gar auch vom Vormittag an sitzen schon so die Frauen in der Wirtshaus und trinken, und selten hat das Ganze vor dem späten Morgen ein Ende, um vielleicht am nächsten Tage eine weitere Fortsetzung zu erleben.

„Schönheitstrinken“ nennt man das im Salzburgischen; die Frauen, gleich, ob sie jung oder alt sind, trinken mit dem Wein Schönheit in sich. So glauben sie es; und so ist es ein Brauch geworden seit langer Zeit, daß die Frauen einmal im Jahr um die pfingstliche Zeit ein Recht für sich in Anspruch nehmen, von dem sonst die Männer das ganze Jahr Gebrauch machen. Gewöhnlich findet das Schönheitstrinken der salzburgischen Frauen am Pfingstmontag statt, oft aber auch am Pfingstsonnabend oder Sonntag, und es dauert, wie gesagt, manchmal einen

zweiten und dritten Tag an. Vielleicht ist diese merkwürdige Pfingststille mit dem süddeutschen, vornehmlich oberbairischen „Frauenrecht“ verwandt, wo auch die Frauen einmal im Jahr, am Michermittwoch, in die Wirtshäuser gehen, wo es auf besondere Einladung der Wirtin, nicht des Wirtes, allerdings nur Kaffee und Kuchen gibt. Auch dient dieses Frauenrecht nicht dem Erwerb der Schönheit, wenn zwar auch manche der ihr Recht energisch Ausübenden ein wenig mehr davon wohl beitragen könnten, sondern nur dem ehrbaren Zwecke des allgemeinen Kaffeeklaffes.

Die salzburgischen Frauen aber wollen die Schönheit trinken und nichts anderes. Und je mehr sie trinken, desto schöner werden sie angeblich, wenn auch ein kritischer Beobachter das für den Augenblick des Trinkens nicht immer feststellen kann. Aber, was tut es, die Frauen glauben dem Trinken; und so nehmen sie auch gern einen Sumpfen über ihren vom Verlangen nach Schönheit diktierten Durst zu sich, sie trinken von dem süßigen Tiroler roten und dem schweren goldenen Wein, von denen der erste einem schnell den Kopf siedig macht und der andere das Gleichgewicht schwankend. Sie trinken durcheinander, und wenn dabei eine von ihnen heimlich unter den Tisch rutscht, ist es keine Schande, denn es bedeutet, daß diese dann die höchste Schönheit zu erwarten habe.

Vor allem in der Stadt Salzburg selbst ist das Schönheitstrinken ein gewohnter Brauch; und da findet man die vornehme Gattin des hohen Beamten neben der derben, guten Frau des kleinen Handwerkers und der biederen dicken Bäuerin in Tracht aus Gröbzig, Elisabethen oder den Wiesental-Almen, die sonst auf dem zauberhaft schönen, fast südlischen Markt vor der Fischer-von-Erlachschen Kirche Blumen oder Erdäpfel verkauft. Das sitzsame Bürgermädchen, das mit ihrem netten Gesicht und ihrer glatten Haut das Trinken gar nicht nötig hätte, die alte Witwe des ehemals k. u. k. österreichischen Aftisenobereintnehmers, das alles hoch einträchtig und ein Herz und eine Seele zusammen. Manchmal unternimmt auch eine ganze Gruppe weiblicher Wesen einen gemeinsamen Ausflug, vielleicht nach dem verträumten Rokkopark Sellbrunn oder nach Mign oder einer versteckten Aneipe auf den Boigerfeldern gegen den Untersberg zu, meistens zu dem Zweck, dort vorzufeiern, wenn nicht gerade der gehässige Salzburger Schneiregen vom Himmel kommt.

Und nun darf man nach alledem nicht glauben, bei dem Schönheitstrinken handle es sich um eine schlimme Sache: Die in Haus und Wirtshaus tüchtigen Frauen halten nur einmal ein bißel mit ihren Händen, die sonst ewig Staubtuch, Kochlöffel und Besen schwingen, ganz unter sich und ledig der Männer, Sumpfen mit Wein in gemeinsamer Fröhlichkeit und Freude, damit sich die Falten des Alltags in ihren Gesichtern in verklärte Glätte wandeln mögen. Und über die Zeit des pfingstlichen Kirchenfestes senkt sich unter Orgelgedonner aus dem Salzburger Dom nicht nur der mit tausend Zungen redende fromme heilige Geist, sondern auch der aus tausend Sumpfen steigende Geist der weltlichen Schönheit. Und die liebliche zarte Madonna von Maria Plain, der Wallfahrtskirche unweit Salzburgs, von wo aus man in unbeschreiblich großartiger Übersicht das ganze Land an der oberen Salzach überblickt, lächelt mild und gütig dazu.

Tauernfahrt.

Von Elisabeth Mölle, Bergsteigergruppe Sektion Hannover.

Aufregung — Resignation — Ganges und Wangen bis endlich die Stunde der Abfahrt da ist. Allmählich löst sich die Spannung der letzten Wochen, und es überkommt mich ein glückliches Gefühl. München! Diesmal geht die Fahrt weiter nach Salzburg, das ich von früheren Reisen her in so angenehmer Erinnerung trage. In einem kleinen, idyllisch gelegenen Häuschen, inmitten eines hübschen Gärtchens, direkt an der Salzach gelegen, finde ich mich wieder. Meine Blicke schweifen zur Hohenalzburg und zum schneebedeckten Untersberg. Und wieder gehe ich durch die jagenunmohene Altstadt, Stätten alter Kultur, die viele berühmte Männer in ihren Mauern bargen. — — Ich schlendere über die Staatsbrücke zum Residenzplatz, durch die alte, gemütliche Getreidegasse mit dem Mozart-Geburtshaus, zurück zum Domplatz, gehe durch die Tore des Franziskaner-Klosters zum Peterskeller und weiter in den Innenhof des Klosters, um dort in beschaulicher Einsamkeit sinnend zu verweilen. Eine feierliche Ruhe umgibt mich hier, die nur durch den leise plätschernden Brunnen unterbrochen wird. Auf dem Brunnenrand lasse ich mich ein Weilchen nieder, in Schweigen versunken. Mein ganzes Ich strömt Dankbarkeit aus für dieses stille Erleben.

Draußen ist es allmählich Abend geworden. Gespenstisch ragt die stolze Burg empor und silhouettenhaft heben sich die Berge vom klaren Sternensimmel ab. — Plötzlich flammt vom Mönchsberg ein Scheinwerfer auf, überflutet die Hohenalzburg und auch den Dom, dazu spiegeln sich die Lichtreflexe tief in den Fluten der Salzach — ein herrliches und reizvolles Bild! —

In der Nacht hat es geregnet. Salzburg in Tränen aufgelöst zu sehen, ist keine Seltenheit, doch diesmal sollte es nicht so schlimm werden; unter Tränen lügt die Sonne mutig hinter den Wolken hervor.

Ein Spaziergang führt mich über den Mönchsberg mit seinen interessanten alten Torbogen, Einsiedler-Häuschen und vielen anderen Bergen vergangener Zeit, zur Hohenalzburg. Durch alte Höfe, Tore, Keller, dunkle Gänge und Gewölbe winde ich mich empor, um dann glücklich auf den Zinnen der Burg zu stehen und leuchtenden Auges auf die schöne Stadt Salzburg hinunterzusehen. —

Ein **Autobus** nimmt mich mit einer lustigen, bunt zusammengewürfelten Gesellschaft auf zu einer Rundfahrt in das schöne Salzammergut. Lustig geht's vorbei an Maria Main, Schloß Neuhaus, zum Mondsee mit dem Schafberg, im Hintergrund das Tofengebirge, — vorbei am Drachengebirge mit Drachenstein, zum Grottensee, wieder weiter zum Altersee und als Ziel nach St. Gilgen zum Wolfgangsee. — Unzweifelhaft trägt der Wolfgangsee vor allen anderen den Sieg davon, herrlich liegt er inmitten grüner Matten und schroff ansteigender, stolzer Berge. An seinem Fuße hält der Schafberg treue Wacht. Rechts vor uns grüßt verführerisch aus der Ferne das hell leuchtende Rotengebirge mit seinen schroffen, zackigen Felsen. Ein Motorboot trägt uns über den See nach St. Wolfgang mit dem Weißen Köpfl. —

Eine dreistündige Bahnfahrt von Salzburg nach Bockstein hat mich dem Ziel um vieles nähergebracht. Hier verabschiede ich mich von meinem Koffer, der allein nach Heiligenstadt reist und wandere allein mit Rucksack, Steigeisen und Eispickel fröhlich den Bergen zu. Borerst führt mich ein vierstündiger Marsch durch das Maßfelder Tal, am Schleierfall vorbei zum Valeriehaus und wieder weiter durch das grüne, von hohen Bergen umgebene Maßfeld zum Niedersachsenhaus. Hier übernachtete ich, um am anderen Morgen mit Sonnenaufgang in Gesellschaft meine Wanderung zum Sonnblitz fortzusetzen. — Wie kommen an der Rojacher Gütte vorbei und wählen den interessanteren Anstieg über den **SO-Grat**, der eine herrliche Aussicht weit über die Berge und hinab in die Täler bietet. Zwar muß man sich manchmal etwas zusammenreißen, wenn der Weg sehr schmal wird und daneben der tiefe Abgrund gähnt, aber bei einiger Selbstbeherrschung ist es nicht gar so schlimm, und wir Laien sind nachher sehr stolz auf unsere Gratwanderung, die wir um keinen Preis der Welt hergeben möchten. —

In 3100 Meter Höhe winkt auf dem Sonnblitz das fest verankerte **Zittelhaus** mit der Wetterwarte. Die Luft ist klar, und wir haben einen herrlichen Ausblick auf die Dolomiten, entgegengesetzt auf den vor uns liegenden **Hochnarr**, im Hintergrund **Wagmann** und **Steineres Meer**. Nur die **Glocknerspitze** ist im Nebel. Die Sonne liegt auf dem Gletscher und es ist interessant anzusehen, wie die **Wolkenschatten** über die weiße, leuchtende **Schneefläche** fliehen. —

(Schluß folgt.)

Alpine Landkarten u. Reiseführer

finden Sie in reicher Auswahl bei

Schmorl & von Seefeld Nachf.

Hannover 1 M, Bahnhofstr. 14 · Tel. 388 04 u. 379 63

Billige Ferienreisen in die Tiroler Alpen

1. Nach **Mayrhofen** — Zillertal und **Pertisau** — Achensee vom 17. bis 31. Juli
Gesamtpreis für 15 Tage nur **RM 182.—**
2. Nach **St. Johann**, am Fuße des Wilden Kaiser, vom 31. Juli bis 14. August
Gesamtpreis für 15 Tage nur **RM 159.—**

Näheres durch unser ausführliches kostenloses Programm

Reiseleitung: **TRAUTMANN & WIESE, HANNOVER**, Hohenzollernstraße 4 · Fernruf 3 25 78

Heiligenberg

(Straße Hannover—Bremen)

spielt im August 1932:

Der Graf von Hoya

Ein Spiel aus Niedersachsen

von

Rudolf Behrens

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Schecke u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion

Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 8

August 1932

Veranstaltungen.

1. Sektion.

7. August 1932. Sonntagswanderung mit Damen. Sonntagskarte
Bückeburg 8.—M. Abfahrt 7.20 Uhr Bückeburg—Kleinen-
bremen—Papenbrink—Lodenmann—Waldkater—Stein-
bergen—Kreuzburg—Silfen—Bückeburg. Rückfahrt 19.41
Uhr; Hannover an 21.03 Uhr.

2. Bergsteigergruppe.

7. August 1932: Kletterfahrt ins Ofertal (Garz). Abfahrt mit
Autobus: 5 Uhr, Ernst-August-Platz (Postseite). Fahrpreis:
5.—M.
8. August 1932: Bergsteigerversammlung, 8.30 Uhr abends im
Brauergildehaus (Bildzimmer). Fahrtenberichte.
21. August 1932: Kabinstein. Abfahrt 6.15 Uhr Sptbhf., Sonntags-
karte Osterwald.

Tageswanderungen für Herren.

4. August 1932: Bückeburg—Kleinenbremen—Nammer Klippen
—Porta—Minden. Abfahrt: Hauptbhf. Hannover 6.53 Uhr
nach Bückeburg.
18. August 1932: Zimmensen-Arpe—Beerbusch—Jagdhaus Su-
bertus—Burgdorfer Holz, ertl. von Beerbusch—Wenjer
Holz—Jagdhaus Hubertus—Burgdorfer Holz nach Burg-
dorf. Heide-Wald-Wanderung. Abfahrt: Sptbhf. Hannover
6.24 Uhr nach Zimmensen-Arpe.

Loden -Joppen -Sportanzüge -Mäntel

In unseren altbewährten **Friedensqualitäten** geben an Private ab, Maßanfertigung ohne Preisaufschlag - Stoffe auch meterweise

Joppenfabrik

Sedonstraße 35 (Ecke Alte Celler Heerstraße)
Fernruf 6 05 60 (9-1, 3-7) Kataloge kostenlos

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, **inserierte in unseren Monatsnachrichten.** Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Bankgeschäft L. Lemmermann Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 284 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 126. Fernruf 63047
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Druck: H. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Intizrat H. Doppelbaum, Hannover, Lärstraße 10. Fernruf 216 68
Schriftführer: Axel Thunies, Hannover, Simrockstraße 5. Fernruf 82654
Kassenführung: Josef Philippshaf, Hannover, Lützenstraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Regidentorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18-20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 8

August 1932

Veranstaltungen.

3. Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

- 6. August 1932: Tiergarten. Abmarsch 15.30 Uhr ab Kriegerdenkmal—Eilenriede—Tiergarten. Einkehr 17.30 Uhr im Tiergarten.
- 13. August 1932: Abfahrt Spthbf. 15.03 Uhr nach Seelze—Hilshorst—Forst Dedensen—Dedensen. Einkehr 18 Uhr bei Kriane am Bahnhof.
- 20. August 1932: Langenhagen. Abfahrt 15.12 Uhr mit Linie 18 ab Kröpcke nach Hainholz—Binnhorst—Godeshorn—Brink—Langenhagen. Einkehr 17.30 Uhr bei „Hubertus“, Endstation der Straßenbahn.
- 27. August 1932: Marienburg. Abfahrt 15.26 Uhr nach Nordstemmen—Marienburg. Einkehr daselbst. Sonntagskarte Nordstemmen (1.50 RM.) Rückfahrt 18.50 Uhr.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Akademische Sektion Grog veranstaltet im Kannergrat, mit der Kannergrathütte als Stützpunkt, Eis- und Kletterkurse. 31. Juli bis 13. August; 14. bis 27. August; 28. August bis 4. September. Kursbeitrag einschl. Verpflegung und Unterkunft für 14 Tage 140.— RM., für den letzten Kurs 80.— RM.

Bericht über die Kletterfahrt am 10. Juli 1932.

Frisch ansiehrende, fröhliche Menschen, mit prallen Rucksäcken beladen, beloben bei schönstem Sommerwetter den Weg Bafede—Hohenstein. — Die Bergsteigergruppe, Sektion Hannover! —

Untermweg wird getaukt, dann geht es weiter zum Rastplatz auf schmaler Feldstraße. — „Hier können Familien Kaffee kochen!“ Frau Zöllner gibt eine Gastrolle, sie und der Pudding laufen um die Wette

den Schrott hinunter. Der Pudding bleibt Sieger und kommt zuerst unten an.

Aber dann geht's an die Arbeit. Der Eiben-, Clement-, Schweine-Kamin und andere geben den einzelnen Gruppen gute Gelegenheit, ihre Kraft und Gewandtheit beim Klettern, Stammen und Spreizen zu erproben, die Technik zu verbessern. Als Belohnung für allen Fleiß winkt auf der Höhe der herrliche Ausblick weit über das Wesertal und seine Berge.

Schade, daß wir keine Stoppuhr mitgenommen hatten, um die Zeit anzuhalten, die wieder einmal viel zu schnell verging.

Den Heimweg durch den von der Abendsonne durchstrahlten Wald, lichtetes Unterholz und blumige Wiesen unternahmen wir bei überprüdelnder Laune, — ein letzter Dauerlauf zum Zug — und — Schluß. Die nun noch überschüssige Kraft wurde freigebig und nutzbringend im Schinkenfloppen angelegt.

So endete die Kletterfahrt am 10. Juli.

Berg-Heil!

Bergsteigergruppe Sektion Hannover.

Auf der letzten Bergsteiger-Versammlung am 11. Juli hielt Herr Pfister einen Vortrag über „Pfleger der alpinen Ausrüstung“, der allgemein reges Interesse fand. Im Anschluß daran ergab sich eine kurze Aussprache über dieses Thema. — Herr Dr. Weisner sprach über die vor kurzem erfolgte und von Herrn Pinast geleitete Sarz-Exkursion. Die Ausführungen über die Kletterversuche im Ofertal wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ferner wurde eine Zusammenlegung der verschiedenen Routen bzw. eine Treffmöglichkeit der im August in die Alpen fahrenden Mitglieder der Bergsteigergruppe erörtert. Eine Raatwanderung zum Brocken ist für den 30./31. Juli geplant. Über beide Punkte fand eine Besprechung am Montag, dem 18. Juli, abends 8.30 Uhr, im Brauerkaffeehaus statt.

Tauernfahrt.

Von Elisabeth Mücke, Bergsteigergruppe Sektion Hannover.

(Schluß)

Gegen Abend beginnt es zu stürmen, es ist tüchtig kalt, der Nebel braust heran und hüllt die ganze Alpenlandschaft in seinen grauen Schleier ein, zieht wieder vorbei, einen herrlichen Ausblick auf die im Abendsonnenglanz liegenden fernen Berge gewährend. Doch ehe man sich versieht, kommen neue Nebel, es werden ihrer immer mehr, und so wechselt das Bild fortwährend, bis es später etwas ruhiger wird, der Nebel sich legt und über uns ein klarer Sternenhimmel seinen lichten Mantel ausbreitet. Den Sternen nahe, und doch so weit! —

In der Nacht heult und zerrt der Sturm uns Haus, doch gegen Morgen gibt auch er sich gefangen, und mit dem Ruf „Sonnenaufgang“ lasse ich mich wecken. — Welch herrliches, unbeschreiblich schönes Schauspiel sich uns darbietet, kann nur der nachempfinden, der es selber schon oben auf den Bergen erlebt hat. Beschreiben läßt es sich nicht, wie der Himmel alle Farben in sich trägt, die Sonne voll hervorbricht und die

Berge, Gletscher, Himmel und Erde golden überstrahlt! Auch der Blockner ist vollkommen frei und leuchtet im Sonnenglanz, ebenso dicht vor uns der Hochmoar. Die Dolomiten mit ihrem hellen Gestein schimmern und glücken in der Ferne.

Bei solchem wunderbaren Anblick geht jedem das Herz weit auf, er läßt den Zauber der Natur über sich ergehen.

Gegen ½7 Uhr beginnen wir den Abstieg. Wie im Märchenland komme ich mir vor und genieße die beschauliche Wanderung über den sonnenbeschienenen Gletscher in vollen Zügen. Sinauszubeln möchte ich „wie ist doch die Welt so wunderschön“. — Über uns das satte Blau des Himmels steht in feinem Kontrast zu dem schneeigen Weiß. Zurückschauend grüße ich zum Bittelhaus hinauf, das mir auf hoher Warte wie die Grabsburg erscheint. Links von mir zwei mächtige, nebeneinander aufstrebende Felsen, zwischen sich ein Tor bildend, man könnte sie ungeschwer als die Torwächter ansehen, die die Grabsburg hüten.

Wir kommen an den vereisten Gletscher-Abbruch, die Steigeisen werden angeknallt, der Wackel in Bewegung gesetzt, und nun muß ich mich etwas mehr auf den Weg vor mir konzentrieren, allerdings ist der apere Gletscher heute ziemlich gefahrlos zu begehen. — Nun haben wir auch diesen hinter uns, und fröhlich setzen wir den Abstieg fort; vorbei am Zirneer, dem Alten Pöcher, Seebichlerhaus, hinunter in das liebliche Fleißtal und nach Heiligenblut.

Von der Wiedersehensfreude, von der netten, harmonischen Gesellschaft, den schönen Spaziergängen, fidelen, übermütigen Stunden, den fränkischen Abenden beim Schein der Petroleumlampe, wobei Schmoiserl uns zur Laute Kärntner Volkslieder sang und auch wir übrigen mit wenig Talent und viel Ausdauer mitfangen, — davon will ich hier nicht weiter sprechen, doch klingt es mir noch lange, lange nach.

Das hohe Ziel meiner Bergsehnsucht geht über Heiligenblut hinaus und gilt dem König der Ostalpen, dem Großglockner. — Doch schaut er in diesem Jahre recht ungnädig drein und setzt eine stolz abwehrende Herrscher-Miene auf.

Es heißt also Abschied nehmen von Heiligenblut, und ich wandere in Gesellschaft von 4 befreundeten Gästen der Pension und unserem lieben Vaterl Oberdorfer (beinahe hätte ich Fiedel, das treue Hundel, aufzuzählen vergessen) durch das Leitertal hinauf zur Salzhütte. — Untermwegs ladet der Leitertopf zum Edelweißpflücken ein, doch verspricht er mehr als er halten kann, und die Ausbente ist nur spärlich. — Weiter geht die Wanderung über grüne Almten, vorbei an friedlich weidenden, prächtigen, braunschneigen Kuhherden, die vermuntert dreinschauen und uns ihr gutmütig murrendes Gebrumm nachschicken. Hinter uns liegt — von hohen Bergen eingeschlossen — das Mölltal, jede einzelne Abstufung der Berge tritt plastisch hervor, bald liegt ein Nebelstreifen vor den Gipfeln, dann wieder vereint er sich mit den darüber schwebenden Wolken. — Mit jedem Schritt aufwärts enthüllt sich die Schobergruppe mehr und mehr. Jetzt tritt der tief verschneite Hochschober ganz heraus, — wenige Schritte noch, da lugt der Kopf des bösen Weibels im weißen Spiken-Häubchen neckisch hervor und kommt dann, das ist ja selbstverständlich, ebenfalls ganz heraus. — Im Border-

grund rechts 2 hohe Felsen, fast schneefrei, nur die Gipfel wirken im Nenschnee wie mit feinem Staubzucker bestreut, darüber wölbt sich ein klarblauer Himmel.

Bald ist die Salmhütte, das Ziel des heutigen Tages, erreicht. Plötzlich, kurz vor der Hütte, öffnet sich unseren Blicken die Aussicht auf das gigantische Glockner-Massiv. Es ist ein überwältigendes Bild, und es überfällt mich die Begeisterung mit solcher Macht, daß ich meinem Empfinden nur in stummer Ergriffenheit Ausdruck geben kann.

Abends haben wir Vollmond. — Da liegt er vor mir, im Silberglanz ausleuchtend, von funkelnden Sternen umgeben. Ich kann mich nicht trennen von diesem fesselnden Bilde, lasse meine Blicke lange Zeit unverwandt darauf ruhen und nehme es tief in meine Seele auf. —

Am andern Morgen, wieder mit Sonnenaufgang, der die Schobergruppe aufklären läßt und uns noch einmal die Dolomiten in ihrem schönsten Gewande zeigt, steigen wir über das Leiterkees zur Adlersruhe auf. Der Weg ist sehr lohnend, der Gletscher allerdings ziemlich überschnelt, so daß wir oft tief einsinken. Ein paar Mal müssen wir über eine Wächte, doch ist es bei dem guten, kalten Wetter nicht sehr gefährlich. Die Erzherzog-Johann-Hütte auf der Adlersruhe (3465 Meter) ist erreicht. Kalt pfeift der Wind hier oben und läßt die Glieder erstarren, das Thermometer zeigt 10 Grad Minus. Doch ist ein Glas Glühwein ein gutes Gegenmittel und frischt die Gemüter wieder auf.

Das große Haus ist gut besucht, fremd sind wir uns zumeist, aber alle sind von der gleichen Begeisterung und reinen Freude befeelt, und das gibt uns ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Nur eine halbstündige Rast darf ich mir gönnen, dann steige ich mit Vaterl D. zum Gipfel auf. — Gar so leicht wird es mir aber doch nicht gemacht, das heißersehnte Ziel, das so dicht vor mir liegt, zu erreichen und für einen kleinen Moment können mir wohl Bedenken, als ich eine vor mir aufgestiegene Partie umkehren sehe; denn plötzlich hat sich der Himmel bezogen, es setzt ein tüchtiges Schneetreiben ein, so daß uns die Eiskörner nur so um den Kopf sausen. Doch ist der Moment der Schwäche sofort überwunden und frohgemut, unter guter Führung meines lieben Vaterl D. steige ich weiter, vorsichtig jeden Schritt überlegend, oftmals am Felsen hochkletternd, dicht neben mir den unheimlich tiefen Abgrund mehr fühlend als sehend, mit jedem Schritt aufwärts mehr Erden schwere abstreifend. Und dann — ist der Kleinglockner-Gipfel erreicht! Es ist ein köstlicher Lohn für alle Mühe, nur schade, daß uns ein Tiefblick verwehrt ist.

Weiter kommen wir leider nicht, wenn auch das Gipfel-Kreuz dicht vor uns auf dem Großglockner noch so sehr lockt. — Zu dem fürchterlichen Schneetreiben gesellt sich noch der Nebel, so daß man kaum die Hand vor Augen sehen kann, da wäre es wohl falscher Ehrgeiz zu nennen und auch eine Schicksals-Verurteilung, wollte man das höchste Ziel erstreben. — Ich bin auch schon so recht befriedigt und von Herzen dankbar.

Der Abstieg zur Hütte ist vergnüglich und geht gut und flott vonstatten. Es folgt eine kleine Atempause, und dann geht's hinunter über den Hoßmannsgletscher, die Pastertze und wieder hinauf zum Franz-Joseph-Haus.

Nun ist der Glockner wieder vollkommen klar, mir kommt es vor, er lacht uns aus und freut sich, uns ein Schnippchen geschlagen zu haben.

Hier muß ich mich von meinen lieben Wanderkameraden und Vaterl D. leider trennen, sie gehen nach Seiligenbrunn weiter und lassen mich allein zurück. Doch lohnt mich der folgende Tag im vollsten Maße mit allem aus. Als Abschluß meiner Ferien wandere ich bei dem herrlichsten Sommer- und Sommerwetter in Gesellschaft von 4 Personen über die Pfandelscharte nach Ferleiten. Die Sonne meint es so gut wie noch nie und will zum guten Ende noch recht viel uns schenken. Die weite Schneefläche funkelt und glitzert wie von unzähligen Diamanten besät. — Die Glocknerin, der Bratzenkopf und vor allen andern das majestätische Wiesbadhorn, mit dem ich schon lange liebangele, leuchtet vor uns im Sonnenglanz, zurückschauend wird gerade eben der Gipfel des Zuseherkar Kopfes frei. — Der Blick hinunter ins Käfertal mit seinen vielen Gletscherabflüssen und Wasserfällen ist romantisch und auch das ausgedehnte Tal von Ferleiten gefällt mir, doch das Schönste ist der Rückblick auf die vergletscherten Berge, von denen ich nun, so schwer es mir auch fällt, Abschied nehmen muß.

Alpine Landkarten u. Reiseführer

finden Sie in reicher Auswahl bei

Schmorl & von Seefeld Nachf.

Hannover 1 M, Bahnhofstr. 14 • Tel. 38804 u. 37963

Städtisches Konservatorium

Lavesstraße 58

Fernruf 27614

Zweiganstalten:

Celler Straße 54 • Linden, Deisterstraße 7

Direktorium: Evers, Leimer, Höhn

Unterricht und Ausbildung auf allen Gebieten der Musik

Musiklehrerseminar

Opernschule • Orchesterschule • Unterricht für Musikliebhaber, auch für Anfänger
Beginn des Unterrichts nach den Sommerferien am Montag, dem 8. August 1932

Anmeldungen Lavesstraße 58 von 9—1 und 3—6 Uhr

Hoyaer Heimatspiele Heiligenberg

(Autostraße: Hannover—Bremen)

(Eisenbahn: Eystrup—Hoya—Vilsen—Heiligenberg)

Der Graf von Hoya

Schauspiel von

Rudolf Behrens

Im Juni 12 000 Besucher. Letzte Spieltage 14., 21. und 28. August.

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffe u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

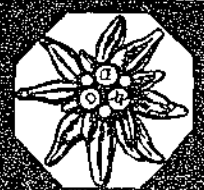
MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 9

September 1932

Veranstaltungen.

1. Sektion.

18. September 1932: Sonntagswanderung mit Damen und Kletterfahrt der Bergsteigergruppe. Nähere Bekanntgabe unter Bergsteigergruppe.

2. Bergsteigergruppe.

4. September 1932: Kletterfahrt der Bergsteigergruppe in den Rahnstein. Nur für Damen. Treffpunkt 9 Uhr am Konkurrenzturn, da einige Damen am Sonnabend fahren.

12. September 1932: Bergsteigerversammlung im Brauergildehaus. Anfang 20.30 Uhr. Reisebericht von Rudolf Behrens (Rechtal).

18. September 1932: Sonntagswanderung mit Damen und Kletterfahrt zum Zth. Abfahrt mit Autobus 7 Uhr Ernst-August-Platz (Altes Scheckamt). Preis etwa 3.50 RM, nach den Zthwiesen. Wanderungen, Spaziergänge und Klettertraining auf dem Zthkamm. Gemeinsame Rückfahrt gegen 6 Uhr abends. Schriftliche Anmeldung zwecks Belegung der Plätze bis 12. September bei der Schriftleitung der Monatsnachrichten (Rudolf Behrens, Keller Straße 126, Fernsprecher 6 39 47).

3. Tageswanderungen für Herren.

8. September 1932: Holzminden—Schießhaus—Sellenal—Meryhausen—Dassel. Abfahrt: Hannover Hauptbahnhof 7 Uhr mit S1zug über Freienjen nach Holzminden.

22. September 1932: Von Pyrmont über die Berge nach Emmerthal eventl. Sameln. Abfahrt: Hannover Hauptbahnhof 6.38 Uhr nach Pyrmont.

Loden - Joppen - Sportanzüge - Mäntel usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Fabrik. • Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. • Sämtliche Stoffe auch meterweise. • Katalog kostenlos.

Joppenfabrik Hannover, Sedanstr. 35
(Ecke Alte Celler Heerstraße)

Fernruf 6 05 60 • Geschäftszeit täglich 9—1, 3—7 Uhr.

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, inseriere in unseren Monatsnachrichten. Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947

Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674

Druck: G. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Doppelbaum, Hannover, Heerstraße 10. Fernruf 21665

Schriftführer: Karl Tönnies, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 82634

Kassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luisenstraße 11. Fernruf 27580

Geschäftsstelle: Mitgliedertorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr

Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 9

September 1932

Veranstaltungen.

Sonnabendgesellschaft.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

3. September 1932: Gehrden. Abfahrt 14.55 Uhr mit Linie 10 B ab Schillerstraße nach Badenstedt, links um den Benther Berg—Eberloh—Gehrden. Besper bei Löchner (Ratskeller).
10. September 1932: Fajantenkrug. Abmarsch 15.15 Uhr ab Rister Turm—Eilenriede—Buchholzer Weg—Fajantenkrug. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
17. September 1932: Hainholz. Abmarsch 15.30 Uhr ab Königsworther Platz—Herrenhausen—Burg—Hainholz. Einkehr 17.00 Uhr bei Schmedes.
24. September 1932: Seelhorst. Abmarsch 15.15 Uhr ab Pferdeturm—Bischhofshole—Seelhorst. Einkehr 17.00 Uhr daselbst.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
53	v. Alten, Agnes-Louise, Frau, Hemmingen, Gut	v. Alent u. J. Philippsthal
54B	v. Alten, Ernst, stud. jur., Hemmingen, Gut	
55B	Barjchow, Werner, stud., Auf dem Lärchenberge 18 A III	
56	Brodhaus, Kurt, Pastor, Walzrode, Kirchplatz	G. Ruhlmann u. Tübbsing G. Behrens u. R. Tönnies R. Deike u. P. Fuß
57	Drabe, Fritz, Kaufmann, Weibelstraße 28 III	
58	Hartened, Gustav, Rittmeister, Burdhardtstraße 2	Philippsthal u. R. Tönnies Dr. Behme u. v. Ribina
59	Köhler, Heinrich, Ger.-Off., Krausenstr. 31 II	
60B	Plote, Helmut, cand. mach., Philippstornstraße 40 I	G. Ruhlmann u. Tübbsing O. Brüggele u. P. Steidel
61	Semmler, Kurt, Reichsb.-Obertrat, Königsstr. 2	

Etwasige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Sept. 1932 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

58. Hauptversammlung des D. u. O. Alpenvereins

am 15.—17. Juli 1932 in Nürnberg.

Im schönen alten Nürnberg, der Perle des Frankenlandes, fand die diesjährige Hauptversammlung des D. u. O. Alpenvereins statt. Infolge der schlechten Wirtschaftslage war der Besuch der Hauptversammlung leider nicht sehr stark. Auch der nordwestdeutsche Sektionsverband war schwächer als in früheren Jahren vertreten.

Die Beratungen über die Anträge auf Angleichung der reichsdeutschen und österreichischen Vereinsbeiträge und die damit verbundene Änderung des Voranschlags für das Jahr 1933 nahm sowohl bei der Vorbesprechung wie bei der Hauptversammlung lange Zeit in Anspruch. Sowohl am Sonnabend wie am Sonntag mußte bis abends 7.30 Uhr getagt werden. Schließlich setzte die Hauptversammlung, trotzdem der Hauptauschuß unbedingt gegen jeden Antrag auf Herabsetzung der Vereinsbeiträge war, mit Stimmenmehrheit durch, daß die Beiträge der reichsdeutschen Sektionen für A-Mitglieder von 5.— *R.M.* auf 4.70 *R.M.* herabgesetzt wurden. Die Höhe der Beiträge der österreichischen Sektionen blieb für A-Mitglieder mit 7.— Sch. bestehen. Erfreulich waren die vielen Reden über die Herabsetzung der Beiträge nicht. Schwer hatte es der Schatzmeister des Vereins, Hofrat Mader, der seinen Voranschlag für 1933 ändern mußte, um einen ausgeglichenen Voranschlag zu erzielen. Daß natürlich Punkt 4 der Tagesordnung: Beihilfen für Hütten und Wege, ebenfalls stundenlang beraten wurde, bedarf keiner besonderen Erwägung.

Der Antrag der Sektion Österreichischer Touristenklub wegen Festsetzung der unteren Grenze der von den österreichischen Sektionen zu erhebenden Mitgliederbeiträge für 1933 von 10.— Sch für A- und 5.— Sch für B-Mitglieder wurde angenommen.

Unser Antrag, betr. Vereinigung von „Zeitschrift“ und „Der Bergsteiger“ war vor der Hauptversammlung von uns zurückgezogen.

Der Preis der „Zeitschrift“ 1933 mit Karte ist auf 3.50 *R.M.* festgesetzt.

Einstimmig wurde auch beschlossen, daß, wenn ein im Deutschen Reich Wohnhafter einer österreichischen Sektion beitrifft, er bei dieser Sektion als A-Mitglied mindestens 10.— *R.M.*, als B-Mitglied mindestens 5.— *R.M.* Gesamtbeitrag zu bezahlen hat.

Auf Grund eines Antrags der Sektion Oberland wurde dann noch beschlossen, daß es den Sektionen freisteht, wegen ihrer Hütten Zusatzversicherungen über den Mehrwert von 50 000.— *R.M.*, d. i. die Höchstgrenze, bis zu der die Fürsorgeeinrichtung bei Elementarereignissen einzustehen hat, abzuschließen.

Für die Jahre 1933—1937 wurden die Herren Dipl.-Ing. Ph. Reuter (Essen), Dr. R. Hauptner (Berlin) und Generaldirektor Borisch (Stettin) in den Hauptauschuß gewählt.

Verhältnismäßig schnell und ohne Wechselrede regelte sich die Wahl des Sitzes des Verwaltungsausschusses für 1934—1938. Mit großer

Stimmenmehrheit wurde Stuttgart als Sitz gewählt. Die einstimmige Wahl des 1. Vorsitzenden fiel auf Herrn Prof. Dr. von Klebelberg.

Erzelenz von Sydow war es zu danken, wenn die Hauptversammlung verschiedene Male wieder in ruhige Bahnen gelenkt werden konnte.

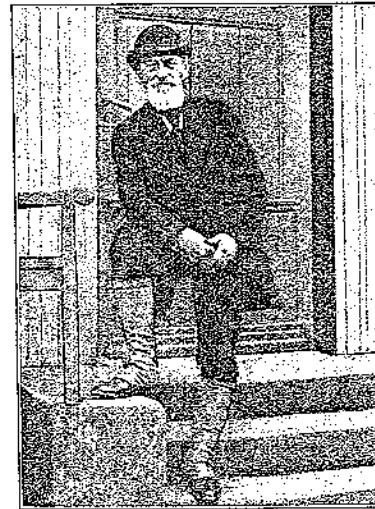
Die Vorbesprechung am 16. Juli fand in dem wundervollen alten Rathausaal statt. Für die Hauptversammlung am 17. Juli stand Vormittags das Opernhaus zur Verfügung. Nachmittags wurde die Hauptversammlung im großen Saal des Kulturvereins fortgesetzt.

Für die Hauptversammlungsteilnehmer, die die Sitzungen nicht zu besuchen brauchten, fanden Autorundfahrten durch Nürnberg und Umgebung und Führungen im Germanischen Nationalmuseum statt. Die festliche Begrüßungsversammlung war am Sonnabend, dem 16. Juli, abends im großen Saal des Kulturvereins. Sie hatte eine sehr vielseitige Vortragsfolge und war um Mitternacht noch nicht beendet.

Für die nächstjährige Hauptversammlung ist Bludenz gewählt, weil dort 1873 — also vor 60 Jahren — der D. u. O. Alpenverein gegründet wurde. L ö n n i e s.

Otto Langhorst 80 Jahre alt.

Eine in unserer Sektion nicht unbekanntere Persönlichkeit, Rentier Otto Langhorst, erreicht am 19. d. Mts. ein Alter von 80 Jahren. Wer den jederzeit freundlichen Herrn kennt, wird staunen, daß Herr Langhorst, der sich einer besonderen geistigen und körperlichen Mäßigkeit erfreut, dieses hohe Alter besitz. Rund 30 Jahre ist er Mitglied der Sektion und hat bei vielen Gelegenheiten mitgewirkt. Den älteren Mitgliedern wird am Wege zum geraubten Kaiserin-Elisabeth-Haus auf dem Becher in Tirol eine im Jahre 1911 erbaute Schutzhütte, die den Namen „Langhorsthütte“ trug, bekannt sein. Zu dieser Hütte hat er einen großen Teil der Kosten beigetragen. Mit unserem verstorbenen Vorsitzenden Arnolt war er sehr befreundet. Sein größtes Interesse zeigt er seit langem der Sonnabend-Wandergesellschaft unserer Sektion, der er seit Gründung angehört und seit 1924 als deren Schatzmeister wirkt. Noch heute ist er als solcher unermüdlich tätig, und scheut keine Mühe und



keinen Weg, hierfür zu arbeiten. Jeden Sonnabend stellt er sich pünktlich zur Wanderung ein, und ohne Mühe hält er mit den jüngeren Mitgliedern Schritt. Bei der Einkehr trägt er nicht selten mit seinem Humor zur Gemütslichkeit bei. Er ist seit langen Jahren einer unserer ältesten, doch im Herzen ewig jungen Mitglieder. O. R.

1. Kletterfahrt der Bergsteigergruppe in den Harz.

Die Fahnsteiner „Cinque Torri“ waren das A und O unserer Kletter-
schule gewesen. „Delagorih“ und „Gran Oddla“ dazwischen hatten manchen
Neuling zünftig gemacht. Wer wird jedoch in den Kalkalpen stecken
bleiben, wenn dahinter die Riesen der Uralpen winken? So zog es auch
unsere Klettergruppe von der heimischen Dolomitenwelt zu den heimischen
Urgesteinsriesen des Harzes. Der erste Versuch war ein glatter Erfolg.
24 Damen und Herren fuhren ins Ofertal und bezwangen zum Teil
das „Matterhorn“ und die „Leberwürste“ oder wie der Harzfürher sie
nennt Rabow- und Adlerklippen.

Die Kletterschuhe sind dabei geblieben. Hier gilt es Nagelstiefel-
arbeit. Die Partien haben sich getrennt. Vier Seilschaften greifen im
Gänsemarsch das „Matterhorn“ an. Der steile Grat weist in langer
Kette ein Dutzend lebendiger „Gendarmen“ auf. Auf der Talstraße stauen
sich Automobile und Wandergruppen. Was kümmert's? In hundert
Meter Höhe werden sie zu Ameisen und stören nicht mehr. Ähnlich geht
es an den „Leberwürstfelsen“. Da ist echtes Urgestein, plattig, milchig,
rauh, griff- und trittlos. Die Technik wechselt. Man paßt sich dem Fels
an, mogelt sich über eine hängende Platte, klebt an Wänden, als hätte
man Saugnäpfe statt Hände und hängt in Nissen, die die Beine zum
Perpendikel werden lassen. Es kostet Schweiß, aber die Gipfelkraft nach
dem Siege läßt ihn bald vergessen. Unten winkt das Bergsteigerlager an
der Ofen. Wer einmal an solchen Lagerfeuern gespeist hat, verschmäht
jede Hotelpfeisefarte.

Um das „Matterhorn“ im Ofertal unseren Mitgliedern näher-
zubringen, lassen wir einen Aufsatz von Dipl.-Ing. Nissen, Seelze, einem
Mitglied der früheren Klettergruppe unserer Sektion folgen, der zu-
sammen mit Dr. Daumer die Erstbesteigung des „Matterhorns“ aus-
geführt hat.

Das „Matterhorn“ im Ofertal.

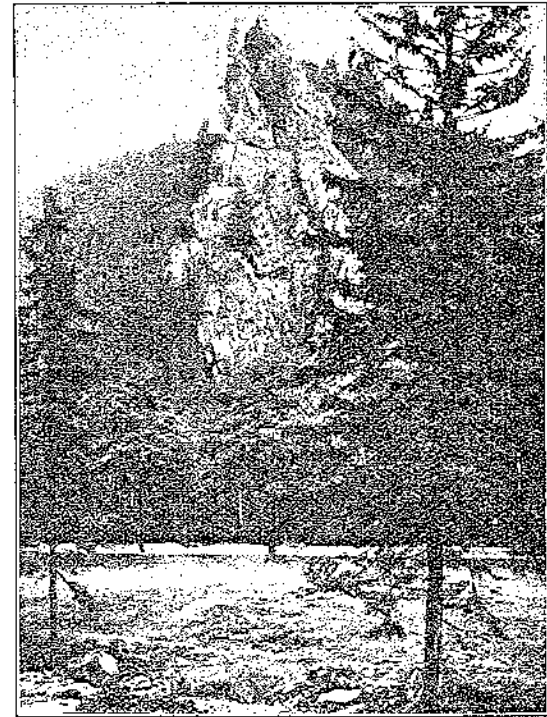
Von Chr. Nissen, Seelze.

Walter Schmidtkunz erzählt uns in den „Mitteilungen“, daß es
47 Matterhörner gibt. Walter Schmidtkunz irrt: es gibt 48. Das 48ste
ist das Matterhorn im Ofertal: die Rabowklippe.

Die Leute, die in Romkerhall in Wasserfall und warmen Würstchen
schwelgen, sehen es noch nicht, trotz der Fünf-Minuten-Entfernung. Eine
Minute vorher taucht ein kleiner Bader auf; es ist ein üblicher einge-
frorener Scherz, dem Neuling zu sagen: „Siehe, das ist das Matterhorn“,
um dann zu beobachten, wie auf seinem Gesicht die Enttäuschung von
den verbindlichen Umgangsformen, die ja den Bergsteiger auszeichnen,
mühsam überdeckt wird. Um so eindrucksvoller ist dann das wirkliche,
oder sagen wir: beinahe wirkliche Matterhorn. Fast kühn und durchaus
romantisch, keine Spur von neuer Sachlichkeit — Gott sei Dank!

„Nein, Paul, Kletterschuhe nehmen wir nicht; den schlechten Mann
muß man verachten, der nicht mit Nagelschuhen das Matterhorn „machen“
kann. Trugen etwa Whymper oder Leni Kiesenstahl Kletterschuhe? Nun
alsdann!“

Das „Matterhorn“ tritt als scharfer, steil sich aufrichtender Grat
aus dem Bergabhang hervor. Das erste Stück ist buchstäblich ein wenig
figlich. Bekanntlich ist das Ofertal bei der Schöpfung für den An-
schauungsunterricht in der Geologie vorgesehen, und so finden wir hier
ein widerhaariges Gestein, eisenfest, ohne große Griffe, aber mit lauter
kleinen nadelspitzen Zäckchen besetzt. Man umarmt also diesen rauhen



Die Rabowklippe oder das Ofertaler „Matterhorn“.

Rücken und arbeitet sich empor in einer Steilheit von vielleicht 60 Grad,
was der Kletterer gemeiniglich in der für seine lateinischen Bedürfnisse
umgestalteten Mathematik senkrecht nennt. Mehrere Gratabläße werden
in dieser Weise überwunden. Wir stellen fest, daß die Geologie Teile
unserer Haut zurückbehalten hat, sowohl von der, die von selbst nach-
wächst, als auch von der anderen. Kurzum: man nehme stets ganz-
lederne oder Eisenbeton-Bozen.

Man gelangt an einen Abbruch. Wenn er zehnmal so hoch ist, nennt
man das ein „Problem“. Es erfrischt und befruchtet das Gemüt, vor
Lösung dieser Aufgabe die durchaus ersteuliche Umwelt zu erfassen.
„Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm.“ Doch nein, im Goethe-
jahr nun keine Goetheworte mehr! Hier auf diesem begrünten Ab-
bruch wachsen wonnige und ungewöhnliche Blumen, wie z. B. der gelbe
Fingerhut (*Digitalis lutea*) und der Türkenbund (*Lilium martagon*).

Da ich weiß, daß alle Bergsteiger hervorragende Pflanzenkenner sind und die Wissensstufe, auf der man alle gelben Blumen Butterblumen nennt, bedeutend überhöhen, wird man mir diese kleine Abschweifung gestatten. Der gelbe Fingerhut kommt nur an wenigen Stellen im Garz vor, während der purpurne alle freien Gänge herrlich überflammt. *Lilium martagon* ist durchaus kein Druckfehler für Matherhorn, wie jemand von der Butterblumenkulturstufe glauben könnte.

Aber „heraus aus der Träume monnigem Trug!“ Hier ist der Abbruch, das „Problem“. Es ergibt sich, daß man etwas links ein plattiges Wandl (auf lateinisch überhängend, griff- und trittlos zu benennen) überlisten kann. Rechts aber schießen zwei Wände, eine Verschneidung bildend, jäh und schredenerregend Hunderte von Metern (oder sind es Zentimeter?) in die Höhe und erzeugen die für Bergschilderung unumgängliche Mischung von Beklemmung und dämonischer Gipfelgier. Nun, die Verschneidung ist zwar steil, aber ganz gut kletterbar, und stetigsgewiß erreichen wir den Vorgipfel. Der Rest des Grates bis zum höchsten Punkt ist recht umgänglich bis auf eine Scharte, zu der man über einen plattigen Abbruch hinabklettern muß. Dies ist die letzte Gelegenheit zu heldischer Betätigung, alles ebbt ab ins Spießbürgerliche, und bald steht der Entwicklung der vorgeschriebenen Gipfelgefühle kein Hindernis mehr entgegen.

Ich habe schon zwei „prominente“ Bergsteiger sagen hören, man könne den Zermatter Aufstieg auf das Matherhorn mit den Händen in den Hosentaschen machen; mir ist es zwar nicht gelungen, die Moseley-Platte oder die seilbewehrten senkrechten Abbrüche oberhalb der Schulter in besagter körperlicher Haltung zu bezwingen, aber das lag vielleicht nur an meiner mangelhaften „Prominenz“. Das aber kann ich mit Bestimmtheit versichern: auf das Öfertaler Matherhorn kommt man ohne Hände nicht hinauf, es sei denn, es würde oben ein Flaschenzug angebracht.

Der wiederkehrende Gast.

Von E. d. K a d l e r, Augsburg.

Der wiederkehrende Gast, das ist nüchtern, sachlich betrachtet, die gutbediente, zufriedengestellte Landsknecht. Gerne möchte ich aber bezug nehmen, daß der deutsche Landsknecht in Kärnten eine feinere, menschlich wärmere Auffassung vom Sinn des Gasts und Beherbergungsanspruches verspüren kann, als sie in den rein geschäftlichen Beziehungen begründet ist. Die wenigen Ausnahmen, die ich beobachtet konnte, verschwinden vor der Fülle der freundlichen Erinnerungen.

In der Regel kann, wer Kärnten zur Erholung oder zu ähnlichen Zwecken bereist, wahrnehmen, daß sein Wunsch, auch schon sein feinstillich erlauschtes Bedürfnis in jeder Hinsicht bestimmend ist. Trinkzwang, auch in verschleierte Aufmachung, besteht nicht; desto erfreulicher umgibt einem ein behender Eifer, die tieferen Schönheiten der Heimat, die Gehalte an Werten des Geistes und Gemütes dem Landesunkundigen zu erschließen, sie sozusagen als „geistige Getränke“ im höheren Sinne anzubieten. Die Aufmerksamkeit, Gefälligkeit und Hilfsbereitschaft ist frei von Berechnung und angelerntem Geiz, kein Versuch, den Gast, der den Kunstbesitz und die Geschichtsdenkmale des Landes in knapp bemessener Reisezeit zu überblicken strebt, zum Verweilen, zum Zögern zu veranlassen, stört ihn die Sammlung auf seinen Zweck. Freiwilliges Darbieten von Landkarten, Fahrplänen u. a. Angaben über ansehnliche, nichtstaatliche, Verkehrsverbindungen fördern die Wahrnehmung von oft einzigartigen Gelegenheiten. Dieses großzügige

uneigennütziges Entgegenkommen ist, wie der Erfolg beweist, auch auf das Geschäft hin angesehen, für die Dauer fruchtbar.

Das Schönste an dem Erlebnis, in Kärnten zu reisen, scheint aus der unbewußten Selbstachtung des wohlbewahrten Menschengeschlechtes hervorzugehen, das mit der Erweiterung und Verfeinerung des geistlichen Verkehrs ebenso den Bruder als sich selber ehrt. Denn als „Fremder“ kann sich in Kärnten keiner fühlen, wenigstens kein Deutscher! Wo er sich bewegt, ist er Gleicher unter Gleichen; die Wärme des Tones, das Hervorkommen an Ehrerbietung und unmittelbarer hilfsreicher Beflissenheit ist auf kein Alter und keinen Stand beschränkt. Die einfachste Maad, die vom Krühaustieher beim Herdanfeuer übertracht wird, ist auf ihre Weise ebenso willig und klug von Begriffen, was die erwünschten Dienste betrifft, wie der gebildete Sohn des Hauses in seinen Auskünften und Anleitungen.

Als besonders erfreulich ist die Verbreitung einwandfreien Kultur- und kunstgeschichtlichen Schrifttums in handlichen und wohlfeilen Einzellieferungen zu rühmen. Die Schätze des Landes sind nicht Fremdenbesitz geworden, sie sind „von den Vätern ererbt“, vom Volke „erworben“, sein innerer „Besitz“ geworden, an dem der Stammmittler teilhaben soll, dessen Würdigung ehrt und verbindet.

In Seeboden wies mir eine zitternde Greisenhand den Waldsteig über St. Wolfgang und St. Sigmund nach Spittal an der Drau und verhoffentlich die Anschauung verschwiegener Schönheiten der Schöpfung und der Menschenhand. Bei regelrechter Abwicklung des Reiseplanes wäre ich im Auto durch die Riesenschlucht gebeitelt worden, die mir von einer Vorkriegspostkutschenfahrt in schönerer Erinnerung ist.

Ein von Wissenschaft unberührter Bauernburtsche wußte mit deutlichem Stolz zu sagen, wo der Schlüssel zu den Gebäuden der Geschichtsvereins-Sammlungen von Teurnia zu holen sei. Es mochte der Umstand mitwirken, daß sein Fingerzeig mich in das Haus des Landtagsabgeordneten führte, der es sich nicht reuen ließ, dem einzelnen Unbekannten mehr als eine Stunde ausführlicher sachlicher Erklärungen zu widmen.

Als ich auf dem Heimweg von der Pfingsttagung 1926 in Klagenfurt die Kirche und den Kan-Storel-Altar in Oberwieslach besucht hatte, blieb mir noch Zeit, den Weg zum letzten Sonderquasthalt in Mallniz zu Fuß zurückzulegen. In Laßach bemerkte ich hoch am Steilhange vor einem Einsichtshäuschen ein Häuflein Kinder. Wie ich bei schon einbrechender Dämmerung den Fußsteig zur Mallnizschlucht zu verfehlen drohte, kam mir ein noch nicht zehnjähriges Mädchen den Berg herunter- und über die Bachbrücke nachgerannt, bis es sich neben dem Getöse des Wassers verständlich machen konnte, und brachte mich zurecht. Als es den Fwed erreicht sah, floh es, mehr von seinem befriedigten Eifer als von meinem Winken und Grüßen bedankt, zurück in den Kreis seiner Gefpielen.

Wenn ich hierhersehe „und so fort“, so bedeutet das nicht das Weglassen von Belanglosigkeiten, ich betenne damit das Unermüden, mit der Aufzählung von Einzelfällen der Sorgfalt, der stets wachen Bereitschaft gerecht zu werden, die uns das Leben inmitten des innerlich und äußerlich unergleichlichen Volkes und Landes zur Freude, aber auch zur Schule der wahren Höflichkeit werden läßt.

Ob eine kleine Runde von Männern uns am Tauernwall mit gesungenem Gruß empfängt, ob der Kleinbürger im Unterkärntner Markt mich als stolzer Sohn seines Tales über den heimatischen Schloßberg führt und mir dabei treuherzig-schalkhaft die selbsterlebte Ortsgeschichte aufrollt, oder ob, wieder in Mallniz, das Schenkmädchen den Szigiantrauf vom Tisch zum Abfichten auf den Wahnsteig nachreicht, keines der Landeskinder meint dabei sich, seine Besonderheit, jedes ehrt den andern und in ihm das echt empfundene gemeinsame große Ganze, dem es sich angehörig weiß.

Wir aus dem Reich haben's not, uns mehr als nur äußerlich emporzuarbeiten, uns auf der Höhe zu halten, daß dieses brennende Verlangen nach der Einheit, nach der Gestaltung des Vaterlandes aller Deutschen uns nicht kalt und überheblich, nicht lässig und berechnend finde, daß wir das Unennbare an innerem Reichtum und warmblütiger Singabe, das uns aus diesem Bruderkamm auftreibt, nicht selbstgefällig annehmen, uns gehen lassend unwürdig empfangen und schließlich erkalten machen.

In guter Zeit: Die Inschrift auf dem Kriegerdenkmal in Spittal an der Drau aus Eichendorffs Lied an die Südkarischen Jäger:

Mancher mußte da hinunter
unter den Kafen grün
und der Krieg und der Frühling munter
gingen über ihn.

Die vier Zeilen sagen uns, daß hier die gesondente Dichtung im Volke lebt, daß das starke und berechtigte Stammesbewußtsein die freilebenden, rührigen, selbststärkeren Kärntner nicht hindert, sich als die Söhne von unser aller Mutter zu fühlen und aus dem gemeinsamen Geistesgut das zu betonen, was verbindet.

Sich hin weit abgetrennt vom Gegenstand der Überschrift. Mit Grund. Es ist nicht das Verdienst des „Gast- und Beherbergungsgewerbes“ allein, alle tun mit, daß der Kärntner den Vorstoß folgt, wiederzukommen. Wir werden nicht aufgefordert: „Tu Sie, als ob Sie zu Hause wären“. Wir kommen hin und sind's. Wir fühlen es mit Behagen, uns allenthalben herzlich aufgenommen zu wissen; von allen, auch den sogenannten Unbeteiligten, freundlich umforgt, auf jede Weise erfreut, ziehen wir unserer Wege mit dem Empfinden: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein“.

Dieses Wohlgeheim inmitten stillschweigend gütiger Gemeinschaft schenkt erst die rechte Erholung, wirkliche Entspannung. Tausendmeter-Weereshöhen, Waldluft, Milch- und Honigüberfluß, gute Weiten, Bad im Hause und im See, Seeghost, Seilbahn und Kurarzt, all das in Ehren! Aber die letzte Wirkung übt es erst aus, weil in Kärnten die feinstufige Fürsorge nicht an den Glasfäden des Gasthofs und Erholungsheims zu Ende ist.

Darum ist dieses Land viel mehr als eine einzig schöne Sommerfrische, es ist ein Jungbrunnen menschlich ungeborenen deutschen Volkstums.

Kein blauer Bergsee, keine blüh'nde Flnr,
nicht liebliches Geländ der Alpenherder
läßt im Gemüt so dauernd lichte Spur
als lieber Menschen freundliche Gebärden.

Neue Bücher und Karten.

„Du Land der Niedersachsen.“ Ein Heimatbuch von F. Henniger und J. von Garten. Wir Alpinisten lieben nicht nur das Hochland, sondern wissen auch die Heimat zu schätzen. Unsere Wanderungen und Kletterfahrten daheim bezeugen es. Die Vielseitigkeit der niedersächsischen Landschaft und ihrer Bewohner ist uns vertraut. Wollen wir nun einmal in einer geruhigen Stunde heimatische Nachlese halten von allem, was uns das Land zwischen Harz und Nordsee bietet, so ist uns „Du Land der Niedersachsen“ ein willkommener Freund. Die Herausgeber haben mit gutem Griff und sicherer Hand ein Sammelwerk geschaffen, das nicht nur den Schulen ein Führer und Vertiefer unseres niedersächsischen Kulturkreises ist, sondern darüber hinaus jedem Naturfreund und Heimatbekenner zum Quell der Freude wird. Männer wie Dimpfeda, Heinrich Heine, Glemes, Dingelstedt, Böns, Wimers, Bäte und andere mit Namen von Ruf sind zum Wort gekommen. Prosa und Poesie wechseln mit schönem Bildwerk ab. Der Verlag Carl Meyer (Gustav Prior), Hannover, hat für eine gute Ausstattung Sorge getragen. Alles in allem, ein Buch, das nicht der Zeit oder Mode unterworfen ist, das vielmehr wertbeständig bleibt.

„Kameraden der Berge“ von Luis Trenker, Rotwohl-Verlag, Berlin. Wer kennt nicht den berühmten Bergsteiger und Filmmann, dessen Schöpfungen auf der Leinwand in aller Welt bekannt sind? In Kameraden zeigt er sich von einer neuen Seite. Er weiß nämlich auch vortrefflich zu plaudern. Wer einmal Trenkers Leben genauer kennen

lernen möchte, lese „Kameraden der Berge“. Hier erzählt er drollige Kindergeschichten, erlebnisreiche Bergführererinnerungen, harte Fronttage, wechselvolle Filmreisen in schlichter, kerniger und unterhaltsamer Weise.

Im Verlage von Freytag und Berndt, Wien VII, sind eine Anzahl neuer Karten erschienen, und zwar:

Blatt 37: Rhätikon—Silbretta 1 : 100 000, Preis *R.M.* 2.25.

Begrenzt von den Bahnlagen Buchs—Sargans—Chur im W., Bludenz—Landeck im N., dem Straßenzug Pfunds—Finstertünzpaß—Reichenscheide—Glurns im S., zeigt dieses in vielfachem Farbendruck ausgeführte 63 : 95 Zentimeter große Blatt die Berggruppen Rhätikon, Zermatt, Silbretta, Sesbenna und Plessur zur Gänze.

Blatt 38: Rißbüehler Alpen und Pinzgau 1 : 100 000, Preis *R.M.* 2.25.

Begrenzt durch das Zillertal, die Bahnlinie Brizlegg—Wörgl—St. Johann i. L.—Zell a. See, das Ischertal, die Zillertaler Alpen, Groß-Benediger und Großglockner, zeigt das schöne, große Blatt die ganzen Rißbüehler Alpen, die Leoganger Steinberge, den Ober-Pinzgau und große Teile der oben bei der Umgrenzung angegebenen Berggruppen.

Blatt 30: Kaisergebirge 1 : 100 000, Preis *R.M.* 2.25.

Das Kartenblatt reicht von Rosenheim—Traunstein bis Wörgl—Saalfelden, enthält also auch den ganzen Chiemsee, die Chiemgauer Alpen, die Reiter-Alpe, die Roferer und Leoganger Steinberge, einen Teil der Rißbüehler Alpen usw.

Blatt 31: Schliersee Berge u. Hofengebirge 1 : 100 000, Preis *R.M.* 2.25.

Der Umfang der neuen Karte: Holzkirchen—Rosenheim—Bad Tölz—Zenggries—Wettelmurfspeise—Hall i. Tirol—Mschau i. Zillertal—Sopfgartner Spitze—Westendorf—Kuffstein ist sehr weit gezogen, so daß ein großes stark bewaldetes Gebiet dargestellt erscheint.

Alle Karten sind bestens zu empfehlen. Das Gelände ist in Schummerung zum Greifen deutlich dargestellt. Für den praktischen Gebrauch sehr wertvolle Höhenlinien von 100 zu 100 Meter unterstützen wirkungsvoll das schöne Bild. Schutzhütten und wichtige Berggasthäuser sind durch rote Punkte hervorgehoben, die Wegmarkierungen in den gleichen Farben wie in der Natur aufgedruckt, viele für die Orientierung wichtige Einzelheiten aufgenommen.

Alpine Landkarten u. Reiseführer

finden Sie in reicher Auswahl bei

Schmorl & von Seefeld Nachf.

Hannover 1 M, Bahnhofstr. 14 • Tel. 388 04 u. 379 63

Villa Lackner · Mallnitz

empfeilt schöne ein- bis zweibettige Zimmer, sowohl für die Winterzeit als auch für den Sommer. Preis für 1 Bett 2-3 Schilling, August 3-5 Schilling

P. N. Philippsthal

Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ

Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffe u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

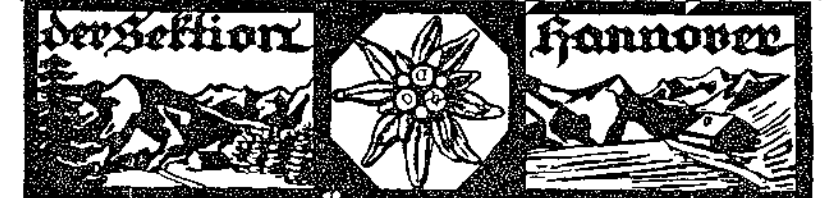
SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion

Hannover



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 10

Oktober 1932

Veranstaltungen.

Sichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle:
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

17. Oktober 1932, 20 Uhr: G. Sadner-Spittal: Schiffahrten im Gebiete des Hannoverhauses und der Danabrücker Güte.

7. November 1932, 20 Uhr: J. Gollhuber-Wien: Kletterfahrten in den Dolomiten.

21. November 1932, 20 Uhr: F. Walden-Wien IV, Marerhofgasse 9: Winter in Österreich.

5. Dezember 1932, 20 Uhr: Willi Dobiasch, Weitsch-München: „Kreuz und quer durch Ost- und Westalpen.“ (Bunte Erlebnisse eines alpinen Zigeuners.)

19. Dezember 1932, 20 Uhr: Hauptversammlung im alten Rathaus-saal.

Weitere Vorträge am 9. Januar, 6. und 20. Februar, 6. und 20. März 1933.

Sonntag, den 2. Oktober 1932: Wanderung: Rahnstein—Külf—Banteln. Vom Bahnhof Osterwald—Gr. Oldendorf—Trenfeld—Lönsturm (oder Osterwald—Hennendorf—Salzhennendorf—Lönsturm) Rahnsteinklippen—Thüster Berg—Marienhagen—Lübredtjen—Külf—Banteln. Circa 22 bzw. 25 Kilometer. Sonntagskarte Hannover—Osterwald 2.30 *R.M.*, Zuzlagskarte Banteln—Elze 0.80 *R.M.* — Abfahrt 7.00 Uhr. — Ankunft Hannover 20.58 Uhr.

Bergsteigergruppe.

2. Oktober 1932: Kletterfahrt in den Rahnstein. Abfahrt 7 Uhr Hauptbahnhof. Sonntagskarte Osterwald.

10. Oktober 1932, 20.30 Uhr: Bergsteigerversammlung im Brauergildehaufe.

Die Berchtesgadener kommen

und halten am **Dienstag, den 11. Oktober 1932**, im großen Saale des
„Burghaus“ zu Hannover einen

Berchtesgadener Abend

mit Volksliedern, Schuhplattlern, Ansprachen, Lichtbildern und Filmen
ab. Sie zeigen dabei die Schönheiten und Bräuche

des schönsten Platzes der deutschen Alpen!

Es kommen auch Gutscheine über je 7 freie Übernachtungen mit
Frühstück und Nebenspesen zur Verlosung.

Eintritt nur 1 RM.

Es ladet höflichst ein die

Kurdirektion Berchtesgaden



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres
Geschäfts gestatten eine bequeme Besich-
tigung und Auswahl unseres umfassenden
Lagers aus allen Gebieten der Lite-
ratur. Die Bücherstube für Pädagogik und
Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig
und bietet stets eine Übersicht der Neu-
erscheinungen auf diesem Gebiete. Neu
angegliedert ist eine Abteilung von Lehr-
mitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges
wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 284 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947
Inseratenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31074
Druck: H. Osterwald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Justizrat G. Poppelbaum, Hannover, Überstraße 10. Fernruf 216 63
Schriftführer: Karl Eddies, Hannover, Einradstraße 3. Fernruf 82654
Kassenführung: Josef Philippschal, Hannover, Kuisenstraße 11. Fernruf 275 80
Geschäftsstelle: Regimentsortplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stod, Donnerstags von 18—20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Ne. 10

Oktober 1932

Veranstaltungen.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.
(Nur für Herren!)

1. Oktober 1932: Hjernhagen. Abfahrt 15.30 Uhr mit Linie 29 ab
Schillerstraße bis Endstation Langenhagen-Hjernhagen. Einker
18 Uhr bei Dehne.
8. Oktober 1932: Benther Berg. Abfahrt 14.55 Uhr mit Linie 10B ab
Schillerstraße nach Badenstedt, rechts um den Berg. Einker
17.30 Uhr Sieben Trappen.
15. Oktober 1932: Herrenhausen. Abfahrt 15.06 Uhr mit Linie 1 ab
Kröpcke nach Limmer—Mhlen—Letter—Herrenhausen. Einker
17.30 Uhr „Herzog Ferdinand“.
22. Oktober 1932: Landwehrschänke. Abmarsch 15.15 Uhr ab Gutenberg-
brunnen—Masch—Ricklingen—Landwehrschänke. Einker 17 Uhr
bei Freye (Waldschlößchen).
29. Oktober 1932: Wennigsen. Abfahrt Hauptbahnhof 15.26 (?) Uhr
nach Egestorf—Georgsplatz—Wennigsen. Einker 17.30 Uhr bei
Zieger (Schützenhof). (Sonntagskarte Egestorf.)

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Berchtesgadener kommen!

Am Dienstag, dem 11. Oktober 1932, findet im großen Saal des
Burghaus ein „Berchtesgadener Abend“ statt, der von der Kurdirektion
Berchtesgaden veranstaltet wird. An diesem Abend werden von einer
Berchtesgadener Sänger- und Schuhplattlergruppe alte, echte Berchtes-
gadener Volkslieder vorgetragen und Schuhplattlertänze getanzt. Der
1. Bürgermeister von Berchtesgaden, Herr Seiberl, und Kurdirektor Link
werden Begrüßungsworte sprechen. Herrliche Lichtbilder und ein
Winterfilm zeigen die Schönheit des Berchtesgadener Landes. Daneben
wird Gelegenheit sein, einen Gutschein für 7 Übernachtungen mit Früh-
stück in Berchtesgaden im Winter oder im Frühjahr zu gewinnen. Der
Eintritt zu dem Abend kostet einschließlich Steuer 1 Reichsmark.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
62	Sömmecke, Heinz, Bauingenieur, Jordan- straße 8 III	D. Richter und E. Seiwig

Etwasige Einsprüche gegen die Aufnahme sind bis zum 15. Oktober 1932 bei der Geschäftsstelle schriftlich geltend zu machen.

*

Betr. Reiseschecks für Österreich.

Die Firma Berend & Gottschalk, Bankgeschäft, Mathenauplatz 7, macht darauf aufmerksam, daß sie seit einiger Zeit in der Lage ist, für Reisen nach Österreich Reiseschecks des Österreichischen Verkehrsbüros zur Verfügung zu stellen. Die Schecks sind in allen Zweigstellen dieses Büros, sowie sämtlichen Postanstalten, Eisenbahnschaltern und fast allen Hotels einlösbar. Die Schecks lauten über je Schilling 50.— und Schilling 100.—, sind nicht übertragbar und nur in Verbindung mit dem Reisepaß gültig, wodurch die Sicherheit gegenüber der Mitnahme von Bargeld eine unbedingt größere ist. Außerdem möchte sie ausdrücklich darauf hinweisen, daß österreichische Banknoten z. Bt. in Deutschland außerordentlich schwer zu haben sind, daß der Schilling in Österreich auch den Zwangskurs von *R.M.* 60.— hat, während die Schecks auf Grund des in Deutschland erheblich niedriger notierten Devisenkurses überlassen werden können.

Laut den gesetzlichen Devisenbestimmungen ist es erlaubt, von vorstehenden Schecks pro Person gegen Pabeintragung für *R.M.* 500.— außer der sonst gültigen Mitnahme von *R.M.* 200.— auszuführen.

*

Sammelbestellung des Blodig'schen Alpenkalenders.

Der Verlag des Blodig'schen Alpenkalenders bietet den Mitgliedern der Sektion Hannover durch die Buchhandlung Schmoll & von Seefeld Nachf., Hannover, Bahnhofstraße 14, den Kalender für den Jahrgang 1933 zum Preise von *R.M.* 2.60 statt *R.M.* 2.90 an. Eine Sammelbestellliste liegt in den Geschäftsräumen des Alpenvereins aus. Die Mitglieder werden gebeten, schon jetzt ihre Bestellung dort aufzugeben. Vorzugsetzung für Gewährung des Vorzugspreises ist, daß im ganzen mindestens 20 Stück bestellt werden müssen.

Ein Tauernhöhenweg von Schladming bis Heiligenblut.

Von Mr. Frido Kordon.

Über ein Duzend in den östlichen Tauern tätiger Alpenvereins-Sektionen haben im heurigen Sommer, einer Anregung der alpinen Gesellschaft „Dreitaler“ in Wien folgend, zugestimmt, daß eine durchlaufende Wegbezeichnung geschaffen wird, die eine ununterbrochene Bergwanderung von Schladming im steirischen Ennstale nach Heiligenblut im kärntner Mürztale, somit vom Fuße des Dachsteins im Osten bis zu dem des Glockners im Westen ermöglicht.

Auch die Sektion Hannover hat sich angeschlossen und wird mit-
helfen, weitere Alpenwanderkreise auf die besonders im Deutschen Reich
noch wenig bekannten Schönheiten hinzulenken, die in den von dem
beabsichtigten Höhenwege durchzogenen Schladminger- und
Radstättertauern, sowie in der Hafner-, Ankogel- und
Goldberggruppe ihrer Bewunderer und Genießer harren. Die
Durchführung des großzügigen Planes erfordert keine neuen Weg-
bauten, sondern faßt eine Reihe schon bestehender alpiner Steiganlagen
zu einem einheitlich bezeichneten Pfade zusammen, der die Tauernhaupt-
kämme entlang größtenteils unter ihren Gipfeln, viermal über diese,
die Täler tief unter lassend, fortführt, 18 bewirtschaftete Schutzhäuser
mit Nächtigungsgelegenheit berührt und etwa 30 Sättel und Schar-
ten überschreitet. Waagrecht gemessen ungefähr 125 Kilometer lang, erfordert
keine Begehung etwa 2 Wochen bei Tagesleistungen, die über den für
Bergwanderer zuträglichsten Durchschnitt von 6 bis 8 Stunden nicht
hinausgehen.

Außerdem können an Stelle mancher Übergänge auch lohnende Er-
hebungen bestiegen oder vom Wege Absteiger auf sie unternommen und
dadurch die Gipfelzahl bedeutend vermehrt werden.

Es ist rote Bezeichnung geplant. Jede fünfte Marke soll, etwa als
konzentrischer Kreis (innen rot, außen weiß) besonders hervorgehoben
werden; alle wichtigen Abzweigungen sollen einheitliche Tafeln in
deutscher Schrift mit dem gemeinsamen Namen „Tauernhöhenweg
Schladming—Heiligenblut“ erhalten. Der Verlauf der ganzen Strecke,
die wohl die längste alpine Höhenwanderung möglich macht, ist folgen-
der: Schladming (Steiermark, Bahnstation zwischen Selzthal—Bischofs-
hofen)—Krummhölzlhütte am Gauser Kalkling—Föllscharte—Hans Mödl-
hütte—Renalmischarte—Dreitaler Hütte—Klaffersattel—Göllinghütte—
Göllingscharte—Dandabierseehütte—Trockenbrotcharte—Kainbrechtshütte
—Krugel- und Rotmannscharte—Giglachseehütte—Wkarjcharte—
Oberhütten- und Fortaufattel—Seckarhaus—Obertauern (an der Rad-
stättertauernstraße)—Südwienershütte—Laurischhütte—Windischcharte
—Zaunerseehütte—Reinkar-(Nieding-)charte—Morizenghaus und Mur-
hütte—Schmalzchartl—Morizengcharte—Weinschnobel—Marchkarjcharte
—Sameralm—Draabrücker Hütte—Großelendcharte—Arnoldhöhe und
Hannoverhaus—Sagener Hütte—Feldseeharte—Quisburger Hütte—
Niedere Scharke—Hoher Sonnblid und Zittelshaus—Sechichlhäus—
Heiligenblut (Kärnten).

Der Weg ist hauptsächlich für Alpenwanderer gedacht, die
ohne wiederholte lange Annäherungen und ebensolche Abstiege fünf Tauern-
gruppen nahe ihren Hauptgipfeln durchqueren, ihren Zusammenhang
und Aufbau, sowie die Ursprünge zahlreicher, meistens feenreicher Hoch-
täler kennen lernen und der Anruhe der weit draußen oder tief unten
ziehenden Verkehrswege entrückt bleiben wollen. Jedoch auch von
Bergsteigern wird er mitunter als bequemer Zugang für schwie-
rigere Fahrten benutzt werden.

Schließlich sei noch davor gewarnt, den Tauernhöhenweg als harm-
losen Spaziergang für jedermann einzuschätzen. Er klettert oft durch
Gelände, das Vorsicht heischt, quert steile Schneefelder und Firninnen,

überschreitet Gletscher, verlangt daher Bergerfahrung, Zurechtfindungs-
sinn, Trittsicherheit und Ausdauer sowie zweckmäßige Kleidung und
ordentliche hochalpine Ausrüstung (Pickel, Seil — im Spätsommer und
Herbst Steigeisen — Kompaß, Karten, Laterne). Mundvorrat braucht
nur für die Rasten zwischen den Hütten mitgenommen werden.

Da die Vorbereitungen für dieses Werk schon getroffen werden, ist zu
hoffen, daß im nächsten Sommer der fertig bezeichnete Weg als treuer
Weiser und Führer durch die mannigfaltige Schönheit der Tauern frohen
Wandern dienen wird.

Er ist ja nichts anderes als eine bedeutende östliche Verlängerung
des ersten Tauernhöhenweges, den die Sektion Hannover unter Arnold zwischen Ankogel- und Goldberggruppe
baute. Schon deshalb wünsche ich lebhaft, daß unter den Begehern des
nun weitere Gebiete erschließenden Pfades sich auch recht viele Alpen-
wanderer aus Hannover befinden mögen.

Höhenzauber.

Von Oscar Blumenthal.

Mich hält der Höhenzauber fest umflammt,
Und niemals wind' ich mich aus seinem Bann.

Und fragt Ihr mich, was mich nach oben drängt
Durch Sturm und Stein, durch Wildnis und Gefahren?

So glaubet mir: es ist nicht Laine bloß
Und nicht ein leeres modisches Gelüsten.

Der tiefe Zauber ist's der Einsamkeit
Mit ihren niemals ausgefungenen Wundern.

Sie führt mich liebreich zu mir selbst zurück
und läßt mich auf den eignen Pulsschlag lauschen,

Den sonst der Lärm des Tages überschreit.

Ein Herrscher stehst Du auf dem Felsenthron,

Der aus dem Erdkern selbst empor sich baute

Und den nicht Menschenwis zu festen braucht.

Und wie das Kind auf einen Schemel steigt,

Um desto zärtlicher der Mutter Hals

Mit seinen kleinen Armen zu umflechten,

So hebt mich Sehnsucht auf der Berge Tod,

Um ihr, die unser aller Mutter ist,

Bewunderungsvoll ins tiefste Herz zu blicken.

Wohl habt Ihr recht mit Euren Warnungsrufen,
Die Ihr mit zärtlicher Beredsamkeit

Mir unermüdet immer wiederholt.

Und heut' noch denk' ich jener hangen Nacht,

Da einst der Tod und ich die Schritte kreuzten

Hart an dem Ausgangstor der Endlichkeit.

Ich kamm am Seil mit meinem treuen Führer

Gebückt ein schmales Felsenband entlang

Und glaubte mich schon nah dem steilen Gipfel,

Auf welchem eine wohlverdiente Rast

Des Tages heiße Mühen lohnen sollte.

Da ward ich von der Dämm'ung überrascht,

Und mit der Dämm'ung stiegen feuchte Nebel

In dichten Schleiern aus der Schlucht empor.

Wir rafften unsere letzte Kraft zusammen,

Um noch den Weg nach oben zu erkäh'n,

Doch immer rascher flog der Nebel auf

Und wob gespenstisch seine finstern Maschen

Um jede Stufe unsres steilen Pfads.

Die grauen Schwaden krochen um die Felsen

Und deckten bald die Mulden des Geröls,

Der Berge Kamm, die Buckel des Gesteins,

Der Felsen vorgeschob'ne mächtige Sockel,

Das alles floß, ein uferloses Grau,

In eine Welt von Dampf und Dunst zusammen.

Kein Weg nach vorwärts zeigt sich oder rückwärts,

Und selbst dem tapfern Führer sinkt der Mut.

Er faltet lautlos seine rissigen Hände,

Und seine Bitte schwebt um Weib und Kind ...

So kauern wir am Wege ratlos nieder,

Um auszuharren bis zum Morgenstrahl.

Ein schmaler in den Fels geklemmter Block

Bot für die Nacht ein eng bemess'nes Lager.

Wir froren bis ins Mark. Die Nachtlust schnitt

Uns messerscharf und grausam in die Haut ...

Es dehnten sich zu Stunden die Minuten,

In jener Nacht durchlebt' ich Ewigkeiten ...

Da endlich glimmt der helle Morgen auf

Und reißt ein erstes Lugloch in die Wolken,

Der Führer hebt behutsam sich empor:

„Gefobt sei Gott, nun ist es überstanden!“

Ich aber folgte ihm befreiten Sinns.

Jetzt hatt' ich alles Menschliche durchmessen,

Gefahr und Tod und Wiederankersieh'n,

Und pries beglückt die Strahlen des Gestirns,

Das segnend über Gut und Böses wandelt.

Wir wird der Mensch so klein, der Blick so weit,

In einer Stunde, die der Tod beschattet! ...

O glaubet mir, die lange schwere Nacht,

Die Nebelmassen auf die Berge wälzte,

Gab manchen Schleier von des Lebens Tiefen ...

Ich weiß, nicht immer geht's so glücklich aus!

Ob wir uns wiederiehn? Kann's nicht verbürgen ...

Doch, wie's auch sei! Man kann nur einmal sterben,

Doch hundertmal am Großen sich erfreu'n,

Zu dem der Weg nur durch Gefahren aufsteigt.

Denn alles Große will erobert werden.

Es läßt sich nicht bequem im sachten Krümmen

Mit leichtem Schritt erliten und erschleichen.

Und darum nennt es, Liebste, wie Ihr wollt!
 Ich wandle weiter auf besirnte Gipfel
 Und grüß' Euch mit dem Berggruß: Hochlandsheil
 Und wenn im Thal die krause Narrenwelt
 Das nächt'ge Dunkel noch umgürtet hält.
 Dana preiß' ich oben schon den jungen Morgen,
 Der um die Gletscherstirn im Frührot brennt,
 Und lachend denk' ich all der kleinen Sorgen,
 Die Ihr im Thal die großen Fragen nennt.

Eine Überschreitung des Piz Palü.

Von Gustav Feldmann, Bergsteigergruppe.

Nacht auf der Diavolezza-Hütte. Die Stille im gemeinsamen Schlafraum wird nur gestört durch die Atmzüge der Schläfer, die, auf der schmalen Matratze in ihre Decken gewickelt, eng aneinandergedrängt ruhen. Gegen 1/3 Uhr wird in den unteren Hüttenräumen das Poltern der schweren Bergschuhe der Führer vernehmbar, und aus ihm es nun mit dem Schlaf! Beim Schein der Taschenlampen wickelt sich alles schlammig aus den Decken, und noch schlaftrunken wankt man mit den Kameraden die Stiege hinunter, um unten im dürrig erhellten Gaftraum noch einen heißen Tee zu schlürfen. — Dann trete ich vor die Hütte hinaus. Alle Müdigkeit ist im Au versflogen. Ein klare kalte Nacht liegt über den Bergen und Gletschern. In unwirklich schöner Klarheit flimmert ein leuchtender Sternhimmel, und weiches Mondlicht überflutet Firn und Fels und läßt die drei schön geformten gleichmäßigen Pyramiden des Piz Palü, durch Wächtergrate mit einander verbunden, wie einen hohen, in feinen wuchtigen Ausmaßen wie von Riesenhand erbauten silbernen Palast erglänzen, zwischen dessen drei gewaltigen felsigen Strebenpfälern jähe Eisbrüche hunderte von Metern tief auf den Perisgletscher herabbrechen. Gerade über dem Grat des Palü strahlt jetzt ein heller Stern und erweckt den Anschein, als sei bereits eine Partie vor uns unterwegs auf dem weißen Gratwege. Der schimmernde Grat der Bellavista leitet zur schwarzen Felspitze der Crast' Agüzza hinüber, und nun weist der Blick wie gebannt an der sich auflümmenden Pyramide des stolzen Beherrschers dieser eiserstarrten Welt, des Piz Bernina selbst, von dessen im Nachthimmel verschwebenden dunklen Felszipfel der einzig schöne Bianco-Firngrat einer langen leuchtend weißen Treppe gleich gegen den Piz Morteratsch zu herabfällt. Eine feierliche Stille liegt in dieser Mondnacht über dem gewaltigen Kessel des Morteratsch-Gletschers, der ringsum von diesen schimmernden Eisziesen eingeschlossen ist. Eine solche Stunde der Einsamkeit und Andacht vor Sonnenaufgang im Hochgebirge hat vielleicht noch einen tieferen Inhalt als das große Erlebnis der beglückenden weiten Rundschau vom Gipfel des untkämpften Berges. Denn sie führt, abseits von dem Lärm der Städte und ihrer Unrast und aller Wichtigkeitserei der Menschen einmal zur Selbstbefinnung, und in ihr fühlt man angesichts der schweigenden Welt der Hochgipfel und des ewigen Sternenhimmels sich geradezu dazu gedrängt, stille Einkehr in sich selbst zu halten.

Da, was ist das? Traumhaftem Entrücktsein plötzlich entrisen, fängt das Auge ein Lichtpunkttchen ein, das langsam tief dort unten über die weiten Flächen des Morteratsch-Gletschers wandert, dessen apere Spalten jetzt in der Nacht ausgeglättet zu sein scheinen. Es ist die Laterne von Bergsteigern, die noch früher als wir in der Bobalhütte aufgestanden sind und anscheinend als erste Partie nach dem starken Neuschnee-fall zum Crast' Agüzza-Sattel und zum Bernina hinan spuren wollen. Aber diese Absicht haben sie doch wohl nicht, denn nun steuert das Lichtpunkttchen der Isla Berfa zu, der dunklen Felsinsel mitten im Eisingewirr. Also ist deren Ziel auch wahrscheinlich der Palü.

Während dieser Morgenandacht bin ich tüchtig durchgefroren und bin daher froh, als wir gemeinsam mit noch drei anderen Partien bald aufbrechen. Hart knirscht der gefrorene Firnschnee unter den schweren Nagelschuhen, und bald klingt ab und an die Spitze eines Nadelstichtes gegen Fels; denn wir sind jetzt in die unteren Felsen des Piz Trobat eingestiegen, den wir umgehen. Mittlerweile ist im Osten der Nachthimmel verblaßt, und während wir höher steigen, wächst in das Licht des anbrechenden Tages jenseits des Bernina-Passes Bergkette hinter Bergkette hinein. Nahe der Suorcla d'Atlas, der Einattellung zwischen dem Piz Trobat und dem Piz d'Atlas, steigen wir zum Perisgletscher hinab, auf dem wir das Seil anlegen. Der hohe Neuschnee, der vor einigen Tagen gefallen ist, hat sich infolge der starken Sonnenbestrahlung bei Tage schon zu festem Firnschnee erhärtet, der ein Durchbrechen oder ermüdendes Waten im weichen Schnee nicht mehr befürchten läßt. Zudem hat er die Brücken in den Eisbrüchen gut befestigt. Die große Mulde des Perisgletschers ist bald durchschritten. Als wir uns dann vorsichtig in die grandiosen Eisbrüche mit ihrem Spaltenlabyrinth hineinwagen, die den Anstieg unter den Abstürzen des Piz Cambrena zum Grat des Ostgipfels vom Palü sperren wollen, holen wir die Partie aus der Bobalhütte ein, deren Laternenschein wir vorhin wahrgenommen hatten. Zuoberst war es inzwischen heller geworden. Nun huscht mit einem Male der erste Sonnenstrahl hinter dem Piz Cambrena hervor und trifft den Palü. Wenige Augenblicke später sind alle drei Gipfel vom Sonnenseuer entzündet, und bald beginnt der ganze Berg zu leuchten und zu glitzern. In gleicher Weise ist brühen der Piz Bernina im neuen Tage erstanden, und gerade über seiner Gipfelpyramide schwebt gleichsam als Glorie ein halbkreisförmiges, nach unten, der Gipfelspitze zu, geöffnetes zartes Wolkengebilde, das die Sonnenstrahlen zum Glühen zu bringen scheint. Sonst ist der Himmel völlig wolkenfrei und liegt in noch blassem Blau über den Firngipfeln. Müstig kommen wir empor; denn es ist gestern oder vorgestern gut gespurt worden. Als wir uns schließlich oberhalb der Suorcla Pers-Palü und der ersten großen Graterhebung des Palü dem Grat selbst nähern, der jenseits steil zur Bedretta di Palü abfällt, faßt uns plötzlich ein starker Wind — bislang waren wir geschützt emporgestiegen —, der den körnigen Schnee über den Grat hinaus bläst. Dann haben wir die Grathöhe erreicht und halten trotz des kältenden Windes eine Zeitlang im Steigen inne, denn das Auge verlangt die Herrlichkeiten zu schauen, die dort jenseits des Grates aufgetaucht sind. Da türmt sich Gipfel neben Gipfel empor. Besonders

wird die Ortlergruppe in fast greifbarer Nähe bewundert. Darauf geht es den steilen breiten Firngrat zum Ostgipfel des Palü hinan. Fest werden die Pickel in den Firn gerammt; denn wir haben die Steigeisen noch nicht angelegt, und im Falle des Ausgleitens würde man sich unversehens unten in den Gletscherbrüchen wiederfinden. Dann haben wir uns den ersten Gipfel des Palü, den Ostgipfel, erkämpft. Während der kurzen Rast darf jetzt der Blick ungestört weit umherschweifen am Horizont und genießerisch auf all den Bergschönheiten verweilen, die da ringsum aufgeföhrt sind. Auch der Magen wird durch einen kleinen Zimbiß und Tee aus der Feldflasche befriedigt. Jetzt ist es Zeit, die Steigeisen anzulegen, denn jenseits des Gipfels mahnt der scharfe Firngrat, der zum breiten Hauptgipfel sich hinanschwingt, zur Vorsicht. Da heißt es dann trittsicher sein, denn zur rechten Seite fällt die Wand bis zu 800 Meter auf den Berggletscher jählings ab. Und schon sind wir mitten auf dem Grat. Die Nerven sind auf das äußerste konzentriert, und fast automatisch sicher und den Körper ausbalanzierend frallen sich die Eijen in die schmalen Stufen des vorangehenden Führers, während der jeweils schräg von oben eingerammte Pickelstiel die einzige Stütze ist. Aber nun sind wir bereits auf dem „Dache“ des Palü, dem breiten Mittelgipfel, von dem nordwärts mächtige vom Wind aufgebaute Wächtengebilde über den Berggletscher hinaushängen, jederzeit absturzbereit. Die Wächten können wir in ihrer ganzen Wucht später noch besser erkennen, als wir bereits nach wiederum lustiger Gratwanderung auf dem Biz Spinas, dem niedrigeren Westgipfel, uns in die Felsen schmiegen und nun von unten her in das Bauwerk des Mittelgipfels hineinschauen. Da noch mehrere Partien vor uns den Spinasgrat hinabklettern, haben wir noch Zeit und nützen diese dazu, die Metallhülse des Gipfelbuches aus den Felsen herauszusuchen. Das letzte Gratstück des Palü vom Biz Spinas bis zum Sattel zwischen Palü und Bellavista hinunter, der Spinasgrat ist wohl das interessanteste. Hier ist der Firngrat durchsetzt von längeren Felspartien, die ein abwechslungsreiches Überklettern fordern. Unangenehm ist nur, daß einmal der Fels häufig brüchiges Gestein aufweist, zum anderen wir die hindernden Steigeisen an den Schuhen haben, derer wir aber immer noch für den stets wieder weiterführenden Firngrat bedürfen. Gegenüber dem stete Wachsamkeit erfordernden weißen Grat vorhin gestattet der Fels nun des öfteren mal ein kurzes Verweilen. Dann fällt der Blick rechts erschreckend tief in den Perßfessel hinab und klettert drüben wieder empor an den Ostwänden des jetzt beträchtlich näher gerückten Bernina. Zur linken Seite, nach Süden zu, dehnt sich tief unten weit das große Becken des Fellaria-Gletschers und wird begrenzt durch Wolkenmassen, die über den südlichen Randbergen zusammengeballt liegen. Auf der glänzend weißen Schneefläche laufen Skispuren in großen Bogen dahin, die wohl von einer Abteilung italienischer Alpini schwungvoll gezogen sind. (Über den Palü läuft die Grenze gegen Italien.) In den letzten Felsen des Spinasgrates vereinigt eine längere Frühstücksrast die Partien, welche heute morgen den Palü traversiert haben. Jetzt ist alles in Siegerstimmung, und Scherzworte fliegen hin und her. Die Sonne brennt währenddessen bereits glühend heiß, und ihre Strahlen werden vom Firn derartig stark reflektiert, daß die Augen trotz der Schutzbrillen geblendet werden. In

greifbare Nähe ist der Biz Zupo, der uns jetzt nicht mehr „verborgene Berg“ herangerückt, ein Berg, der in seiner Höhe außer dem Biz Bernina gerade eben noch die 4000 Meter überschreitet. Seine steile Ostwand zeigt er uns her, und seine runde Firnkuppe, von der sich der Nordgrat lang zur Bellavista herabzieht, gleißt im Sonnenlicht.

Dann verlassen wir den Palü endgültig, und während sich die anderen Partien zum Abstieg nach der Bovalhütte den Eisbrüchen des Morteratsch zuwenden, spüren wir zwei Partien während der nächsten beiden Stunden im tiefen, über Mittag aufgeweichten Neuschnee auf den Hochgletschern unterhalb der Eisbrüche der schimmernden Bellavista der kleinen Marco e Rosa-Hütte im Crast' Ugizza-Sattel zu, in der wir in 3600 Meter Höhe hoch über den Tälern den Rest des Tages und die folgende Nacht zubringen wollen. Von hier aus sind wir dann am nächsten Tage in der Frühe über den Südgrat zum Biz Bernina hinaufgestiegen und haben eine tief beglückende Gipfelrundschau bei vollkommen wolkenlosem Himmel gehabt, die von den hohen Tauern und den Dolomiten bis zu den Walliser Hochalpen und sogar bis zum entfernten Mont Blanc reichte.

Loden - Joppen - Sportanzüge - Mäntel usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Fabrik. • Maßanfertigung ohne Preisaufschlag. • Sämtliche Stoffe auch meterweise. • Katalog kostenlos.

Joppenfabrik Hannover, Sedanstr. 35
(Ecke Alte Celler Heerstraße)

Fernruf 605 60 • Geschäftszelt täglich 9-1, 3-7 Uhr.

Bei Einkauf und Bestellungen bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die inserierenden Firmen, die sämtlich Mitglieder sind, zu berücksichtigen. Wer an dem Fortbestande unserer Zeitung Interesse hat, inseriere in unseren Monatsnachrichten. Inseratenannahme K. Siebrecht, Heinrichstr. 59 II.

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9

Villa Lackner · Mallnitz

empfeht schöne ein- bis zweibettige Zimmer, sowohl für die Winterzeit als auch für den Sommer. Preis für 1 Bett 2-3 Schilling, August 3-5 Schilling

P. N. Philippsthal
Hannover · Luisenstraße 11

Fernruf 275 80

Ski-, Berg- und Jagdstiefel
Straßen- und Gesellschaftsschuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fachmännische Beratung



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28 **W. WEITZ** Windmühlenstr.
Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER
Inh.: P. Scheffe u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

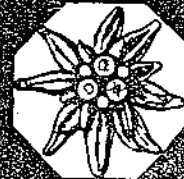
MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674

Monatsnachrichten

der Sektion



Hannover

des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 11

November 1932

Veranstaltungen.

I. Sektion.

Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle:
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

7. November 1932, 20 Uhr: F. Gollhuber-Wien: Kletterfahrten in
den Dolomiten.

21. November 1932, 20 Uhr: F. Walden-Wien IV, Mayerhofgasse 9:
Winter in Österreich.

5. Dezember 1932, 20 Uhr: Willi Tobiasch, Weitsch-München:
„Kreuz und quer durch Ost- und Westalpen.“ (Bunte Erleb-
nisse eines alpinen Zigeuners.)

19. Dezember 1932, 20 Uhr: Hauptversammlung im alten Rathaus-
saal. Außerdem Lichtbildervortrag von Bartmer über
Berchtesgaden.

Weitere Vorträge am 9. Januar, 6. und 20. Februar, 6. und
20. März 1933.

II. Bergsteigergruppe.

14. November 1932, 20½ Uhr: Bergsteigerversammlung im
Branergergildehaus. Vortrag mit Lichtbildern über Alpen-
pflanzen von Rudolf Behrens.

Kostenlose Ski-Trockenkurse

unter Leitung eines Turn- und Sportlehrers von der Hochschule für Leibesübungen, Spandau.

Die Kurse finden statt:

November: 1., 3., 8., 10., 15., 17., 22. und 24.

Dezember: 6., 8., 12. und 15.

Leih-Ski kostenlos. - Anmeldung rechtzeitig.

J.W. SÄLTZER · Sportabteilung

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1A · Fernsprecher 3 30 22

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.
Fernsprecher 2 84 35

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Keller Straße 120. Fernruf 63947

Zuschriftenannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 69. Fernruf 3 16 74

Druck: G. Osterwald, Hannover, Stillstraße 2

Vorsitzender: Anstzrat G. Doppelbaum, Hannover, Bückstraße 10. Fernruf 2 16 63

Schriftführer: Axel Eddies, Hannover, Eintrachtstraße 3. Fernruf 8 26 54

Kassenführung: Josef Pöllipshaf, Hannover, Aufsestraße 11. Fernruf 2 76 60

Geschäftsstelle: Wegbüdenorplatz 1, Hans Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr

Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 11

November 1932

Veranstaltungen.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

5. November 1932: Burgwedel. Abfahrt mit Linie 17 ab Kröpcke 14.35 Uhr nach Nienhagen (Dehne)—Hohenhorster Bauernschaft—Burgwedel. Einkehr 5 Uhr bei Zette (Antzshof). Sonntagskarte.
12. November 1932: Kronsberg. Abfahrt 15.04 Uhr mit Linie 11 ab Kröpcke nach Grasdorf—Wülferode—Kronsberg. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
19. November 1932: Steuerndieb. Abmarsch 15.10 Uhr ab Döhrener Turm—Pferdeturm—Steuerndieb. Einkehr daselbst 17 Uhr.
26. November 1932: Dedenjen. Abfahrt 15.03 (!) Uhr Hauptbahnhof nach Seelze—Amhorst—Forst Dedenjen—Dedenjen. Einkehr bei Rinne 18 Uhr.
3. Dezember 1932: Rüdenmühle. Abfahrt 15.01 Uhr mit Linie 7 ab Kröpcke nach Landwehrschänke—Debese—Rüdenmühle. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Mitglieder werden gebeten, ihre diesjährigen Bergturen der Geschäftsstelle bis 25. November 1932 bekannt zu geben und zu bemerken, welche Turen führerlos gemacht sind.

*

Austrittende Mitglieder werden auf § 7 unserer Satzung aufmerksam gemacht. Er lautet:

§ 7. Der Austritt kann jederzeit durch schriftliche Erklärung an den Vorstand erfolgen. Wer bis zum 30. November des laufenden Jahres seinen Austritt nicht erklärt hat, ist zur Zahlung des Beitrages für das folgende Jahr verpflichtet.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
63	von Doeling, m, Margarete, Frau, Richard-Wagner-Straße 18 ¹	v. Nizing und Tönnies
64	Weide, Franz, Handlungsbevollmächtigter, Langenforth, Stadter Landstraße 11 (Post Langenhagen)	H. Dangens und Tönnies
65	Weide, Elsa, Ehefrau, Langenforth, Stadter Landstraße 11 (Post Langenhagen)	

7. Philippsthal 70 Jahre alt.

Am 12. November d. J. begeht der Hauptkassierer unserer Sektion seinen 70. Geburtstag. Von den 26 Jahren seiner Mitgliedschaft im Alpenverein hat er über 13 Jahre der Sektion seine Kraft als Vorstandsmitglied geliehen. Nach Beendigung des Krieges wurde er Kassierwart und erlebte als solcher den Inflationsaufstieg unseres Vereins bis



auf fast 2½ Tausend Mitglieder. Nur der Eingeweihte vermag die umfangreiche Tätigkeit, die die Kassienführung unseres Vereins bedingt, zu würdigen. Mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit hat Herr Philippsthal sein schwieriges und zeitraubendes Amt verwaltet. Neben den Kassengeschäften, die er heute noch führt, ist er stets ein treuer Berater unserer Mitglieder gewesen. Die meisten Alpinisten unseres Vereins wissen, daß sein Geschäft in der Quisenstraße 11 immer

eine Filiale der Alpenvereins-Geschäftsstelle gewesen ist, und daß Herr Philippsthal jederzeit in freundlicher und entgegenkommender Weise Vereinsanliegen erledigt hat. Der Sonnabendgesellschaft gehört er gleichfalls als eifriges Mitglied an. Ferner verdient er als Mitführer der Wanderungen mit Damen gewürdigt zu werden. Niedersachsens Heimat ist ihm vertraut wie kaum einem anderen. Sonntag für Sonntag zieht es ihn hinaus in die schöne heimische Bergwelt. Das ist das Geheimnis, das ihn nicht als einen 70jährigen erscheinen läßt, sondern ihm eine Mäßigkeit und Frische besichert, die an ihm bewundernswert ist. Wenn der Verein seiner am 12. November gedenkt, so tut er es mit Dankbarkeit für seine selbstlos geleistete Arbeit in unserem Verein. Wir verbinden damit die Hoffnung, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, in gleicher Mäßigkeit und Stärke weiterhin der alpinen Arbeit Kraft und Wille zu leihen.

R. B.

Erstersteigung der Liebesnadel am Kahnstein (1903)

Von Chr. Nissen, Seelze.

Das war damals, als die Menschen noch nicht vergessen hatten, daß man sich ohne Benzin fortbewegen kann, als man noch nicht Wanderleute mit Altkemappe und Stadtkoffer durch die Landschaft ziehen sah, als es noch keine Kinos gab und die Sonne noch über Deutschland lachte.

Sonntag um Sonntag zog ich da mit dem Konstanzer Dr. Heinrich Daumer hinaus zum Klettern.

Der Kahnstein! Ja, der Kahnstein schien unerträglich, voller Möglichkeiten und Unmöglichkeiten. Dort der fabelhaft schlanke Turm mit dem mächtigen Schödel, der war natürlich unersteiglich, so ein Großkopfer, so ein ausg'schauter! Aber in dem Konstanzer wühlte ein Ehrgeiz wie ein wilder Bergstrom, der mich fortriß. Wer diesen trotigen Turm unter seine Fülße brächte, dem „neigte sich wahrlich wohl die Welt“, mindestens aber der für uns wichtigste Teil der Welt, die „Konkurrenz“, so hieß die andere freundschaftliche Klettergruppe.

Also los! Kletterschuhe, Seil — Daumer voran! Es war nicht allzu schwer, sich durch den Kamin zwischen Vorturm und Hauptturm hinaufzusteigen. Daß dies ein Kamin sei, wird übrigens von geschähter Seite bestritten, weil er nach zwei Seiten offen ist; doch das sind ungeheuerere Weltanschauungsunterschiede, über die wir jetzt in der Spannung des Aufstiegs nicht entscheiden können.

Aber nun galt es, aus dem fragwürdigen Kamin heraus sich mit dem Bauch gegen den Hauptturm zu werfen und sich auf das Wand hinüberzuziehen. Däwel, Däwel, was hat sich der Konstanzer geplagt! Es fehlte drüben ein halbwegs gescheiter Griff, an dem man sich hinüberziehen konnte; aber wenn man unbedingt hinüber will, dann geht es auch ganz gut mit einem bloß vorgestellten Griff: „Die Welt als Wille und Vorstellung“.

Aber das Schwerste stand bevor, der Überhang über dem Bunde, talseitig an ausgehefteter Stelle. Es fand sich in erreichbarer Höhe in dem verwitterten Dolomitgestein eine regelrechte Ose, durch die man zur Sicherung des Vorankletternden das Seil hindurchstecken konnte; man sieht, wir waren gänzlich rückständig und bedachten nicht, daß ein

Mauerhaken an solcher Stelle dem zünftigen Kletterer gar wohl ansteht. Wir arbeiteten naturrein, die „Denaturierungsmittel“ waren damals noch wenig eingeführt. Mein Gefährte hatte bisher die Hauptarbeit getan und war schon nicht mehr ganz gut „in Form“; er setzte mehrfach an, kam aber schließlich immer wieder zurück und keuchte endlich: „Christian, nun versuchen Sie es mal!“



Am Überhang der Liebesnadel.

Näheraufnahme von G. Knaak.

Es gibt im Menschenleben — — — kurzum, die große Sache erforderte einen großen Entschluß. Alles kam darauf an, ob sich unsichtbar über dem Überhang ein guter Griff fände, an dem ich mich emporziehen könnte. Da es nun an mich ging, schien es mir doch, daß man nicht immer mit Schopenhauer und der Welt als Wille und Vorstellung arbeiten könne; dieses Mal mußte es etwas ungemein Wirkliches sein. Es war! Surreal! Ich war oben. Bald kam Dauner nach als zweiter, obwohl seinem zähen Gähndrang der Erfolg zu danken war. Der kleine Gipfeltraum bot kaum Platz genug, um unseren Triumph zu fassen, und die Sonne fandte Sonderlichtstrahlen von nie gesehenem Glanz.

Wir beschloßen, den Turm als Seitenstück zu dem bekannten Teufelsturm (Torre del diavolo in den Cadini) Torre del angelo zu taufen.

In einem Steinmandl blieb außer unserem Namen noch eine Karte zurück, auf der mein Gefährte seine bisher noch nicht veröffentlichte Verlobung mit Fräulein M. anzeigte. Es bildete sich nachher die Legende, daß Dauner den Gipfel zuerst mit seiner Braut bestiegen habe, und daher haben spätere Geschlechter sich dafür entschieden, unseren Turm „Liebesnadel“ zu nennen. Ich begrüße es, daß damit der weltliche Name vom niederländischen Kalkstein verschwand, obschon der Name „Liebesnadel“ — — —

Schifahrten im Gebiete des Hannoverhauses und der Osnabrückerhütte.

Den Anstalt der diesjährigen Winterveranstaltungen brachte ein Lichtbildervortrag von G. Dackner-Spittal über Schifahrten in unserem Süttengebiete. Es war eine bekannte und vertraute Welt, die der Redner vor unseren Augen erstehen ließ, und manches Auge schwelgte in Erinnerungen. Er sprach nicht der Rekordhascherei das Wort, sondern trat für Erleben in den Bergen, Neulandentdeckungen und Naturverbundenheit ein. Nach einem kurzen Überblick über den Schilanz pries er den Turenlauf als die Krone des Winterportes.

Den Glanz dieser Krone spürten wir auf seinen Fahrten in seiner Heimat Mallnig, die sich immer mehr zum ersten Schiort Kärntens entwickelt hat. Ein kurzes Gedenken galt unserem alten, lieben Arnold, dem Entdecker Mallnig und Miterkschließer der Tauern. Sodann erlebten wir im Mallnig-, Seebach- und Dößental den Zauber des Hochgebirges im Winter. Von der Ankogelgruppe wechselten wir zur Hochalmgruppe, um hier den Reiz schwerer Winterturen zu spüren. Dackner erzählte von seinen Fahrten in anspruchsloser Bescheidenheit, ohne seine Turen, die es verdient hätten, besonders herauszustellen. Aus allen klang die Liebe zu seiner Heimat, die Liebe zu den winterlichen Bergen heraus. Und dennoch „ist er einer der besten und rührigsten Bergsteiger Kärntens, der die letzte Erschließung der östlichen hohen Tauern vollzogen hat“, wie Frido Kordon, unser Ehrenmitglied aus Graz, bezeugt.

Wer die Pallavicinrinne am Skodner und die Gussenbauerinne an der Hochalmspitze bezwang, gehört schon zu den anerkanntesten Bergsteigern. Seine schlichte Vortragsart, seine leuchtenden Winterbilder hinterließen bei uns als besondere Freunde des Tauernlandes nachhaltigen Eindruck.

Aus der Bergsteigergruppe.

Unsere Kletterfahrt am 4. September 1932.

Trotz Sturm und Regen der vorausgegangenen Tage fanden sich einige Unentwegte pünktlich am Sonntag, dem 4. September, zur Damen-Kletterfahrt ein; denn „das gibt's nur einmal...“. Selbst Petrus war gerührt ob solch zäher Begeisterung und wollte nun auch sein übriges tun. Er schickte uns — zum größten Leid der für diesen Tag „kaltgestellten“ Herren der Bergsteigergruppe — den schönsten, strahlenden Sonnenschein.

Von den mit Stolz und in verschiedenen Routen erkletterten Konfurrenz-, Fallenturm und Cinque Torri hatten wir eine herrliche weite Sicht und der Reiz der sich vor uns ausbreitenden Landschaft wurde durch die lustigen Wölkchen am Himmel und deren Schattenpiel nur noch erhöht. —

Warum eine Damen-Kletterfahrt?

Es sei ein Dank an unsere Führer, die sich keine Mühe verdriessen lassen, uns dem angestrebten Ziel näherzubringen, eine kleine Beweisprobe, daß diese Mühe nicht vergeblich gewesen ist. E. M.

Die Kletter- und Wanderfahrt am 18. September 1932

war eine Veranstaltung großen Stils. 45 Damen und Herren nahmen an der Fahrt teil. Trotz des schlechten Wetters wurde von Damen und Herren der Bergsteigergruppe der „Kliffsturm“ mit Mauerhakentechnik vorgeführt. Wanderungen und Übungsklettern belebten den Nachmittag, so daß der Wunsch laut wurde, eine vereinigte Wander- und Kletterfahrt im nächsten Jahre zu wiederholen.

Die Werkgenossenschaft im Stubaital.

Ferienwanderung mit Ökonomik.

Von Arthur Feiler.

Das kann einem auch in den Ferien passieren: man geht im Walde so für sich hin, denkt an nichts als an Tiroler Berge, blauen Himmel und strahlende Sonne, steigt in Fulpmes an dem Schlöderbach in die Höhe und gewahrt überrascht, daß es hier noch etwas ganz anderes gibt als grüne Matten im Tale und Eisgipfel in der Höhe — denn dieser Bach treibt Wasserräder in Werkstätten, die sich an seinen beiden Ufern entlangziehen, und in diesen Werkstätten hämmern die Ambosse, glüht das Eisen, stehen die Menschen tätig an den Schmieden. So überrascht mag vor reichlich fünfzig Jahren auch Schnapper-Urndt worden sein, als er, ebenfalls auf einer Ferienwanderung, von Frankfurt aus zum ersten Male nach Arnoldshain und Schmitten und nach Ober- und Nieder-Reifenberg hinaufstieg und dort die Menschen nur zum Teil landwirtschaftlich beschäftigt, dafür aber die Männer Hägel schmiedend und die Frauen bei der heimarbeitsmäßigen Herstellung von weiblichen Handarbeiten tätig fand; sein Buch über die fünf Dörfer im Sohen Taunus, ein kleines Meisterstück der beschreibenden Nationalökonomie, ist dann allmählich daraus erwachsen. In der Tat handelt es sich hier wie dort um Jahrhunderterte altes Gewerbe. Aber die Schicksale sind verschieden gewesen. In den Taunusdörfern hat die vorrückende Großindustrie das Gewerbe immer mehr heruntergedrückt, proletarisiert. Im Stubaital hat ein selbständiges Handwerk nicht nur den Ruf und den Markt seiner Erzeugnisse, sondern auch seine eigene kleingewerbliche Selbständigkeit zu erhalten vermocht. Und den Wegen nachzugehen, auf denen ihm dies gelang (1902 hat Fachlehrer Scherbaum darüber geschrieben, und neues Material wie mündliche Auskünfte erhielt ich in Fulpmes) ist reizvoll und lehrreich.

Noch vor vielleicht hundert Jahren vertrieben die Stubaiter Schmiede (genau so wie die von Schnapper-Urndt beschriebenen aus den Taunusdörfern) ihre Erzeugnisse auf ihrem eigenen Rücken: hatten sie einen

Gaufen von Waren fertiggestellt, so luden sie ihn in ihre Kragen und zogen damit hausierend von Ort zu Ort. Allmählich wurden manche von ihnen wagemutiger, schafften sich Fuhrwerke an und suchten damit auch entferntere Absatzgebiete auf, einzelne kamen so regelmäßig bis nach Holland, nach Dänemark, nach Griechenland. Und dann geschah auch hier, was oft geschah: der Handel spaltete sich ab von der Erzeugung, er wurde zu einem selbständigen Gewerbe, größere Handelskompagnien bildeten sich mit der Zeit, und schließlich wurde aus dem vermittelnden Handel der das Gewerbe immer mehr in Abhängigkeit von sich bringende Verleger. Insbesondere ein einzelnes Handelshaus errang auf diesem Wege allmählich eine immer mehr beherrschende Stellung, zumal es auch die neben ihm bestehenden Handelskompagnien in wachsendem Maße verdrängte oder sich unterwarf. Es wurde dadurch für die Schmiede nicht nur immer mehr die maßgebende Vermittlung zum Markte für den Absatz ihrer Erzeugnisse. Es lieferte ihnen auch zunehmend allein die Rohstoffe und Halbfabrikate. Es gewährte ihnen Kredit. Es machte sie dadurch auf allen drei Wegen von sich abhängig und sich tributpflichtig. Und es errichtete schließlich auch eigene Werkstätten: indem es dort moderne Werkzeuge und Maschinen aufstellte, über die die einzelnen Handwerker nicht verfügten, gewann es damit ein weiteres Mittel, um sie in Abhängigkeit und Zinspflicht zu bringen — ging die Entwicklung auf diesem Wege weiter, so stand am Ende wohl die Proletarisierung der Schmiede, ihre Verwandlung aus selbständigen Kleingewerbetreibenden in Lohnarbeiter des aus dem Handelsunternehmen sich zum fabriktorischen Großbetriebe erweiternden Verlagshauses. (Schluß folgt.)

Das Thermalbad von Hintertux.

Von Dr. Behme.

Die Ostalpen waren früher berühmt durch Bad Gastein. Es zogen jährlich Tausende von Kurgästen aus den entferntesten Ländern nach Österreich, und alle waren erstaunt über die hervorragende Wirkung der Bäder. Man konnte sich dieses zunächst nicht erklären. Es stellte sich aber heraus, daß der Radiumgehalt dieser aus unbekannter Tiefe empordringenden Quellen das Geheimnis war, das den Leidenden Erholung und Heilung brachte. Wahrscheinlich stehen die Gasteiner Quellen in Verbindung mit den alten Bergwerksanlagen oder den Gebirgsspalten, die vor uralten Zeiten die Erzablagerungen gebildet haben. Gastein liegt etwa 1100 Meter hoch. Auch diese Höhenlage wirkte selbstverständlich außerordentlich günstig auf die Kur ein.

Inzwischen sind nun die Höhenstrahlen, die sogenannten Ultra-Gamma-Strahlen, entdeckt worden, und es ist schon jetzt erwiesen, daß diese mit der Höhenlage der Kurorte zunehmen. Diese Zunahme ist unzweifelhaft bis zu der Höhe, die überhaupt für menschliche Wohnung in Frage kommt. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß der Strom der Genesung Suchenden sich nach Kurorten umsieht, die noch höher liegen als das alte berühmte Bad Gastein. Gegen Bad Gastein wird auch eingewandt, daß es eingeengt im Tale liegt. Die Verhältnisse liegen hier ähnlich wie in Bad Grund im Sarz, das der erste bekannte Kurort

des Garzes im vorigen Jahrhundert war. Ebenso wie jetzt Grund im Garz überflügelt ist durch Schierke, Braunlage und andere hochgelegene Orte, wendet sich auch der Erholung Suchende in den Alpen zu den höher gelegenen Stätten. Es kommt noch hinzu, daß diejenigen, die die kostspielige Reise in die Alpen machen, auch einmal die Gletscher besuchen wollen.

In den letzten Jahren hat sich das Interesse für eine früher wenig bekannte, aber in 1500 Meter Höhe gelegene Thermalquelle bei Hintertux erheblich gesteigert. Es sind nicht nur die vorher angegebenen Gründe maßgebend, sondern auch die Tatsache, daß Hintertux in den letzten Jahren von der Endstation der Zillertalbahn, Mayrhofen, direkt durch Autobus zu erreichen ist. Der Fahrpreis beträgt nur 5 S = 2,50 RM. Die Thermalquelle von Hintertux entspringt aus einem 100 Meter hohen Schuttkegel am Abhange der steilen Berge, die am rechten Talseufer emporsteigen. Etwa 12 Quellen entströmen diesem gewaltigen Schuttkegel, der durch einen Bergsturz in früheren Zeiten entstanden ist. Die Quellen haben merkwürdigerweise alle verschiedene Temperaturen, trotzdem sie dicht beieinander liegen. Die normale Wärme ist etwa 10 Grad Celsius. Einzelne Quellen haben aber eine Temperatur bis 22 Grad Celsius. Darans ist mit Sicherheit zu schließen, daß die ursprüngliche Hauptquelle noch ganz unbekannt und durch kalte Tageswässer aus der Schutthalde vermischt ist. Über die Herkunft der Quelle hat 1931 der Geologe Dr. Sander von der Universität Innsbruck ein Gutachten ausgearbeitet. Auch er ist der Ansicht, daß die wirkliche Thermalquelle erst noch gesucht werden muß. Höchstwahrscheinlich entspringt diese Quelle aus Klüften einer schmalen Kalkschicht, die in den Gneis der hohen Berge eingewalzt ist. Die Quelle kommt entweder aus großer Tiefe oder aus dem Kern der Gneisberge. Die schmale Kalkschicht zieht sich von Hintertux über die benachbarten Wasserfälle am Wege zum Spannagelhaus bis etwa zu dem Berge hinauf, auf dem diese Schutzhütte steht. Da der Kalk zerklüftet ist und steil in die Tiefe hinabreicht, ist er von zahlreichen Wasseradern durchzogen. Auch das

Schmelzwasser der Gletscher von der Gefrorenen Wand benutzt diese schmale Kalkschicht als Weg in die Tiefe. Verhüllt ist die Klamm, die an dem Wege von Hintertux zum Spannagelhaus tief in diese Kalkschicht eingeschnitten ist. Die Wasserläufe, die zum Teil unterirdisch verlaufen, haben hier Gletschertöpfe erzeugt. Hoffentlich wird es gelingen, die heißen Quellen von den Kaltwassern abzusondern.

Der Besitzer des Hintertuxer Bades ist der Hotelbesitzer Kirchner in Hintertux. Dieser hat im Sommer 1932 neben dem bisherigen Thermalbade auch ein Schwimmbad erbauen lassen, so daß die Besucher dieses Ortes nun vom nächsten Sommer ab den seltenen Genuß haben werden, im radiumhaltigen Wasser schwimmen zu können. Mit diesem Schwimmbade ist auch ein Sonnenbad verbunden; dessen Heilkraft erheblich durch die Höhenstrahlen unterstützt wird. Von dem Thermalbade bis zu den großartigen Gletschern der Gefrorenen Wand geht man etwa 3 Stunden. Wunderbar ist auch der Blick vom Tuxerjoch, dessen Schutzhütte in etwa 2½ Stunden zu erreichen ist.

Sie ersparen sich Ärger und vor allem viel Geld — — —

wenn Sie sich für Ihre Wintersport-Ausrüstungen beruhenstvoll an die traditionelle Einkaufsstätte der zünftigen Sportler, das Welt-Sporthaus Schuster, München 2M, Rosenstraße 6, wenden, an jenes alte Haus, bebuzugt von den Alpenvereins- und Skiverbandsmitgliedern, das große und führende Fachgeschäft, das schon seit Bestehen bedeutendste Pioniere im Alpinismus und Skilauf, über 60 Auslands-Großexpeditionen ausgerüstet hat. Die gewaltige Organisation seines Weltverbandes bedient Sie überallhin, ob Sie in der entlegensten Ginde oder im höchsten einsamen Gehöft wohnen, so entgegenkommend und mit aller Sorgfalt, als ob Sie alles selbst persönlich auswählen würden.

Postkarte genügt, der reich illustrierte Katalog 1932/33 kommt unverbindlich und kostenlos. Er enthält auch wieder ein Preisauschreiben. Im Sporthaus Schuster ist auch die Hauptgeschäftsstelle der D. S. B.-Skifurze (Deutscher Skiverband). Wenden auch Sie sich zu den Kursen an!

869 kostenlose Ratshläge für Wintersportler — — —

enthält der soeben erschienene, reich illustrierte Winter-Katalog 1932/33 des weltberühmten, großen und führenden Fachgeschäftes für Bekleidung und Ausrüstung in Wintersport: Sporthaus Schuster, München 2M, Rosenstraße 6, der traditionellen Einkaufsstätte der zünftigen Sportler.

Die gewaltige Organisation dieses Welt-Berandshauses liefert überall hin. Sie sparen viel Geld im Einkauf. — Schreiben Sie noch heute eine Postkarte zu 6 Pfennig um kostenlose und unverbindliche Zusendung des für Sie wichtigen und hochinteressanten Kataloges. Er enthält auch wieder ein Preisauschreiben. Sie beteiligen sich doch?

Villa Lackner · Mallnitz

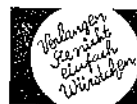
empfehl schöne ein- bis zweibettige Zimmer, sowohl für die Winterzeit als auch für den Sommer. Preis für 1 Bett 2-3 Schilling, August 3-5 Schilling

MARKISEN
bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674



sondern **Ahrberg's** Würstchen

Rieker-Ski- u. Sportstiefel



Straßen- und Gesellschaftsschuhe

Sachgemäße Anprobe
Fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Sportlich geeignet

Lüsenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgsstraße 28

W. WEITZ

Windmühlenstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

Loden

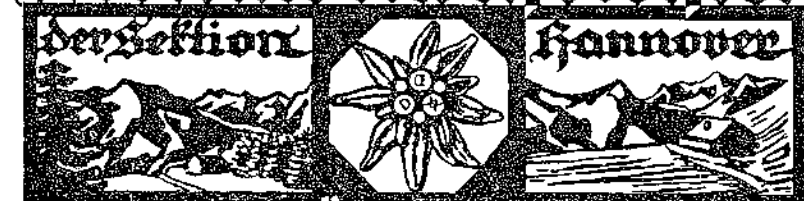
- Joppen
- Sportanzüge
- Mäntel usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Fabrik. · Maßanfertigung ohne
Preisaufschlag. · Sämtliche Stoffe auch meterweise. · Katalog kostenlos.

Joppenfabrik Hannover, Sedanstr. 35

Fernruf 6 05 60 · Geschäftszell täglich 9—1, 3—7 Uhr.

Monatsnachrichten



des Deutschen und Österreichischer Alpenvereins

7. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1932

Veranstaltungen.

I. Sektion.

Lichtbilder-Vorträge im Beethoven-Saal der Stadthalle:
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!

5. Dezember 1932, 20 Uhr: Willi Dobiasch, Weitsch-München:
„Kreuz und quer durch Ost- und Westalpen.“ (Bunte Erlebnisse eines alpinen Zigeuners.)

19. Dezember 1932, 20 Uhr: Hauptversammlung im alten Rat-
hausaal, § 18 der Sitzungen. Außerdem Lichtbilder-
vortrag von Hartner, Hannover, Sallstraße 40, über
Wanderungen im Vercheßgadener Lande.

9. Januar 1933, 20 Uhr: Oberregierungsrat C. A. v. Kitzing, Han-
nover, Rühmkorfstraße 17: „Mit Kletterstiefeln in den
Unholden.“

21. Januar 1933, 20 Uhr: Güttenfest in den Sälen der Stadthalle.
Güttenfestmaus, Humor, Tanz. — Bergrecht. — Näheres
in der nächsten Nummer.

6. Februar 1933, 20 Uhr: Direktor Dr. Weigold (Provinzial-
Museum), Hannover-Waldhausen, Brunestraße: „In den
unbekannten Hochalpen Südoft-Tibets.“

20. Februar 1933, 20 Uhr: Dr. Behme, Hannover, Tiefenriede 4:
„Vom malerischen Zuntal in die Gletscher der Zillertaler
und Ötztaler Berge.“

6. März 1933, 20 Uhr: Reg.-Baumeister Ingenieur Gerhard
Murrich, Güttenwart der Sektion Chemnitz i. Sa.: „Hochturen
im Berner Oberland.“

Für den Wintersport

alles von

Ill
Sälitzer
Seilwinderstr. 9-11 + Schmiedestr. 29
SPORTABTEILUNG

Bankgeschäft L. Lemmermann
Hannover, Georgsplatz 9



FERNRUF SAMMELNR. 3 40 46



Hahnsche Buchhandlung
in Hannover

Leinstraße 32, gegenüber dem Schloß

Verlag und Sortiment

Die wesentlich erweiterten Räume unseres Geschäfts gestatten eine bequeme Besichtigung und Auswahl unseres umfassenden Lagers aus allen Gebieten der Literatur. Die Bücherstube für Pädagogik und Handelswissenschaft ist äußerst reichhaltig und bietet stets eine Übersicht der Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Neu angegliedert ist eine Abteilung von Lehrmitteln versch. Art. — Nichtvorrätiges wird in kürzester Zeit beschafft.

Fernsprecher 28435

Monatsnachrichten

der Sektion Hannover

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Schriftleitung: Rudolf Behrens, Hannover, Celler Straße 126. Fernruf 63947
Inseratannahme: Karl Siebrecht, Hannover, Heinrichstraße 59. Fernruf 31674
Druck: H. Othrmald, Hannover, Stiftstraße 2

Vorsitzender: Luftjäger G. Boppelbaum, Hannover, Löhstraße 10. Fernruf 21663
Schriftführer: Karl Lönnes, Hannover, Eintrachtstraße 8. Fernruf 82654
Kassenführung: Josef Philippsthal, Hannover, Luisenstraße 11. Fernruf 27580
Geschäftsstelle: Regibientorplatz 1, Haus Hubertus, 1. Stock, Donnerstags von 18—20 Uhr
Postfach: Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Hannover, Hannover 5324

7. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1932

Veranstaltungen.

II. Bergsteigergruppe.

12. Dezember 1932, 20½ Uhr: Bergsteigerberjammlung im Klubzimmer von Albrechts Bierstuben am Georgsplatz 3 (neben der Reichsbank). Lichtbildervortrag von Dr. Behme über „Geologie unserer heimischen Kletterberge.“
28. Dezember 1932, Mittwoch pünktlich 20½ Uhr: Weihnachtsfeier im Hochzeitssaal des Alten Rathauses, Marktstraße. — Es wird gebeten, ein kleines Weihnachtsgeschenk, RM 0.50 bis 1.—, zur Verlosung mitzubringen.

Wanderfolge für die Sonnabend-Ausflüge.

(Nur für Herren!)

3. Dezember 1932: Rückenmühle. Abfahrt 15.01 Uhr mit Linie 7 ab Kröpcke nach Landwehrschänke—Deese—Rückenmühle. Einkehr 17.30 Uhr daselbst.
10. Dezember 1932: Seelze. Abfahrt 15.04 Uhr mit Linie 6 nach Stöckener Friedhof und weiter mit D-Autobus nach Garbsener Landstraße—Marienwerder—Habelse—Seelze. Einkehr 17.30 Uhr Bahnhofshotel.
17. Dezember 1932: Tiergarten. Abmarsch 15.15 Uhr ab Kriegerdenkmal—Eilenriede—Tiergarten. Einkehr 17.00 Uhr daselbst.

Abfahrtszeiten der Eisenbahn nach dem neuen Fahrplan nachprüfen.

Mitteilungen des Vorstandes.

Turenberichte.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die in diesem Jahre ausgeführten Turen bis spätestens 15. Dezember 1932 der Geschäftsstelle zur Veröffentlichung in den Monatsnachrichten bekannt gegeben werden müssen.

Hauptversammlung.

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am 19. d. Mts. im großen Saale des Alten Rathhauses statt. Wir machen auf den Lichtbildervortrag von Herrn Bartmer aufmerksam und bitten unsere Mitglieder um rege Beteiligung.

*

Weihnachtsfeier der Bergsteigergruppe.

Die Bergsteigergruppe lädt ihre Mitglieder zu einer Weihnachtsfeier nach dem Hochzeitsaale des Alten Rathhauses auf den 28. d. Mts. ein. Zur Unterhaltung und Erhöhung der Festfreude ist eine Verlosung geplant. Kleine Geschenke sind dazu von den Teilnehmern mitzubringen.

*

Winterreise.

Das Ziel einer Winterreise des Reisebüros der Hamburg-Amerika Linie, Hannover, Bahnhofstraße 10, ist Steinach in Tirol, das seit 60 Jahren eine Fremdenstätte von wachsendem Aufse, vermöge der sonnigen Höhenlage von 1050 Meter ü. d. M. und der felsam würzigen Luft nicht minder ein Höhenluftkurort und dank der Pracht des Winters, der Bodeneignung und der modernen Umstellung der Gaststätten für den Winterbetrieb nun auch ein von Hunderten ständiger Wintergäste besuchter Platz für Winterport und Winterfreude ist. Verlangen Sie ausführliche Prospekte kostenlos.

Neuanmeldungen.

Nr.	Name	Vorgeschlagen durch die Mitglieder
66	Böder, Dr., Konstr. 4	Sektion Dossan
67	Biese, Karl Heinz, Supern., Böhnerstr. 59	R. Lönnies u. R. Behrens
68	Moense, Käthe, Frä., Dobrienstr. 13 II. l.	S. Hohl u. Bartmer
69	Stephan, W., Dr.-Ing., Engelhofstr. Damm 60 III.	Sektion Landshut
70	Trebing, Gisela, Frä., Pöblichstr. 346 I.	Kessel u. Philippsthal
71	Tschötschel, Wilh., Oberpostinsp., Göttenstr. 42 III.	S. Dangers u. R. Lönnies.

Der Stobsbauer aus Wirl.

Von Rudolf Behrens.

Sommertag in der Silvretta. Die Ballunspitze trauert um die Sonne und hat ihre Wolfenbahnen auf Halbmaß gezogen. Im Bagnauntale blühen die Kartoffeln im Schnee. Ich hadere mit Zeit und Wetter und steige verdrießlich nach Wirl hinauf.

Un den Gorfnerwänden hocht ein Gnom und lacht mich unter einem Felsdache freudlich an. Ich schütte den Regen aus meiner Gultrempe und trete in seine Höhle. Mir ist jedes Wesen recht, um meine Sauwetterstimmung an ihm auszulassen, mag es Mensch oder Schrat sein. „Der Teufel hole Horn und Biz!“ rede ich ihn an. „Was laßt Ihr uns auf Eurer Berge, wenn der Himmel sie mit Wolken verhängt? Ihr müßt mit Petrus auf schlechtem Fuße stehen, wenn er Euch solches Wetter beschert.“

„Der Herrgott gibt es; der Herrgott nimmt es. Was er tut, ist gut“, antwortet das Mandl, stopft sich eine Pfeife mit billigstem Knaster der

Österreichischen Tabakregie und hüllt sich in eine Stinkwolke, in der ich fast ersticke. Dabei kramt er mit den knöchigen Fingern seinen grauen Rübezahlbart und blickt mit den schwarzen Augen so lustig in den Nebel, als säße er im hellsten Sonnenscheine auf der Alm und nicht unter der Traufe eines Gneisblockes.

„Ihr seid ein sonderbarer Kauz“, sage ich, „lacht das Wetter aus und pfeift darauf, wenn Euer bißchen Winterfutter verfault und die paar Erdäpfel, die Ihr zu ernten habt, erfrieren?“

„Ich bin der Stobsbauer aus Wirl“, antwortet er, „kenne seit 77 Jahren böses Wetter und weiß, daß die Sonne sich nicht unterkriegen läßt.“

„Wenn Ihr die Berge schon so lange kennt, dann sagt mir, wann das Fluchthorn seine Krone zeigt, das Große Seehorn ohne Stoß sich reiten läßt und der Buin sein Panorama frei gibt?“

„Zwischen Mathon und Vermont liegt meine Straße. Vom Gorfner bis zum Fädner reicht meine Welt. Die Berge hinter der Trisanna kenne ich nicht!“

Ein enger Talgefängnis, anderthalb Stunden lang und eine halbe breit. Ich kann es bei klarem Wetter mit einem Blicke überschauen. Angstlich ducken sich darin die Tannen unter den Fels, die einzige Kulisse dieser armseligen Lebensbühne. Mut gehört dazu, hier einen lebenslangen Kampf mit den Naturgewalten anzufechten. Er ist dem Balkenscheider Christel, Stobsbauer aus Wirl, in das Gesicht geschrieben. Es schrumpfte darüber zum Gnomenantlig ein und verlor seine Menschenähnlichkeit.

„Seid Ihr in diesem Tal geboren, Miterchen?“

„Drunten in Vermont steht meine Wiege. Ich bin der siebente Bub gewesen. Mein erster Schrei war meiner Mutter letzter Seufzer.“

„Das Schicksal guckte früh in Eure Wiege. Wer zog Euch groß?“

„Die ältere Schwester. Sie ließ in meinem ersten Lebensjahre das Wägelchen den Kirchberg hinunterlaufen. Just vor dem Herrgottsblinde unter der Kirchhofsmauer überschlug es sich, begrub mich, ließ mir das Leben und diesen Buckel.“ Dabei wies er auf den gebeugten Rücken, der ihm mehr Stolz als Anzier schien. „Mich hat der Herrgott unter seinem Bild gezeichnet.“

Aus dem Regen ist ein Schneetreiben geworden. Ich trete näher an den Alten heran und ducke mich unter seine Traufe. „Gibt Ihr allsommerlich solch Hundewetter?“

„Seit es mir den Josef von der Seite riß, ein um das andere Jahr.“

„Wer war der Unhold, der dieses tat?“

„Ein Däse. Es war im Spätsommer, als ein Schneewetter wie heute die Samtaja verschüttete. Ich ging mit meinem Bruder Josef zum Schneehüten hinauf, das Jungvieh beieinander zu halten. Kinder und Hund drängten mit uns gleichzeitig über den schmalen Steg der reißenden Ache. Ein Schrei. Der Josef war verschwunden. Ein tollpatschiger Däse hatte ihn hinabgestoßen. Vor dem Möble in Galtür trieb er ans Land. Ich bastelte für ihn ein Marterl und ließ es für zwei Tagwerke beim Schwärzle schön bemalen.“

„Ich habe es gelesen:

Durch eines dummen Ochsen Stoß
kam Josef in den Himmelschoß.
Von dieser Brück' er runterfiel
Und fand zu schnell das Lebensziel.“

„Die Ache frißt alles, wenn sie Hunger hat“, fährt der Stöbzbauer fort. „Sie verschlingt Menschen, Tiere, Bäume, Stein und Gras. Im ersten Jahre meiner Ehe gab es einen reichen Heusegen. Die Ernte sollte eingeholt werden. Am gleichen Tage warf ein Wolkenbruch sie in die Vermonter Ache. Es war ein bitterer Eheanfang, dem ein Hungerwinter folgte.“

„Ihr habt viel erduldet, Walkenscheider. Doch wie ich höre, seid Ihr beweibt. Habt Ihr auch Buben, Madels?“

„Schaut hinunter! Der Kirchhof wird just hell. Ihr könnt die letzten Kreuze an der Mauer zählen. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs. Mein Weib, drei Buben und zwei Madels. Den siebten und letzten ließ mir der Herrgott für mein Alter.“

Bei diesen Worten kroch es wie eine Schlange über meinen Rücken. „Wie kam das, Bauer? Schlich eine Seuche durch das Tal?“

„Der weiße Tod. Es war am Heiligabend vor 27 Jahren. Die Kinder träumten vom Christkind, das sie wecken sollte. Da fiel ein Brausen, Donnern, Poltern, Krachen über uns. Als ich die Augen aufschlug, lag ich in Nacht und Schnee weit draußen auf der Wiese. Mein Haus war weggesegelt. In seiner Stelle lagen Sawinentrümmern. Mein Weib, drei Buben, zwei Madels hatte die Christnacht lebendig begraben. Ein Bub war mir geblieben, der mir half, die Toten in den Gottesacker zu legen.“

Ich starrte den Gleichmut, mit dem der Alte dies erzählte, an. „Wie habt Ihr den Schlag ertragen können, Stöbzbauer?“

„Der Herrgott gibt es; der Herrgott nimmt es. Was er tut, ist gut“, antwortet er. . . .

Das Wetter hat sich ausgetobt. Strahlende Sonne liegt auf dem Sommerschnee und läßt im Tale Milliarden Diamanten funkeln. Ich steige mit dem Walkenscheider Christel nach Wirtl hinab. Er ist vergnügt, schwatz und lacht.

„Macht Euch der lange Winter in diesem Hochtal keine Pein?“ fange ich ein neues Gespräch an.

„Da schläfe ich halt“, gibt er zur Antwort, „und stehe in der Woche nur einmal auf.“

Ich sehe zur Seite, ob nicht ein verzaubertes Murmeltier neben mir schreitet. Vor seinem Holzhaufe reiche ich ihm die Hand und sage: „Ihr seid ein Held, Stöbzbauer.“

Er lacht und erwidert: „Mich friegt das Leben nimmer unter.“

Kaum habe ich mich umgewandt und bin zehn Schritt gegangen, erschreke ich durch ein gewaltiges Getöse. Hinter mir ist die Sawinenmauer seines Hauses eingestürzt und deckt den Karrenweg zu. Die letzten Steine rollen über meine Füße. Jenseits des Trümmerfeldes steht der Stöbzbauer und reibt sein Bein. Ein Block muß ihn gestreift haben.

Der Alte schreit zu mir hinüber: „Beinahe häit' es uns erwischt. 's war höchste Zeit gewesen, auseinander zu gehen.“ — — —

Der Stöbzbauer folgt mir nach, ins Dorf, auf die Berge, in die Heimat, ins Leben. Und wenn mich das Schicksal in Trübnis versetzt, tritt er an mich heran und raunt mir ins Ohr: „Der Herrgott gibt es, der Herrgott nimmt es. Was er tut, ist gut.“ Dann fühle ich mich bejähmt und beiße die Zähne zusammen.

Die Werkgenossenschaft im Stubaital.

Ferienwanderung mit Skanomif.

Von Arthur Feiler.

(Schluß.)

In Wirklichkeit kam es anders. Innere Streitigkeiten, Erbteilungen und daraus folgende Schuld- und Zinsbelastung schwächten die Kapitalkraft des großen Hauses. Vor allem aber setzte unter der Führung von ein paar tüchtigen Männern, insbesondere des Präsidenten und des Generalsekretärs der Innsbrucker Handelskammer, die Gegenwehr ein. Und das Mittel zur Rettung des selbständigen Gewerbes hieß genossenschaftlicher Zusammenschluß. 1896 wurde eine Raiffeisenkasse gegründet, die nun unabhängigen Kredit gab. 1897 aber erfolgte der Hauptschlag: die Errichtung der Werkgenossenschaft der Stubaitaler Kleineisenindustrie in Fulpmes als eingetragene Genossenschaft m. b. H. Es muß in dem engen Tal, wo jeder den anderen kannte, ein verzweifelter Kampf gewesen sein. Denn das große Haus verteidigte seine Machtstellung mit äußerster Rücksichtslosigkeit: Es entzog den Anhängern der Genossenschaftsidee jede Arbeit, es verweigerte ihnen die Abgabe von Rohmaterialien und die Benutzung seiner unentbehrlichen Werkstätten selbst gegen Barzahlung — zur Gründungsversammlung der Genossenschaft schlichen sich die eingeschüchterten Meister auf Umwegen, weil die Firma Beobachtungsposten (Auslieferungsposten statt Streikposten) aufgestellt hatte, um jedem Teilnehmer künftig jegliche Arbeit zu sperren. Trotzdem schlossen sich bei der Gründung 32 Meister der Genossenschaft an. Und nun nahm diese den Kampf gegen das Monopol mit den gleichen Mitteln auf, mit denen das große Verlagshaus das Monopol errichtet hatte. Sie besorgte für ihre Mitglieder den Einkauf der Rohmaterialien und der Werkzeuge und lieferte sie billiger; sie baute genossenschaftliche Werkstätten mit modernen Maschinen für gemeinschaftliche Benutzung ihrer Mitglieder; sie errichtete an wichtigen Verkehrsplätzen selbständige Warenniederlagen zur selbständigen Vermittlung des Absatzes. Und 1902 erfolgte die große Wende. Das alte Haus ging in Konkurs. Die Genossenschaft aber erwarb mit Hilfe der Gemeinde, mit Hilfe des Landes Tirol und sonstiger Unterstützungen keine Werkstätten, Fabrikationsanlagen und ein geräumiges Warenlagerhaus in Fulpmes — in diesem stolzen Hause, von dem aus noch wenige Jahre vorher der Selbständigkeit des Gewerbes in dem ganzen Tale der Untergang drohte, residiert nun die Genossenschaft, die diese Selbständigkeit erhält und schützt.

So haben sich hier „durch freiwillige Assoziation“ zwar nicht, wie Lassalle es propagiert hatte, Arbeiter zu einer Produktionsgenossenschaft zusammengeschlossen, um sich „zu ihren eigenen Unternehmern“ zu

machen — aber es haben sich die Kleingewerblichen Meister durch diese Werkgenossenschaft zu ihren eigenen Verlegern gemacht, im Kampfe gegen den sie beherrschenden und besteuern den Verleger, der schon im Begriffe schien, sich zu ihrem großbetrieblichen Unternehmer und sie zu seinen abhängigen Arbeitern zu machen. Die Zahl der Mitglieder-Genossen betrug 1902 bereits rund 100; auf dieser Höhe hat sie sich gehalten; sie umfaßt damit wohl alle Schmiedemeister des Tales. Die Genossenschaft ist straff organisiert. Die Mitglieder haben ihren Bedarf an Rohstoffen, Hilfsstoffen und Halbfabrikaten, soweit sie von der Genossenschaft geführt werden, ausschließlich bei dieser zu decken und umgekehrt ihre sämtlichen Erzeugnisse zu den von Vorstand und Aufsichtsrat festgesetzten Preisen ausschließlich an die Genossenschaft zu verkaufen. Für diesen Verkauf hat jedes Mitglied sein Kontingent, das alle zwei Jahre nach dem Durchschnitt der vorangegangenen und nach der Absatzmöglichkeit festgesetzt und bei Absatzrückgang jeweils ermäßigt wird; im Rahmen dieses Kontingents werden die eingehenden Aufträge den Einzelnen nach Maßgabe ihrer fachlichen Eigenart und ihrer Leistungsfähigkeit zugewiesen, wobei die Genossenschaft durch eine Warenkontrollkommission die Qualität der Erzeugnisse prüft und dadurch für deren Hebung wirkt. Die Stellung der Genossenschaft ist stark durch alles dies wie durch ihre eigenen Werkstätten, die sie teils an Mitglieder vermietaet, teils durch eigene Werkführer und Arbeiter betreiben läßt. Den Markt aber sucht sie durch eigene Reisende auf; außerdem unterhält sie eigene Waren- und Musterlager an wichtigen Absatzplätzen und schließlich steht sie in Verbindung mit großen Exporthäusern, speziell in Hamburg, durch die sie die Erzeugnisse des Stubaitaler Gewerbefleißes nach allen Weltteilen vertreibt. Eispickel z. B. nach Skandinavien, Kleineisenerzeugnisse mannigfaltiger Art bis nach Kanada und Argentinien. Das Problem der Kapitalbeschaffung, die große Sorge aller solcher Genossenschaftsgründungen, ist ihr zuerst durch besondere Hilfen erleichtert und nachher durch die Inflation zum entscheidenden Teile abgenommen worden. Hier liegt natürlich auch weiter (die Bilanzen der Genossenschaft zeigen es deutlich) die große innere Schwierigkeit der Leitung, die bei Marktverschlechterung rechtzeitig die Produktion der Mitglieder einschränken muß, wenn sie nicht die Genossenschaft selbst mit zu hohen Lagerbeständen und zu hohen Schulden belasten will.

Kletterfahrten in den Dolomiten.

Am 7. November d. J. erfreute uns F. Callhuber, Wien, der Schriftleiter unserer ausgezeichneten alpinen Zeitschrift „Der Bergsteiger“, durch seine Kletterfahrten in den Dolomiten. Eingangs schilderte er den Charakter dieses einzigartigen Berglandes der Welt, das durch seine gewaltigen Gegenläge immer wieder den Bergfreund in den Bann schlägt. Sodann begann die Lichtbilderfahrt in Sexten, dem berühmten Wohnsitz der Bergführerfamilie Innerkofler. Überraschend führte uns Fischleimboden mitten in die groteske Felswelt der unheimlichen Riesenburgern. Elfer, Zwölfer, Einfer überboten sich beim Betreten der Sextener Gruppe, bis die Drei Binnen alles bisher Gesehene verblaffen ließen. Bei der Überquerung aller Gipfel erlebten wir an der Kleinen Zinne

höchste Kletterlust, an der Großen Zinne die Lust des Gipfelrausches, an der Westlichen Zinne den Genuß nicht modegängiger Turen.

Ein Absteher in die Sellagruppe zeigte uns den winterlichen Reiz der Dolomitenwelt und offenbarte eine herrliche Schwelt.

Die Fahrt auf der Dolomitenstraße führte uns in alle berühmten Berggruppen dieses Gebietes. Wir bewunderten den Misurinaee, ließen das Leben in Cortina auf uns einwirken, stiegen über den Falsaregopah und das Bordoiojoch zum Karersee hinab und stärkten uns an der klassischen Kletterroute der Bajelettürme, bestiegen das Matterhorn der Dolomiten, den Cimone della Pala, um in der Walterstadt Bozen für das Grödnertal neue Kräfte zu sammeln.

Die Langkofelgruppe mit seiner bizarren Fünffinger Spitze war das letzte Kletterziel.

Edles Bergsteigerleben atmete der Vortrag Callhubers, der durch eine Reihe schöner Lichtbilder zu eindrucksvollem Nachschauen wurde.

R. B.

Lichtbilder-Vortrag

und Film-Vorführung von F. Walden, Wien: Winter in Österreich.

Am Montag, dem 21. November, hatte der Alpenverein wieder seinen großen Tag. Er hatte den Werbeleiter der österreichischen Bundesbahnen, F. Walden aus Wien, für einen Lichtbilder-Vortrag über die Winterkurorte in Österreich gewonnen.

Der Vortragende führte an der Hand ausgezeichnete farbige Lichtbilder die zahlreich erschienenen Mitglieder von Wien aus über den

Winterfreuden durch eine Ski-Ausrüstung

von

Adolph Schwartz

HANNOVER GEORGSTR. 49 (STEINTOR)

dem Sporthaus mit der traditionellen Erfahrung und dem DSV-Schild



TURN-KLUBB ZU HANNOVER

**TURNEN
GYMNASTIK
TANZ**

Jubiläums-Festaufführung

zum 40jährigen Bestehen der Frauenabteilungen
nur Sonntag, 4. Dezember, 17 Uhr
im Kuppelsaal der Stadthalle, Hannover

Eintrittskarten zu RM 0,75 bis 3.— in der Turnhalle, Maschstraße 3, Fernsprecher 8 3519; bei Stoffregen, Nordmannstraße 19; Spörer, Georgstraße 35; v. Roden, Ständehausstraße 6 und im Hannoverschen Kurier, Georgstraße 33.

Semmering durch die Winterkurorte der Steiermark, durch die Niederen Tauern, die Umgebung von Zell am See, die Umgebung von Kitzbühel, die Gebirgslandschaften zwischen den Zillertaler und Ötztaler Bergen, über die Ralkfögel, über den bekannten Winter Sportplatz Rüstai in die Umgebung von Innsbruck und sodann in die weltberühmten Schigebiete des Arlberg, über die verschneite Glegenstraße, durch den Bregenzer Wald und nach Montafon.

Herr Walden hat die photographischen Aufnahmen im Laufe der letzten Winter selbst gemacht und es sind wohl noch niemals derartig schöne farbige Winterbilder aus dem Tiroler Lande gezeigt worden. Außerdem fügte Herr Walden aber bei den hauptsächlichsten Schigebieten noch einige kinematographische Schmaffilm-aufnahmen ein, die das Leben und Treiben der Schneeschuhläufer in drastischer Weise und in voller Bewegung darstellten. Sehr spaßig wirkte der Eisbär, der zum Schneeschuhlaufen dressiert wurde, und sehr plastisch erschienen auf der Leinwand die Raupenschlepper-Schlitten, die im tiefen Pulverschnee des Arlberggebietes täglich viele Hunderte von Touristen von ihren Hotels in die Schigebiete bringen. Es ist staunenswert, wie es gelang, die Mikrofilm-Bilder, die nur einen Durchmesser von 9 Millimeter haben, bis zur Größe von 3 Meter naturgetreu vorzuführen. Wenn sie sich auch an künstlerischer Schönheit und Schärfe nicht annähernd mit den farbigen Lichtbildern messen konnten, so fanden sie doch mindestens die gleiche Begeisterung bei den Zuschauern. Dr. B e h m e.

Alpine Literatur Wintersportbücher

nur bei

Wolff & Hohorst Nachf., Buchhandlung
Hannover, Aegidientorplatz (Ecke Breite Str.) Tel. 2 24 00

Führend in alpiner Literatur!

Unser Wintersportkatalog steht Ihnen kostenlos zur Verfügung



Sämtliche Zeitschriften

des In- und Auslandes, einzeln und im Abonnement, liefert die

Zeitschriften-Zentrale G. m. b. H.

Hannover, Ehardtstr. 5 (am Rathaus) · Fernruf 3 62 89

DRUCKSACHEN

für Geschäfts- und Privatbedarf
liefert rasch, gut und preiswert

CARL ERMACORA

BUCHDRUCKEREI · BUCHBINDEREI
Am Taubenfelde Nr. 1 A · Fernsprecher 3 30 28

Für den Wintersport alles unter FR. PABST

1. **Trockenkurse** kostenlos Montag und Freitag jeder Woche in der Reithalle am Welfenplatz.
2. **Skikurse** in Eitanriede, Delster, Harz nach Schneefall.
3. **Winterreisen**, 4 mal nach Tirol, außerdem Dolomiten, Italien und Norwegen. Fordere kostenlos bildgeschmücktes Heftchen.

Näheres und Anmeldung bei:

B. v. RODEN, Ständehausstraße 6 das Sporthaus mit den alpinen Erfahrungen.

Sonntag, 4. Dezember, 16 Uhr, Hotel Mußmann; 20 Uhr, „Königl. Hof“:

Vorführung des Wintersportfilmes

„Der Berg des Schicksals“ von Dr. Arnold Fanck.
Mit Luis Trenker usw. 3 Akte.

Karten 30 Rpf. nur bei B. v. Roden, Ständehausstraße 6; an der Kasse 50 Rpf.

Praktische Weihnachtsgeschenke!



Wollwaren · Strümpfe · Unterzeuge · Kübler-Sweater und
-Anzüge · Kinderkleidung · Hanna-Beinkleider

Rote Rabattmarken!

JOHANNES NISS · Seilwinderstraße 12

WINTERFAHRT

des Reisebüros der Hamburg-Amerika Linie
Hannover, Bahnhofstraße 10, Telefon 3 23 23

14 Tage nach Steinach in Tirol
(1046 m ü. d. M.)

vom 15. bis 28. Januar 1933, zum Preise von RM 152.—

Verlangen Sie ausführliche Prospekte und **kostenlose** Auskunft bei uns.
Prospekte werden **kostenlos** zugesandt.

MARKISEN

bis 30 m Länge und bis 10 m Ausladung

MARKISENSTOFFE IN NUR ERSTEN QUALITÄTEN

SIEBRECHT

Hannover · Heinrichstraße 59 · Fernsprecher 31674



Rieker-Ski- u. Sportstiefel



Straßen- und Gesellschaftsschuhe

Sachgemäße Anprobe
Fachmännische Beratung

P. N. Philippsthal

Sportlich geeignet

Luisenstraße 11 · Fernruf 275 80



Das Haus für gutes
Kristall u. Porzellan

Eigene Glasgravieranstalt

Georgstraße 28

W. WEITZ Windmühlensstr.

Durch Umbau wesentlich vergrößert

Alle Werbedrucksachen

PROSPEKTE · FLUGBLÄTTER · KATALOGE
IN DEN VERSCHIEDENEN DRUCKARTEN
BUCHDRUCK · OFFSETDRUCK · TIEFDRUCK

DRUCKEREI H. OSTERWALD · HANNOVER

Inh.: P. Scheffé u. H. Behrens · Stiftstr. 2 · Fernruf S.-Nr. 3 44 44

Loden - Joppen
- Sportanzüge
- Mäntel usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt in der Fabrik. · Maßanfertigung ohne
Preiszuschlag. · Sämtliche Stoffe auch meterweise. · Katalog kostenlos.

Joppenfabrik Hannover, Sedanstr. 35
(Ecke Alte Collier Heerstraße)

Fernruf 6 05 60 · Geschäftszeit täglich 9—1, 3—7 Uhr.

Monatsnachrichten

der Sektion

Hannover



Geleitet von Rudolf Behrens

Jahrgang 8

(Januar bis Dezember 1933)



Herausgeber: D. u. O. Alpenverein, Sektion Hannover